



Helvetia Versicherungen AG
Österreich

Geschäfts-
bericht
2015

Ihre Schweizer Versicherung.

helvetia 

Zusammengewachsen

Die Baum-Illustration auf dem Cover veranschaulicht das Zusammenwachsen von Helvetia und Basler Österreich. Helvetia ist nun stark verwurzelt, aufnahmefähig und offen für künftige Herausforderungen.

Aus den zurückhaltenden Annäherungen der letzten beiden Jahre sind mittlerweile tragfähige Beziehungen zwischen den Mitarbeitenden hervorgegangen. Im vorliegenden Geschäftsbericht widmen wir uns deshalb abschließend dem Zusammenwachsen zweier Kulturen und porträtieren Paare und Gruppen, die nun als starkes Team einen gemeinsamen Weg vorwärts gehen. Teams, die die Vorteile des Neuen – der Veränderungen – zu nutzen und zu schätzen wissen.

Die positiven Aspekte nach dem Zusammenschluss überwiegen. Die Offenheit aller Mitarbeitenden für das Neue und das Fremde wurde belohnt. Teams haben zusammengefunden, fruchtbarer Austausch hat stattgefunden, Kräfte konnten gebündelt werden, neue Freundschaften und wertvolle Netzwerke sind entstanden, die Produktpalette konnte sinnvoll ergänzt werden, neue Werte wurden gemeinsam definiert, und Wissen wurde miteinander geteilt.

So geht Helvetia jetzt stark in die Zukunft – im Wissen um die ausbaufähige und wachsende Partnerschaft.

Profil

Die Helvetia Gruppe mit Sitz in der Schweiz ist in über 150 Jahren zu einer erfolgreichen, international tätigen Versicherungsgruppe gewachsen. Zu ihren geografischen Kernmärkten gehören neben dem Heimmarkt Schweiz auch die im Marktbereich Europa zusammengefassten Länder Deutschland, Italien, Österreich und Spanien. In diesen Märkten ist Helvetia im Leben- und Nicht-Leben-Geschäft aktiv. Über diese Märkte hinaus vertreibt Helvetia via Marktbereich Specialty Markets in Frankreich sowie über ausgewählte Destinationen weltweit maßgeschneiderte Specialty-Lines-Deckungen und Rückversicherungen. Sie erbringt mit 6.675 Mitarbeitenden Dienstleistungen für mehr als 4,7 Millionen Kunden und erzielte im Geschäftsjahr 2015 ein Geschäftsvolumen von mehr als CHF 8,2 Mrd. Helvetia legt großen Wert auf eine sinnvolle geografische Diversifikation sowie eine ausgewogene Balance zwischen dem ertragsstarken Nicht-Leben-Geschäft, dem potenzialstarken Vorsorgegeschäft sowie dem vielversprechenden internationalen Specialty-Lines-Geschäft. Die Namenaktien der Helvetia Holding AG werden an der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange gehandelt.

Helvetia betreut in Österreich mit rund 850 Mitarbeitenden etwa 500.000 Kundinnen und Kunden. Im Geschäftsjahr 2015 betrugen die Prämieinnahmen von Helvetia in Österreich (Leben, Nicht-Leben, Transportversicherung und durch den Kauf der Basler Österreich) EUR 409,2 Mio. Durch die Konzentration auf die Individualität ihrer Kunden und die darauf abgestimmte Beratung übernimmt das Unternehmen hier eine Vorreiterrolle in Österreich.

Inhaltsverzeichnis

Geschäftsjahr 2015		Finanzbericht 2015	
Helvetia Versicherungen AG		Helvetia Versicherungen AG	
4	Überblick	66	Bestätigungsvermerke
5	Das Geschäftsjahr 2015 im Rückblick	68	Bilanz
Ausblick 2016		71	Gewinn- und Verlustrechnung
9	Ausblick 2016	76	Anhang für das Geschäftsjahr 2015
10	Die Marke Helvetia	94	Vorschlag für die Gewinnverwendung
Profil und Ergebnis		95	Bericht des Aufsichtsrats
Helvetia Gruppe		96	Lebensversicherung
12	Gruppenstrategie	Service	
17	Geschäftsaktivitäten und Marktbereiche	98	Glossar
22	Mitarbeitende	100	Kontakte und Termine
24	Kunden und Vertrieb	100	Haftungsausschluss
26	Corporate Responsibility	101	Impressum
28	Geschäftsleitung		
32	Geschäftsentwicklung		
47	Mehrjahresübersicht		
48	Neue Produkte		
Lagebericht 2015			
Helvetia Versicherungen AG			
	Die private österreichische		
50	Versicherungswirtschaft		
	Geschäftsgang der		
53	Helvetia Versicherungen AG 2015		
53	Prämien		
54	Versicherungsleistungen		
55	Gewinnbeteiligung, Kosten, Kapitalanlagen		
56	Kapitalertrag		
57	Gewährleistungsmittel, Eigenmittel		
58	Rückstellungen		
59	Geschäftsverlauf und -ergebnis		
61	Risikoberichterstattung		

GESCHÄFTSJAHR 2015

Da der Kauf der Basler Österreich Ende August 2014 vollzogen wurde, sind alle Kennziffern pro rata angeführt. In der Erfolgsrechnung der Helvetia im Geschäftsjahr 2014 wurden für den Zeitraum nach dem Closing 32 Prozent des Prämienvolumens der ehemaligen Basler Österreich (139,8 Mio. Euro) berücksichtigt.

PRÄMIENEINNAHMEN GESAMT

+18 %



Das Gesamtprämienaufkommen von Helvetia in Österreich (inkl. Transportversicherungsgeschäft) ist durch einen guten Geschäftsverlauf und durch die Übernahme der Basler Österreich im vergangenen Jahr auf EUR 409,2 Mio. angestiegen (IFRS brutto). Mit einem Wachstum von 31,9 Prozent übersteigt das Prämienvolumen erstmals die 400-Millionen-Euro-Marke.

NETTO-COMBINED-RATIO

93,0 %



Im ersten Jahr nach Übernahme der Basler Österreich konnte Helvetia in Österreich mit einer Combined Ratio von 93,0 Prozent (IFRS netto) das beste versicherungstechnische Ergebnis der letzten Jahre ausweisen.

GEWINNANSTIEG LEBEN

+16,3 %



Das Geschäftsvolumen in der Lebensversicherung stieg 2015 durch den guten Geschäftsverlauf und die Übernahme der Basler Österreich nach IFRS brutto um 16,3 Prozent auf EUR 136,6 Mio. an. Mit einem Wachstum der fondsgebundenen Lebensversicherung um 18,0 Prozent liegt deren Anteil inzwischen bei 39,0 Prozent.

INTEGRATION »AUF KURS« / NEUE STRATEGIE BESCHLOSSEN

»AUF KURS«



Helvetia kann im Geschäftsjahr 2015 auf wichtige Integrationserfolge zurückblicken. Die Zusammenführung mit Basler Österreich ist bereits zu weiten Teilen abgeschlossen. Aufbauend auf ihren Stärken, setzt sich Helvetia neue Ziele für die nächste Periode: Die Strategie »helvetia 20.20« macht das Unternehmen digitaler, agiler und wertvoller.

KRÄFTIGER VOLUMENANSTIEG IM BEREICH SCHADEN-UNFALL

+41,5 %



Mit einem Anstieg um über 41,5 Prozent auf EUR 272,6 Mio. ist auch das Schaden-Unfall-Geschäft (inkl. Kfz) sehr stark gewachsen (IFRS brutto). Das begründet sich durch den guten Geschäftsverlauf und v.a. durch die Übernahme der Basler Österreich. Im Kfz-Bereich erzielte Helvetia ein Wachstum von 36,6 Prozent auf nunmehr EUR 102,7 Mio. (2014: EUR 75,2 Mio.). In den Sachsparten konnte Helvetia im Jahr 2015 um 44,5 Prozent auf EUR 169,9 Mio. wachsen (2014: EUR 117,6 Mio.).

Das Geschäftsjahr 2015

Bestes Ergebnis seit 10 Jahren

Das Gesamtprämienaufkommen von Helvetia in Österreich (inkl. Transportversicherungsgeschäft) ist durch einen guten Geschäftsverlauf und durch die Übernahme der Basler Österreich auf 409,2 Mio. Euro angestiegen. Mit einem Wachstum von 31,9 Prozent übersteigt das Prämienvolumen erstmals die 400-Millionen-Euro-Marke. Die Netto-Combined-Ratio konnten wir von 96,9 auf 93,0 Prozent nach IFRS verbessern. Helvetia Österreich hat sich mit dem Rekordergebnis zur erfolgreichsten Auslandseinheit der Helvetia Gruppe entwickelt. Maßgeblich dafür sind die ersten spürbaren Synergien der Unternehmenszusammenführung sowie eine Verbesserung im Basischadensatz und der guten Abdeckung von Unwetter- und Großschäden durch Rückversicherung im Geschäftsjahr 2015. Auch das organische Wachstum liegt auf dem Niveau der letzten Jahre und ist angesichts der schwierigen Marktlage sehr zufriedenstellend.



v. l. n. r.: **Jürgen Horstmann** Ressort Leben, CEO **Otmar Bodner**, **Thomas Neusiedler** Ressort Schaden-Unfall, **Werner Panhauser** Ressort Vertrieb & Marketing und **Josef Gutschik** Ressort Finanzen

Marktumfeld

Das vergangene Jahr begann mit einem Paukenschlag. Am 15.1.2015 hob die Schweizerische Nationalbank (SNB) den Euromindestkurs von 1,20 auf und senkte den Leitzins von -0,25 Prozent auf -0,75 Prozent. Als Reaktion lag der Eurokurs für kurze Zeit unter 0,90 und der US-Dollar unter 0,75. Beide Währungen erholten sich aber in der Folge wieder. Die US-amerikanische Währung profitierte von einer stabilen und gut laufenden Wirtschaft in

den USA und von Spekulationen um eine mögliche Zinserhöhung. Der Euro korrigierte die temporäre deutliche Unterbewertung, blieb jedoch klar unter der Marke von 1,20.

Das Wachstum im Euroraum fiel im dritten Quartal 2015 mit +0,3 Prozent zum Vorquartal geringfügig schwächer als im zweiten Quartal aus. Es wurde von den privaten und öffentlichen Konsum-

ausgaben getragen, während der Außenbeitrag das Wachstum dämpfte. Für das vierte Quartal 2015 zeigte die EU-Kommission eine leichte Beschleunigung gegenüber dem Vorquartal. Für das Jahr 2016 wird ein Wachstum von +1,8 Prozent prognostiziert. In Österreich fiel das Wachstum mit +0,3 Prozent im dritten Quartal 2015 gleich stark wie im Quartal zuvor aus.

In diesem Umfeld ist es umso erfreulicher, dass es Helvetia Österreich erneut gelang, sich mit einem beachtlichen Prämienzuwachs von der allgemein eher stagnierenden Marktentwicklung abzuheben. Das gute Finanzergebnis der Helvetia wird von einer soliden Anlagestruktur gestützt.

Auszeichnungen und Produktinnovationen

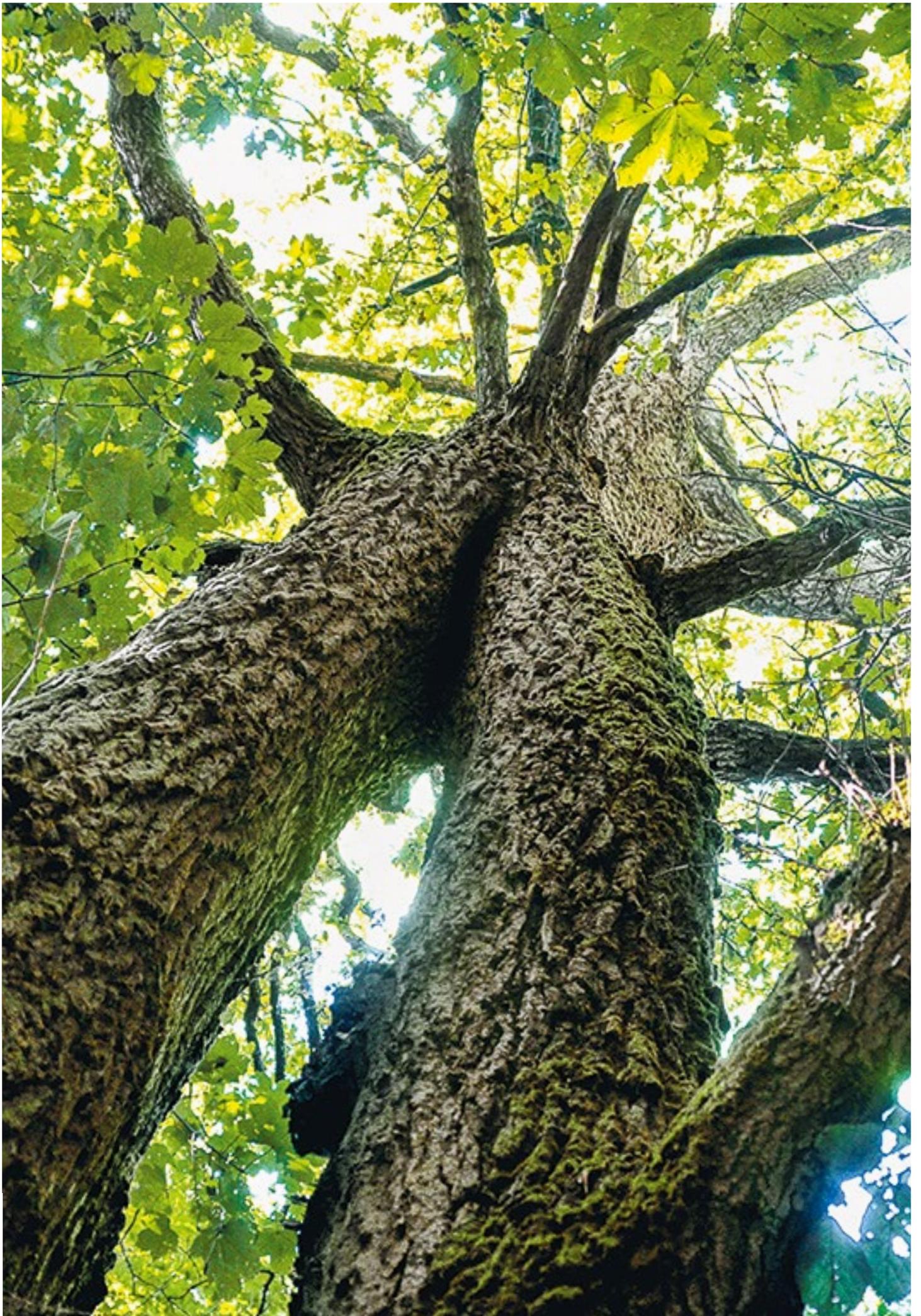
Es freut uns außerordentlich, dass Helvetia in der Detailsparte »Fondsgebundene Lebensversicherung« bei der Verleihung des AssCompact Awards 2015 mit dem ersten Platz prämiert wurde. In der Kategorie »Leben gesamt« erreichte Helvetia den vierten Platz und konnte sich damit um starke fünf Plätze verbessern. In der Sparte »Bester Service für Vermittler« rangiert Helvetia unter den 40 teilnehmenden Versicherern an 6. Stelle und konnte sich auch hier um drei Plätze steigern. Im Bereich Eigenheim/Haushalt verbesserte sich Helvetia um einen Rang von 10 auf Rang 9. Insgesamt 1.134 Versicherungsmakler, Mehrfachagenten und Vermögensberater haben in der zugrunde liegenden Umfrage in Summe 26.370 Daten für die Auswertung beigesteuert. Unsere kontinuierliche Verbesserung der Servicequalitäten wurde ebenfalls vom Markt gewürdigt. Beim Service Award 2015 wurde Helvetia

mit Platz 4 erstmals unter die besten fünf Versicherungen gewählt und konnte bei diesem so wichtigen Indikator für den Vermittlermarkt sogar Branchengrößen überholen. In der Studie »Reader's Digest European Trusted Brands 2015« des Magazins »Reader's Digest« wurde Helvetia erstmals in den Top 10 der vertrauenswürdigsten Versicherungen gelistet.

Ein herzliches Dankeschön

Durch die Übernahme der Basler Österreich in Kombination mit dem schon seit Jahren stabilen Finanzergebnis können wir erneut auf ein ertragsseitig sehr gutes Jahr zurückblicken und uns gleichzeitig über mehrere wichtige Auszeichnungen der Branche freuen. All das verdanken wir einmal mehr dem großen Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihr großer Einsatz und ihre Service- und Beratungsleistungen haben maßgeblich zu unserem ausgezeichneten Jahresergebnis 2015 beigetragen. Bei unserem Betriebsrat bedanken wir uns für die Unterstützung im vergangenen Geschäftsjahr. Ein weiterer Dank gebührt unseren Vertriebspartnern. Ihr konstruktives Feedback inspiriert uns zur Weiterentwicklung unserer Produkte, Services und Portale. Nicht zuletzt sind wir unseren Kundinnen und Kunden zu Dank verpflichtet, die uns ihr Vertrauen schenken. Wir freuen uns, sie auch im Jahr 2016 als Versicherungs- und Vorsorgepartner begleiten zu dürfen.

Der Vorstand,
Wien, am 4. April 2016



Ausblick 2016

Start der neuen Strategieperiode »helvetia 20.20«

Im Geschäftsjahr 2016 befinden wir uns auf der Zielgeraden der Verschmelzung von Helvetia Österreich und der ehemaligen Basler Österreich. Die wichtigsten Meilensteine haben wir planmäßig und erfolgreich hinter uns gelassen, begleiten wird uns die Integration jedoch weiterhin. Im Fokus der kommenden Monate und Jahre stehen der Aufbau einer einheitlichen Produktlinie im Bereich Schaden-Unfall und die Entwicklung einer gemeinsamen Unternehmenskultur auf Basis unserer Werte »Vertrauen«, »Dynamik« und »Begeisterung«. Auch die Datenmigration zu einem gemeinsamen IT-System wird uns in den nächsten Jahren beschäftigen.

»helvetia 20.20«: integrate, innovate, increase
Gleichzeitig läuten wir den Beginn der neuen Strategieperiode »helvetia 20.20« ein. Unter dem Leitsatz »integrate, innovate, increase« greift sie die wichtigsten Trends des Versicherungsmarktes auf. Besonderes Gewicht liegt wie eingangs betont auf dem Abschluss der Integration der beiden Gesellschaften (»integrate«). Mit »helvetia 20.20« wollen wir aber auch die Chancen der Digitalisierung nutzen (»innovate«), indem wir bis 2020 unsere Online-Tools optimieren – zuletzt etwa die Einführung des Schaden-Trackings – und ein eigenes Kundenportal aus der Taufe heben. Damit wird Helvetia den Kundennutzen, den Produktwert sowie die Prozesseffizienz steigern und ihren klaren Ertragsfokus fortsetzen (»increase«).

Wir wollen uns in Österreich als bester Partner positionieren. Um das zu erreichen, setzen wir auf die Verbesserung unserer Servicequalitäten und auf die Festigung unserer Position als attraktivster Arbeitgeber unter den heimischen Versicherungen.

Dass Helvetia beim Service Award 2016 von Versicherungsmaklern und Vermögensberatern auf den ersten Platz gewählt wurde und das aktuelle

Ranking der Online-Bewertungsplattform kununu als beliebtester Arbeitgeber anführt, sind ideale Ausgangspositionen. Mit dem Assekuranz Award 2016, verliehen durch den österreichischen Versicherungsmaklerring, erreicht Helvetia die dritte Bestplatzierung innerhalb von sieben Monaten. Und es gilt, diese Spitzenplätze in den kommenden Jahren zu verteidigen.

Innovationen wird es auch in Bezug auf unsere Produktpalette geben. Im Frühjahr 2016 wird die neue Eigenheim- und Haushaltsversicherung lanciert. Das Produkt wurde um einige kundenfreundliche Features erweitert, wie beispielsweise den vollen Versicherungsschutz selbst bei grober Fahrlässigkeit oder einen Ausschluss von Unterversicherungen. Weitere Anpassungen zielen auf die Individualisierung des Versicherungsschutzes ab. Somit werden wir auch 2016 deutliche Akzente am österreichischen Markt setzen und unsere Wettbewerbsvorteile weiter ausbauen.

Bei all den Erfolgen sind wir uns unserer gesellschaftlichen Verantwortung sehr bewusst. Beim Ausbau und bei der Renovierung der neuen Standorte wurde im Zuge der Verschmelzung von Helvetia und Basler Österreich besonders auf Nachhaltigkeit geachtet. Die Wiener Generaldirektion und die neue Vertriebsdirektion Graz wurden als erste Standorte der Helvetia Österreich als Klimabündnis-Betriebe ausgezeichnet. Die weitere Verringerung des CO₂-Footprints und der schrittweise Ausbau des Energiemonitorings werden 2016 fortgesetzt.

In Summe haben wir ausgezeichnete Vorzeichen, um ein solides Fundament für die kommenden Jahre zu legen und weiterhin nachhaltig zu wachsen.

Der Vorstand,
Wien, am 4. April 2016

Die Marke Helvetia

»Persönlichkeit und Partnerschaft« prägen das Profil der Marke Helvetia

Helvetia hat für die Ansprache aller Anspruchsgruppen eine einheitliche Markenpositionierung definiert. Im Zentrum stehen die Begriffe »Persönlichkeit« und »Partnerschaft«. Die Kundenbedürfnisse und eine auf Vertrauen basierende Zusammenarbeit genießen den höchsten Stellenwert. Die Markenversprechen »Passgenauigkeit«, »Verlässlichkeit« und »Fairness« füllen unsere Marke mit Leben. Ein flexibles Werbekonzept ermöglicht eine lokal adaptierbare und bedürfnisgerechte Marktbearbeitung. Im Zentrum steht der Dialog mit unseren Kunden, deren individuelle und vielfältige Vorhaben wir mit unserem Angebot unterstützen: »Was immer Sie vorhaben, wir sind für Sie da.« Mit dem Claim »Ihre Schweizer Versicherung.« bekunden wir sowohl unsere Herkunft und die Verbundenheit mit den typischen Schweizer Werten wie auch die Ambition, als zuverlässiger Versicherungs- und Vorsorgepartner den Kunden mit seiner Persönlichkeit ins Zentrum unserer Bestrebungen zu stellen.

Unsere Unternehmenskultur

Die Werte »Vertrauen«, »Dynamik« und »Begeisterung« bilden die Grundlagen unseres Handelns. Helvetia arbeitet nach diesen Grundsätzen, und die Leistungen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden danach bewertet. Auf eine offene und partnerschaftliche Unternehmenskultur wird geachtet, deren Ziel es ist, die individuellen Potenziale ihrer Mitarbeitenden weiterzuentwickeln.

Mitarbeiterbeziehungen versteht Helvetia als langfristige, faire Partnerschaften, die auf Vertrauen und gegenseitigem Respekt basieren. Individuelle, chancengleiche Entwicklungsmöglichkeiten sowie Freiräume und Perspektiven zur eigenen Entfaltung werden bei Helvetia großgeschrieben.

Helvetia Österreich konnte sich in den letzten Jahren erfolgreich als attraktive und zukunftsgerichtete Arbeitgeberin beweisen. Die Fortsetzung dieses Weges ist ein wesentlicher Pfeiler der neuen Strategieperiode »helvetia 20.20«.

Markenbekanntheit: Kontinuität stärkt Identifikation

Seit der Saison 2005/2006 engagiert sich Helvetia im Skisponsoring und bekennt sich auch hier zu langfristigen Partnerschaften. Mit dieser Kontinuität legt Helvetia die Basis für erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler und stärkt damit die Identifikation mit der Marke. 30 Athletinnen und Athleten aus der Schweiz, Deutschland, Italien und Österreich – darunter die vier Olympiasieger Dario Cologna, Simon Ammann, Sandro Viletta und Victoria Rebensburg – werden persönlich unterstützt. Der Vertrag mit dem Verband Swiss-Ski läuft bis Ende der Saison 2016/2017. Gespräche zur vorzeitigen Erneuerung laufen derzeit.

Gruppenstrategie

Die Helvetia Gruppe steht seit über 150 Jahren für zuverlässige Versicherungsleistungen. Die Eckpfeiler unseres Erfolgs basieren auf der Kombination von ausgewählten Tätigkeitsmärkten, attraktiven Versicherungslösungen und dem Streben nach nachhaltigem Wachstum. Bewährt haben sich unsere versicherungstechnische Disziplin und unser hohes Kostenbewusstsein sowie eine umsichtige Anlagestrategie. Wir stützen uns dabei auf eine solide Kapitalausstattung.

Strategische Ambition »Helvetia 2015+«

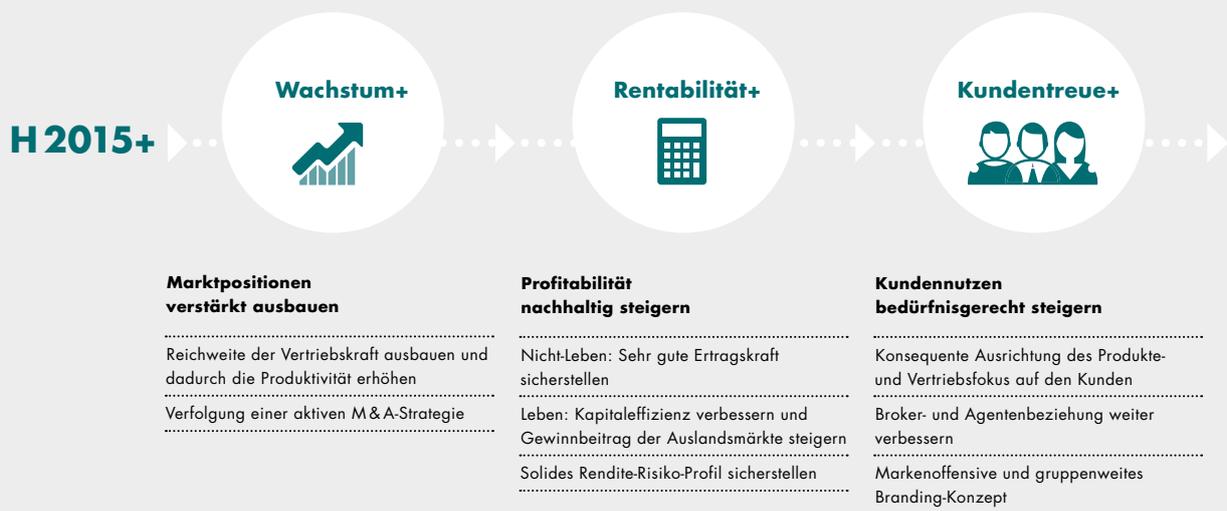
Helvetia definiert die Strategieperiode jeweils für fünf Jahre. Mit dem Ablauf des Geschäftsjahres 2015 endete daher auch die Strategieperiode »Helvetia 2015+«. Die strategische Ambition »Helvetia 2015+« hatte zum Ziel, den Wert unseres Geschäftsportfolios in ausgewählten europäischen Märkten dynamisch und nachhaltig zu steigern. Entsprechend

haben wir unsere Ambition mit unserem Leitsatz: »Spitze bei Wachstum, Rentabilität und Kundentreue« akzentuiert.

Die Strategie »Helvetia 2015+« war erfolgreich

Seit Beginn der Strategieperiode »Helvetia 2015+« im Jahr 2010 waren wir mit Marktverwerfungen und wirtschaftlichen Herausforderungen infolge der Finanz- und Staatsschuldenkrise konfrontiert. Die Gegenmaßnahmen der Notenbanken in Form expansiver Geldpolitik dauern bis heute an und bewirken ein nach wie vor anhaltendes und teils verstärktes Tiefzinsumfeld. Gleichzeitig beobachten wir eine zaghafte, aber nachhaltige Erholung der gesamtwirtschaftlichen Situation in unseren Tätigkeitsmärkten: Alle unsere Kernmärkte wiesen im Jahr 2015 erstmals wieder ein positives Wirtschaftswachstum auf.

Unsere strategische Ambition



In diesem herausfordernden Umfeld haben wir rückblickend unsere Strategie erfolgreich umgesetzt und konnten unsere Ziele in jedem der drei strategischen Felder Wachstum, Rentabilität und Kundentreue erreichen.

Wachstum

Marktpositionen verstärkt ausbauen

Dank der erfolgreichen Umsetzung unserer Wachstumsambition konnten wir unser Geschäftsvolumen von 2010 bis 2015 währungsbereinigt um 34 Prozent steigern. Hierzu haben neben der erfolgreichen eigenen Marktbearbeitung wesentlich auch Akquisitionen beigetragen.

Infolge der Übernahmen von Nationale Suisse und Basler Österreich stieg unser Geschäftsvolumen allein im Geschäftsjahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr um 6 Prozent. Dieses Wachstum wurde allerdings beeinträchtigt durch die starke Aufwertung des Schweizer Frankens seit der Aufhebung der Mindestgrenze des Wechselkurses durch die Schweizerische Nationalbank im Jänner 2015. Wechselkursbereinigt haben wir das Volumen daher um 11 Prozent erhöht.

Die erfreuliche Entwicklung des Wachstums über den Strategiezeitraum zeigt sich insbesondere im ertragsstarken Nicht-Leben-Geschäft mit einem Prämienanstieg von wechsellkursbereinigt 68 Pro-

zent. Dazu leisteten alle Ländermärkte einen positiven Beitrag. Einen besonderen Wachstumschub brachte auch hier die Akquisition von Nationale Suisse. Dank dieser stieg das Prämienvolumen im Nicht-Leben allein im Geschäftsjahr 2015 um 35 Prozent.

Das Lebengeschäft war in der Strategieperiode durch die teils deutlich verschärften Auswirkungen des Tiefzinsumfelds geprägt. Das Wachstum fiel daher im Vergleich zum Nicht-Leben-Geschäft mit 13 Prozent geringer aus. Auf der Produktseite lag der Fokus verstärkt auf dem Absatz moderner, kapitalschonender Versicherungslösungen. Hierunter fallen anlagegebundene Produkte mit Anlagerisiko beim Versicherungsnehmer bzw. solche, bei denen Helvetia zwar das Anlagerisiko gegenüber dem Kunden trägt, die jedoch über eine entsprechende Risikoabsicherung verfügen oder bei denen die Garantie durch eine Drittpartei gewährt wird. Von 2010 bis 2015 stieg das Volumen bei diesen Produkten währungsbereinigt um 15 Prozent an.

Seit 2010 konnten wir unsere Marktpositionen in allen Ländermärkten dank unserer aktiven M&A-Strategie deutlich stärken und das organische Wachstum ergänzen.

Wachstum: Aktive M & A-Strategie

Ausgewählte Akquisitionen	2010	2011	2012	2013	2014
Schweiz	Alba Phenix		SV		nationale suisse
Italien			Chiara Vita Compagnia di Assicurazioni Vita	Chiara Assicurazioni Compagnia di Assicurazioni sul Danaro S.p.A.	
Österreich					Basler Versicherungen
Frankreich			2017		

Rentabilität

Profitabilität nachhaltig steigern

Der Rückblick auf die Resultate der letzten fünf Jahre belegt die erfolgreiche Umsetzung von »Helvetia 2015+« auch im Hinblick auf die Profitabilität. Gegenüber 2010 steigerten wir das Ergebnis aus Geschäftstätigkeit um rund 30 Prozent. Neben guten versicherungstechnischen Resultaten trugen hierzu auch insbesondere die im Jahre 2014 getätigten Akquisitionen von Nationale Suisse und Basler Österreich bei. Die erfreuliche Profitabilitätsentwicklung wurde einerseits durch das ertragreiche Nicht-Leben-Geschäft ermöglicht. So lag die Netto-Combined-Ratio der Gruppe im Mittel bei 94 Prozent. Im Geschäftsjahr 2015 lag sie sogar bei 92,1 Prozent. Andererseits ist die positive Entwicklung im Lebegeschäft – selbst in Zeiten hoher Volatilitäten an den Finanzmärkten und des andauernden Tiefzinsumfeldes – Beweis für gute Risikoresultate. Dank unseres gut abgestimmten Asset-Liability-Managements konnten wir schließlich auch die Zinsmarge relativ stabil halten. Die erhöhte Gewinnkraft der Helvetia Gruppe zeigt sich eindrucksvoll in der weiteren Erhöhung der Dividende: Diese haben wir von CHF 14,50 2010 bereits auf CHF 19,00² pro Aktie 2015 steigern können.

Kundentreue

Kundennutzen bedürfnisgerecht steigern

Wir fokussieren uns auf Retail- und KMU-Kunden und stellen dabei den Kundennutzen und die Kundenzufriedenheit ins Zentrum unseres Handelns. In unseren Kernmärkten haben wir zahlreiche Maßnahmen umgesetzt mit dem Ziel, bestehende Kunden zu binden und neue zu gewinnen. Hierbei bieten wir unseren Kunden durch passgenaue Produkte und Versicherungslösungen einen echten Mehrwert.

Seit dem Start von »Helvetia 2015+« konnten wir die Anzahl unserer Kunden beständig steigern, sodass im Geschäftsjahr 2015 rund 4,7 Mio. Kunden unseren Versicherungslösungen vertrauten. Dies werten wir als Zeichen dafür, dass wir das Image der Marke Helvetia weiter stärken konnten. Ebenso ist es Ausdruck einer hohen Serviceorientierung, die uns auch in vielen Rankings attestiert wird und uns antreibt, den Stand unserer Kundenzufriedenheit stetig zu hinterfragen und auszubauen.

Finanzielle Ziele

	Zielsetzung 2015+	Ausweis 2015
Combined Ratio (Nicht-Leben)	94 % – 96 %	92,1 %
Neugeschäftsmarge (Leben)	1,2 % – 1,5 %	0,9 %
Solvenz I	> 175 %	205 %
Ratingklasse	A	A
Eigenkapitalrendite (ROE) zinsumfeldbedingt kurzfristig leicht unter 10 %	8 % – 10 %	8,9 % ¹
Ausschüttungsquote ^{1/2}	30 % – 50 %	45 %
Wachstum über dem Markt		
Verbesserung der Kosteneffizienz		

¹ Auf Basis des Ergebnisses aus Geschäftstätigkeit

² Antrag an die Generalversammlung

Die Helvetia Gruppe wird moderner, digitaler und agiler

Helvetia-CEO Stefan Locker gibt im Gespräch erste Einblicke in die Strategie »helvetia 20.20«.

Aufbauend auf der heutigen starken Position will die Helvetia Gruppe die Veränderungen im schweizerischen und europäischen Versicherungsmarkt aktiv mitgestalten. Die Helvetia Gruppe wird künftig die Kundenzentrierung stärken und die Chancen der Digitalisierung nutzen.

Mit der Integration von Nationale Suisse ist die Helvetia Gruppe in die Top 3 im Schweizer Versicherungsmarkt vorgerückt. Was hat sich damit geändert?

Diese Topstellung im Heimmarkt war ein strategisches Ziel, das wir erreicht haben. Davon profitieren zuallererst unsere Kunden: Sie erhalten ein erweitertes Angebot und ein engmaschigeres Vertriebsnetz. Ich spüre aber auch, wie sich die öffentliche Wahrnehmung ändert. Helvetia wird heute stärker beachtet. Die Übernahme von Nationale Suisse hat uns auch in den europäischen Märkten und im internationalen Spezialitätengeschäft in bessere Positionen gebracht.

Wie ist denn aktuell die Großwetterlage im Versicherungsgeschäft?

Der Versicherungsmarkt ist stark in Bewegung. Im Nicht-Leben-Geschäft schafft die derzeitige gesamtwirtschaftliche Stabilität ein intaktes Umfeld für gesundes Wachstum. Im Lebensgeschäft führt das anhaltende Tiefzinsumfeld zu strategischen Anpassungen. Auch das Kundenverhalten ändert sich, und die Technologie schafft neue Möglichkeiten.

Helvetia hat die Strategieperiode 2010 bis 2015 erfolgreich abgeschlossen. Was machen Sie mit dieser Stärke?

Wir nutzen diese Stärke, um im Rahmen der Strategie »helvetia 20.20« eine systematische Erneuerung und Modernisierung des Unternehmens umzusetzen. Helvetia wird innovativer, digitaler, agiler. Gerade die Digitalisierung bietet uns neue Möglichkeiten. Sie hilft, dass wir uns individueller auf den Kunden einstellen. Wir werden dabei unseren traditionellen Stärken treu bleiben, die gesunde



Stefan Locker, Vorsitzender der Geschäftsleitung

Kapitalisierung erhalten und – mir persönlich ganz wichtig – unsere Kundenversprechen einhalten.

Digitalisierung ist in aller Munde – ist das nur ein Schlagwort?

Unsere Antwort auf die Frage der Digitalisierung besteht aus einem Bündel von aufeinander abgestimmten Teilstrategien. Man muss konsequent von den Kundenbedürfnissen her denken. Erstens geht es darum, neue digitale Kanäle zu unseren Kunden und Partnern aufzubauen und weiterzuentwickeln. Zweitens werden wir die Digitalisierung nutzen, um innovative, personalisierte Produkte und Services für unsere Kunden zu schaffen. Und drittens werden wir unsere Geschäftsprozesse stärker digitalisieren und damit, wo sinnvoll, auch automatisieren.

Was dürfen die Aktionäre von der neuen Strategie erwarten?

»helvetia 20.20« ist auf gesundes Wachstum ausgerichtet. In Kombination mit den Synergien aus Übernahmen und unserer anhaltenden versicherungstechnischen Disziplin führt die Strategie zu einer weiteren signifikanten Gewinnsteigerung. Wir halten zudem an einer hohen Ausschüttungsquote fest.

Die Versicherungsbranche steht vor einer weiteren Konsolidierung. Welche Rolle strebt Helvetia dabei an?

Helvetia wird weiterhin eine aktive M&A-Strategie verfolgen. Der Versicherungsmarkt ist in einer strukturellen Konsolidierungsphase. Regulierung und Eigenkapitalanforderungen nehmen zu. Wir beobachten, dass immer mehr gesunde und innovative Unternehmen eine neue Heimat suchen, weil ihnen die kritische Größe für einen langfristigen Erfolg fehlt. Mit unserer starken Kapitalisierung und unserem profitablen Heimmarkt sind wir sehr gut aufgestellt, um rasch zu entscheiden und Chancen zu nutzen. Uns interessiert dabei einerseits profitables Wachstum und andererseits zusätzliches Know-how, das wir in anderen Teilen der Gruppe nutzen können.

Sie sprechen von einer systematischen Erneuerung und von Digitalisierung. Das klingt nach großen Herausforderungen für Ihre Mitarbeitenden.

Wir haben innerhalb von kurzer Zeit Nationale Suisse und Basler Österreich integriert. Damit haben unsere Mitarbeitenden eindrücklich bewiesen, dass sie Veränderungen anpacken und umsetzen können. Unsere Werte »Vertrauen«, »Dynamik« und »Begeisterung« existieren nicht nur auf dem Papier! Nun packen wir die nächsten Veränderungen an: gezielt, schrittweise und entschlossen.

»integrate, innovate, increase« leiten die Umsetzung der Strategie von »helvetia 20.20«



Erfolgreicher Abschluss der Integrationen von Nationale Suisse und Basler Österreich
 Intensivierte operative Zusammenarbeit innerhalb der Helvetia Gruppe

Schrittweise digitale Transformation
 Gezielte Geschäftsmodell-Innovation durch neue Partnerschaften und Corporate Venturing

Kundennutzen Convenience durch Multi-Access, digitale Services und Personalisierung
Produktwert Nutzung von Smart Data im Nicht-Leben sowie moderner Produkt- und Garantiekonzepte in der Lebensversicherung
Prozesseffizienz Synergievorteile und weitere Automatisierung der operativen Strukturen

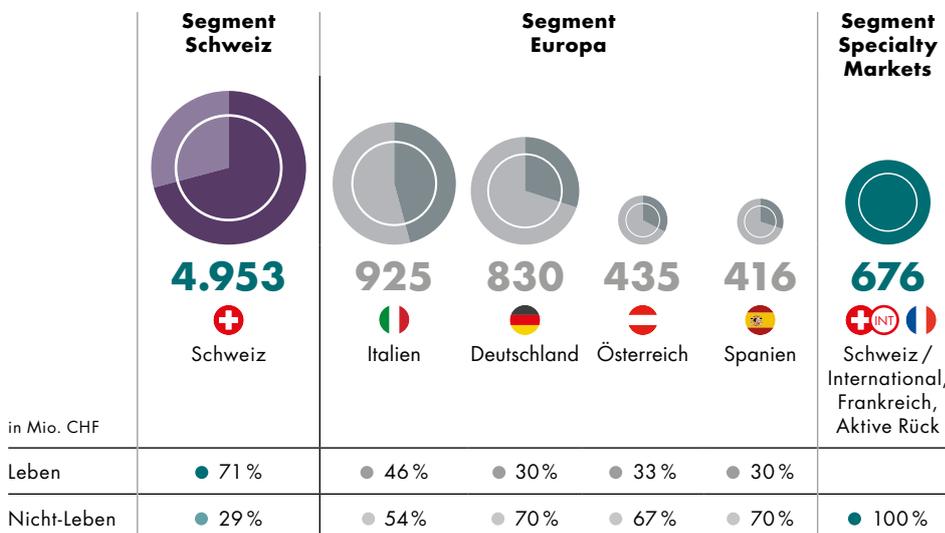
Geschäftsaktivitäten und Marktbereiche

Helvetia ist eine erfolgreiche, international tätige Schweizer Versicherungsgruppe. Mit 6.675 Mitarbeitenden auf Vollzeitbasis erbringt Helvetia Dienstleistungen für mehr als 4,7 Mio. Kunden. Helvetia ist im Leben-, im Nicht-Leben- und im Rückversicherungsgeschäft aktiv. Die Geschäftsaktivitäten gliedert Helvetia in die drei Marktbereiche Schweiz, Europa und Specialty Markets: Im Marktbereich Schweiz werden die Geschäftsaktivitäten im Heimmarkt gebündelt. Der Marktbereich Europa fasst die Ländermärkte Deutschland, Österreich, Spanien und Italien zusammen.

Im Bereich Specialty Markets bietet Helvetia maßgeschneiderte Deckungen in den Specialty Lines Marine/Transport, Kunst und technische

Versicherungen an. Mit Specialty Markets ist Helvetia nicht nur in der Schweiz, in Frankreich und im Fürstentum Liechtenstein, sondern auch in der Türkei, in Miami für Lateinamerika sowie in Singapur und Malaysia lokal präsent. Die Aktive Rückversicherung ist ebenfalls diesem Markt-bereich zugeordnet. Der Fokus im Rückversicherungsgeschäft liegt auf dem gut diversifizierten Nicht-Leben-Geschäft. In dieser Nische zeichnet sich Helvetia durch tragfähige und langjährige Geschäftsbeziehungen und eine strenge Zeichnungs-politik aus.

Geschäftsvolumen 2015



Nicht-Leben-Geschäft

Das Produktportfolio von Helvetia im Nicht-Leben-Geschäft in der Schweiz und in Europa umfasst neben den klassischen Schadenversicherungen (Motorfahrzeug, Sach, Haftpflicht) und Personenversicherungen (Unfall und Kranken) auch Spezialversicherungen wie Transport, technische

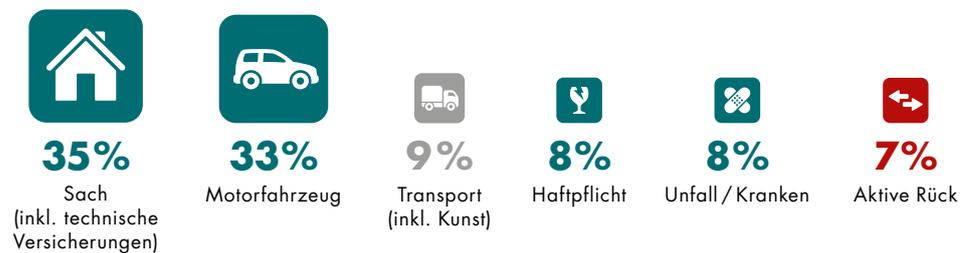
Versicherungen und Kunstversicherungen, die mit der Aktiven Rückversicherung im Marktbereich Specialty Lines zusammengefasst werden.

Die Helvetia Gruppe verfolgt zur Sicherung der Portfolioqualität eine disziplinierte Underwriting-Strategie und zeichnet größere Unternehmensrisiken nur selektiv. Zur Absicherung gegen Groß-

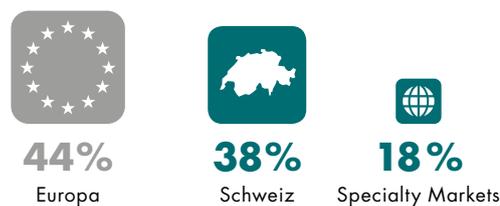
Produktportfolio Nicht-Leben-Geschäft

		CH	DE	IT	ES	AT	FR	LI
Sach		•	•	•	•	•	•	
Motorfahrzeug		•	•	•	•	•	•	
Haftpflicht		•	•	•	•	•	•	
Unfall / Kranken		•	•	•	•	•		
Reise		•						
Transport		•	•	•	•	•	•	•
Technische Versicherungen		•	•	•	•	•		•
Kunst		•	•	•	•			•
Aktive Rückversicherung		weltweit						

Prämien nach Sparten



Prämien nach Segmenten



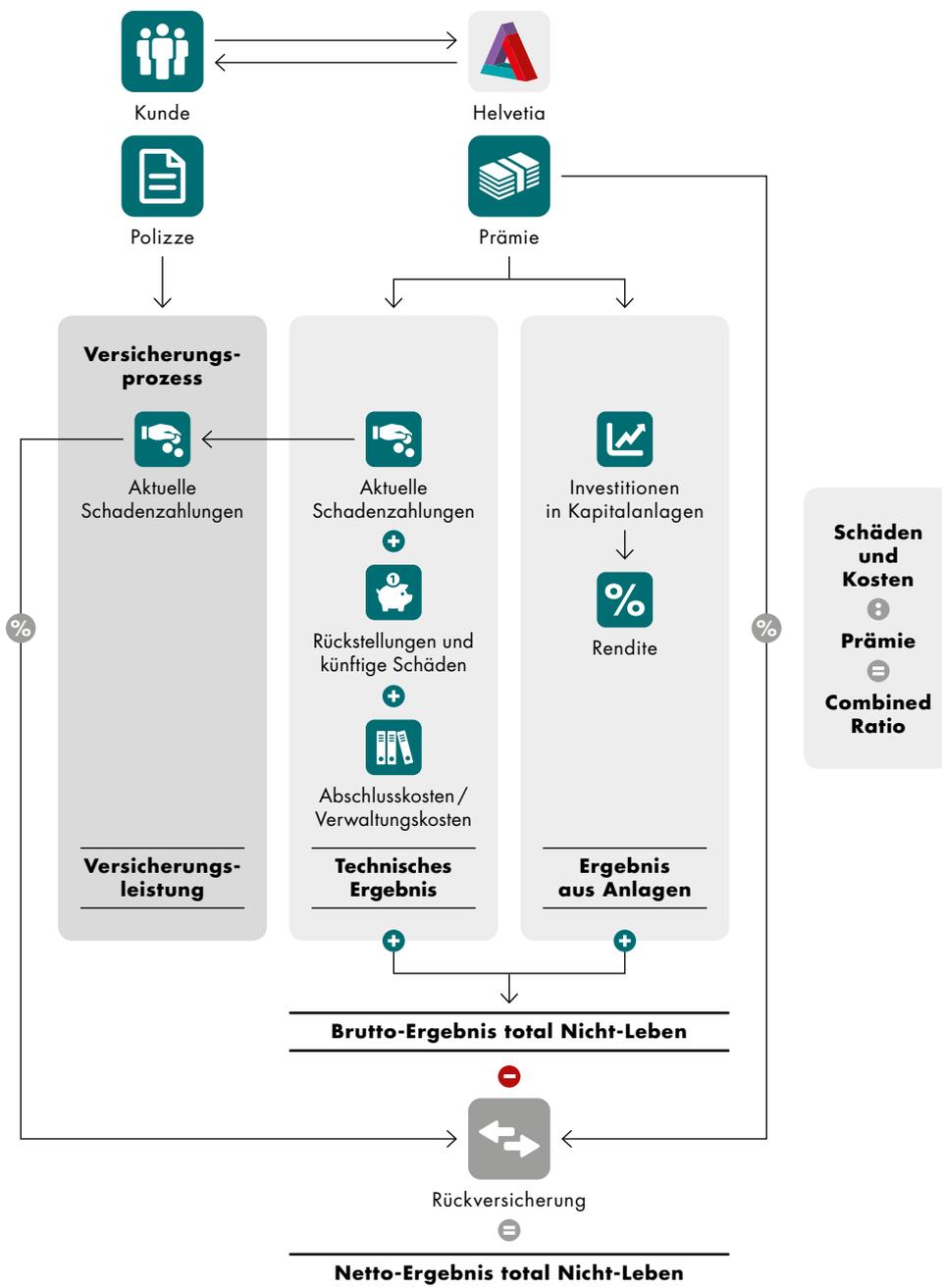
Netto-Combined-Ratio

92,1%

schadensereignisse arbeiten wir mit renommierten Rückversicherern zusammen. Die Ertragskraft ist von der Portfoliokomposition, der Prämien- und Kostenentwicklung sowie vom Schadenverlauf abhängig. Die Rentabilität lässt sich mit der Schaden-Kosten-Quote nach Rückversicherung (Netto-Combined-Ratio) messen, die bei Helvetia im Mittel

der letzten Jahre unter 95 Prozent lag. Auch im Geschäftsjahr 2015 lag die Netto-Combined-Ratio bei 92,1 Prozent, worin sich die hohe Portfolioqualität widerspiegelt.

Wie funktioniert die Nicht-Leben-Versicherung?



(stark vereinfacht)

Lebensgeschäft

Helvetia bietet Lebensversicherungen in der Schweiz, in Italien, Deutschland, Spanien und Österreich an. Mit einem Anteil von 79 Prozent ist der Heimmarkt Schweiz der wichtigste Markt. Das Produktangebot umfasst neben Einzel-Leben- auch Kollektiv-Lebensversicherungen. Die berufliche

Vorsorge für KMU stellt dabei mit einem Anteil von 59 Prozent am gesamten Lebensvolumen der Gruppe eine der wichtigsten Versicherungssparten dar. Dieses Geschäft wird mit 97 Prozent fast ausschließlich in der Schweiz generiert, wo sich Helvetia als Top-3-Anbieterin für BVG-Versicherungslösungen etabliert hat.

Produktportfolio Einzel-Leben

	CH	DE	IT	ES	AT
Traditionell Risikoversicherungen, Spar-, Finanz- und Vorsorge-lösungen mit Zinsgarantien durch Helvetia		●	●	●	●
Anlagegebunden Versicherungsverträge mit Anlagerisiko entweder beim Versicherungsnehmer, bei Helvetia mit entsprechender Risikoabsicherung oder bei externen Partnern		●	●	●	●
Depoteinlagen Investmentverträge (Verträge ohne signifikantes versicherungstechnisches Risiko)		●	●		

Produktportfolio Kollektiv-Leben

Berufliche Vorsorge (BVG) (nur Schweiz)

Vollversicherung über die Helvetia Sammelstiftung

Alle Risiken und Leistungen der beruflichen Vorsorge sind versichert und garantiert durch die Helvetia Versicherungen, Übernahme der kompletten Administration. Angebot für Unternehmen und eigene Stiftungen.

Kadervorsorge

Zusätzliche und separate Vorsorgelösungen, die über den obligatorischen Teil hinausgehen.

Helvetia BVG Invest

Abdeckung der Risiken Tod und Invalidität durch Versicherungsvertrag bei Helvetia. Übernahme der kompletten Administration. Verwaltung der Anlagen durch Helvetia-Anlagestiftung. Bedarfsgerechte Vorsorge mit Renditechancen.

Risikoversicherungen

Risikoversicherungen und Pauschalrisiko-Verträge für teilautonome Personalvorsorgestiftungen, Übernahme der kompletten Administration.

Swisscanto-Stiftungen

Als Gemeinschaftswerk der Helvetia Versicherungen und des Verbands Schweizerischer Kantonalbanken bieten die Swisscanto-Sammelstiftungen Produkte und Dienstleistungen der beruflichen Vorsorge und der Zusatzvorsorge an. Anlage der Spargelder über die Kantonalbanken; Versicherung der Risiken Tod und Invalidität durch Helvetia. Vertrieb über Kantonalbanken und Broker. Die Swisscanto-Freizügigkeitsstiftung führt Freizügigkeitskonten von Kunden der Kantonalbanken, die keine eigene Freizügigkeitsstiftung betreiben. Helvetia führt die Geschäftsstellen aller drei Stiftungen.

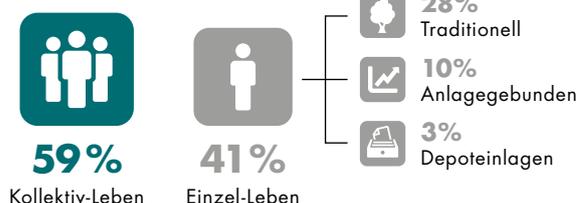
Helvetia-Anlagestiftung

Gemeinsame Anlage und Verwaltung der anvertrauten Vorsorgegelder. Spezialisierung auf indexierte und Core-Satellite-Anlageprodukte sowie Immobilienanlagen.

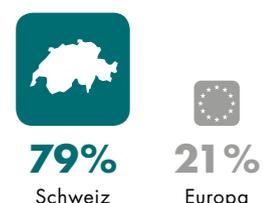
Helvetia Consulta AG

Erstellung von Analysen und Expertisen, IAS19-Berechnungen, Übernahme der technischen Verwaltung. Umfangreiche Beratung und Dienstleistungen für Personalvorsorgestiftungen.

Geschäftsvolumen 2015 nach Produkten



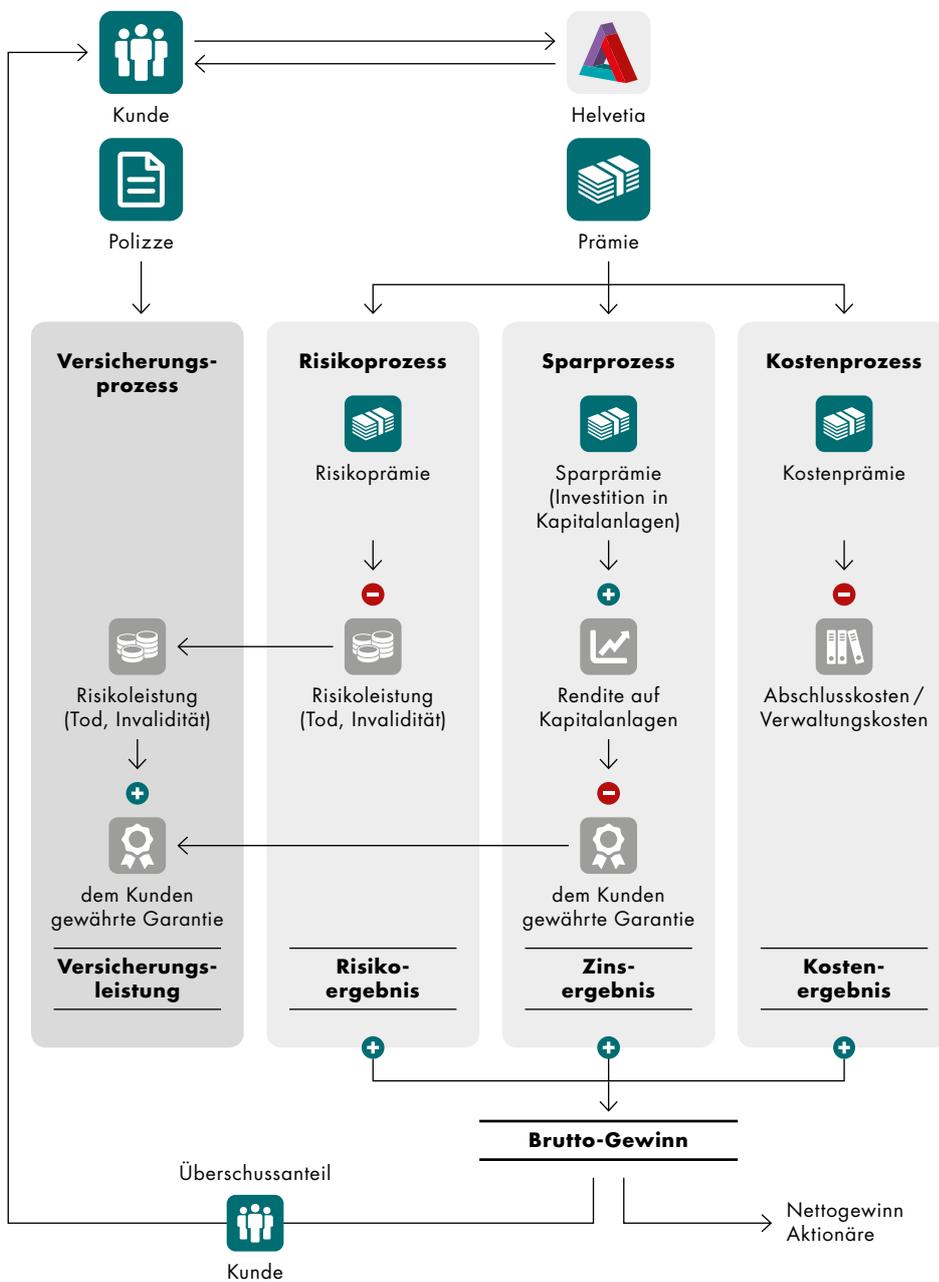
Prämien nach Segmenten



Die Ertragskraft des Lebensgeschäfts wird neben dem versicherungstechnischen Risikoverlauf insbesondere vom Anlageergebnis bzw. Zinsergebnis und damit von der Entwicklung der Finanzmärkte beeinflusst. Das Anlageergebnis spielt eine wichtige Rolle bei der Erzielung der notwendigen Erträge, um die langfristigen Versicherungsleistungen erfüllen

zu können. In der Vergangenheit ist es Helvetia stets gelungen, mit dem eingesetzten Kapital attraktive Renditen zu erwirtschaften. Auch 2015 konnten – trotz Tiefzinsumfeld – stabile Zinsmargen zwischen den laufenden Erträgen und den abgegebenen Garantien erzielt werden, von denen die Kunden und die Aktionäre profitieren.

Wie funktioniert die Lebensversicherung?



(stark vereinfacht)

Mitarbeitende

Auch das Jahr 2015 stand ganz im Zeichen der Integration der neuen Mitarbeitenden der im Vorjahr übernommenen Gesellschaften – Nationale Suisse Gruppe und Basler Österreich. Mithilfe eines umfassenden Veränderungsmanagements konnten die neuen Mitarbeitenden erfolgreich in Helvetia eingegliedert werden.

Führungskultur

Die Unternehmenskultur der Helvetia ist auf Vertrauen und Leistung ausgerichtet. Der respektvolle Umgang, das persönliche Vorbild und die partnerschaftliche Zusammenarbeit sind im Leitbild der Helvetia Gruppe fest verankert. Diesen Grundsatzwerten blieb Helvetia auch bei der Integration der neuen Mitarbeitenden treu. In der Folge der Integration werden die Helvetia-Werte Vertrauen, Dynamik und Begeisterung fokussiert, und die wertebasierte gemeinsame Unternehmens- und Führungskultur wird gefördert.

Helvetia pflegt aus Überzeugung eine Gesprächskultur, in der gegenseitige Rückmeldung wichtig ist. Dies aus der Überzeugung, dass regelmäßiges Feedback die Voraussetzung für die Potenzialentfaltung des Einzelnen sowie eine erfolgreiche Unternehmensentwicklung ist. Der Dialog zwischen den Mitarbeitenden und der Helvetia wird durch nationale Gremien unterstützt, die auch Interessen und Rechte der Mitarbeitenden vertreten. Zudem findet ein länderübergreifender Dialog zwischen der Gruppengeschäftsleitung und den nationalen Arbeitnehmervertretungen statt, der das gegenseitige Verständnis und die Zusammengehörigkeit fördert.

Im Rahmen der Jahresgespräche wurde das Thema Integration aufgegriffen und der Dialog mit den involvierten Mitarbeitenden gesucht. Dies hatte zum Ziel, das persönliche Befinden der Mitarbeitenden hinsichtlich der Integration zu erkunden und sie darauf aufbauend in ihrer Integrationsarbeit zu unterstützen.

Mitarbeiterzufriedenheit

Helvetia setzt auf ein transparentes und zielorientiertes Vergütungssystem sowie auf die Anerkennung von Leistung und Selbstverantwortung. Gruppenweit ist dafür ein einheitliches Zielvereinbarungssystem im Einsatz. Helvetia legt dabei großen Wert auf gleiche Chancen und Möglichkeiten für alle Mitarbeitenden, wobei trotzdem individuelle Bedürfnisse jedes Einzelnen berücksichtigt werden.

Zudem ermutigt Helvetia ihre Mitarbeitenden dazu, sich offen zu äußern. Die Meinung der Mitarbeitenden war der Geschäftsleitung auch während der Integration ein Anliegen. So wurden in den von den Akquisitionen am stärksten betroffenen Markteinheiten Schweiz und Österreich Integrationsumfragen bei allen Mitarbeitenden durchgeführt. Die Umfragen haben ergeben, dass die Motivation und Zufriedenheit der Mitarbeitenden trotz Mehrbelastungen erfreulich hoch ist.

Zusätzlich zu regelmäßigen Umfragen in den einzelnen Markteinheiten wird die Zufriedenheit aller Mitarbeitenden alle drei Jahre durch ein unabhängiges Institut erhoben. Die letzte gruppenweite Befragung wurde im Jahr 2013 durchgeführt. Die Vorbereitungen für die nächste Mitarbeiterbefragung im Jahr 2016 sind bereits angelaufen. Die hohen Beteiligungsquoten aus den vergangenen Umfragen (2013: 85 Prozent) zeigen, dass offenes, konstruktives Feedback ein wichtiger Bestandteil der Unternehmenskultur von Helvetia ist. Aus den Umfrageergebnissen werden Maßnahmen abgeleitet, die das Commitment, die Zufriedenheit und das kundenorientierte Verhalten der Mitarbeitenden sowie deren Wohlbefinden innerhalb des Unternehmens weiter steigern sollen. Zusätzlich fördert Helvetia ihre Attraktivität durch gruppenweites Employer-Branding, das den strategischen Rahmen für alle Personalmarketingmaßnahmen bildet.

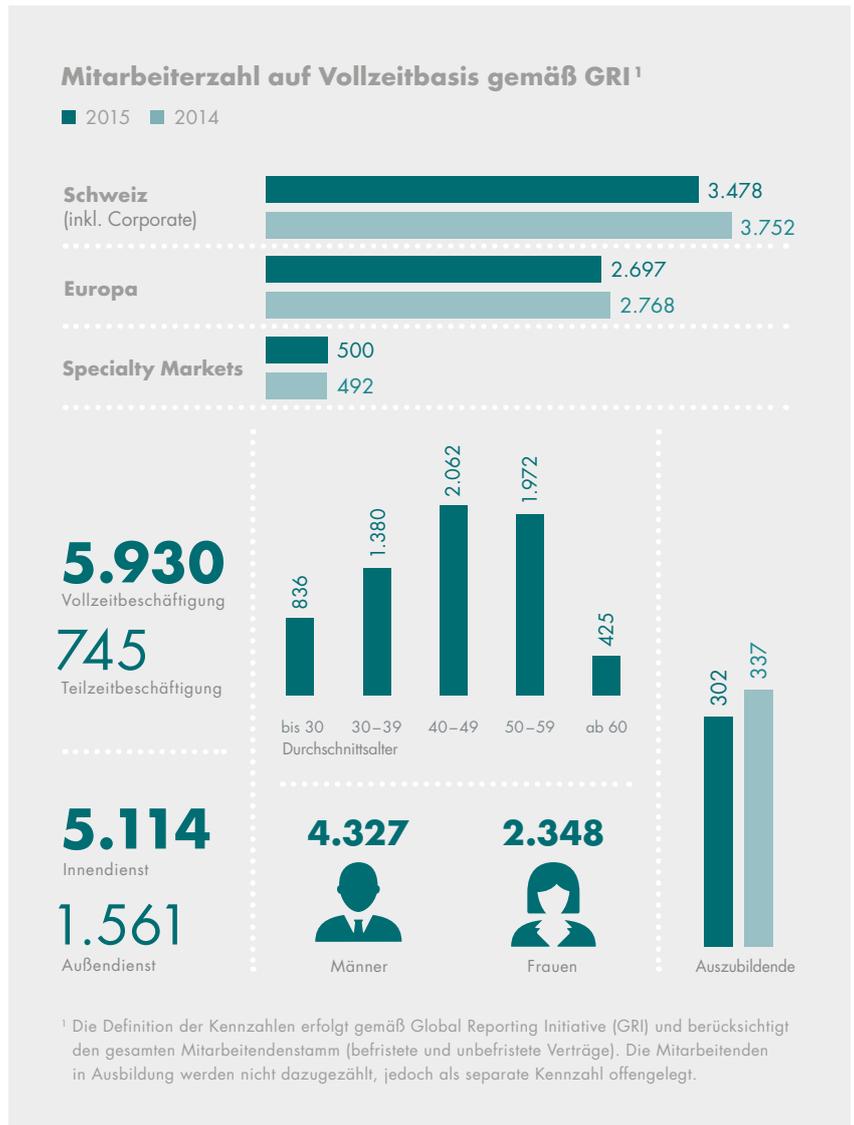
Personalentwicklung

In einem anspruchsvollen, wettbewerbsintensiven und durch Globalisierung, Regulierung und Digitalisierung stark veränderlichen Marktumfeld gehören gut ausgebildete, engagierte und kompetente Mitarbeitende zu den wichtigsten Ressourcen. Mit einer systematisch und vorausschauend betriebenen Personalplanung und -entwicklung schenkt Helvetia diesen Herausforderungen größte Aufmerksamkeit. Die Personalplanung konzentriert sich auf die Gewinnung neuer Arbeitskräfte sowie auf die systematische Potenzialerschließung und -entwicklung. Durch die Weiterentwicklung des gruppenweiten Talent-Management-Systems wird der nachhaltigen Personalplanung Rechnung getragen. Zusätzlich will Helvetia die Diversität unter den Mitarbeitenden fördern und mit unterschiedlichen Ansichten, Denkweisen und Hintergründen den genannten Veränderungen sowie zukünftigen demografischen Herausforderungen begegnen.

Helvetia forciert den internationalen Wissenstransfer innerhalb der Gruppe zugunsten von gruppenübergreifenden Projekten und Initiativen. Das jährliche Managementforum stellt eine wichtige Plattform für Führungskräfte aller Ländermärkte zum Austausch über ein jeweils aktuelles, strategisch relevantes Managementthema der Gruppe dar. Im Jahr 2015 stand das Forum ganz im Zeichen von Innovation und Digitalisierung. Helvetia schenkt diesen Themen auch im Hinblick auf die Führungskultur die erforderliche Aufmerksamkeit. So wird das Thema Leadership in der neuen Strategie »helvetia 20.20« weiterhin im Fokus stehen, um Agilität, Kundenorientierung und Innovation zu unterstützen.

2015 führte das Management-Development der Gruppe ein Leadership-Training in allen von der Integration betroffenen Markteinheiten durch. Das Training bereitete die Führungskräfte auf die damit verbundenen Führungsherausforderungen und Veränderungen vor. Um den verschiedenen lokalen Bedürfnissen und Besonderheiten gerecht zu werden, wurde dieses Trainingsangebot jeweils durch spezifische lokale Bausteine ergänzt. Das Programm fügt sich in das bewährte Konzept des modular aufgebauten internationalen Management-Trainings der Gruppe ein, an dem die Topführungskräfte in regelmäßigen Abständen teilnehmen. Um die Aktualität der Inhalte sicherzustellen, arbeitet Helvetia eng mit renommierten

Bildungsinstitutionen zusammen. Die von den integrierten Gesellschaften übernommenen Führungskräfte werden das Basismodul dieses Programmes im Jahr 2016 durchlaufen.



Kunden und Vertrieb

Länderspezifisch optimierte Vertriebsstrukturen

Helvetia will insbesondere auch über den stetigen Ausbau der vertrieblichen Reichweite profitabel wachsen. Unsere Vertriebsorganisation ist dezentral aufgestellt und auf die Besonderheiten der einzelnen Ländermärkte ausgerichtet. Dadurch können wir Nachfrageverschiebungen rasch erkennen und darauf reagieren. Helvetia verfolgt den Multi-Channelling-Ansatz, d. h. die Ansprache der

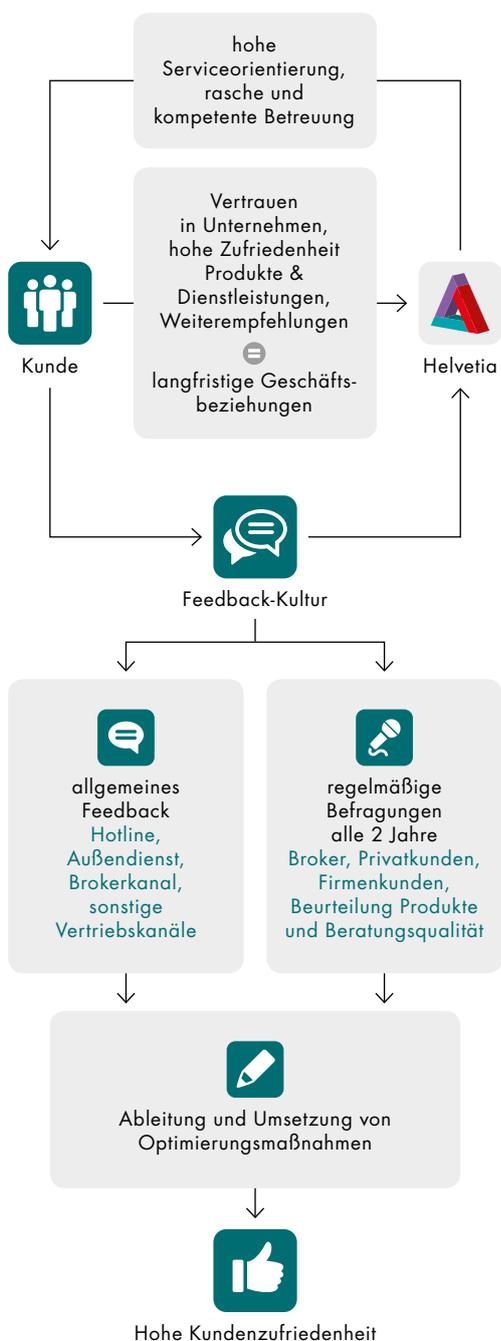
Kunden über unterschiedliche Kanäle. Darüber hinaus arbeiten wir mit renommierten Vertriebspartnern zusammen. Mit smile.direct steht in der Schweiz ferner eine im Markt bereits sehr gut eingeführte Online-Vertriebsplattform zur Verfügung, die in neutralen Vergleichstests regelmäßig Spitzenresultate bei Qualität, Service und Angeboten erhält.

Übersicht über die Vertriebskanäle nach Ländern

	Eigener Außendienst	Agenten	Makler / Broker	Partner	Direktvertrieb / New Media
 CH	•		•	– Raiffeisen, Notenstein, Vontobel, Verband der Schweizer Kantonalbanken – sanitas / innova und Solida – SEV	• 
 DE		(exklusive und nicht-exklusive)	•	– ARAG (Rechtsschutz)	
 IT		(aufgrund gesetzlicher Vorgabe nicht-exklusiv agierend)	•	– Bankpartner, Banco di Desio (Leben), Chiara Assicurazioni Netzwerk (Nicht-Leben) mit vielen weiteren Partnerbanken – Worksite Marketing Partners (ENI, Agusta)	
 ES		•	•	– Partnerspezifische Partnerschaften (z.B. Carrefour für Hausrat- und Begräbniskostenversicherung, Alcampo für Begräbniskostenversicherung)	Produktspezifisch Begräbnisvorsorge Risikoversicherung
 AT	•	•	•		
 FR			•	– Jachtversicherungen mit Société Générale, Bankpartner mit den Caisses Régionales und Zugang zum Agentennetzwerk GAN für Transportversicherungen	

Kundenbedürfnisse im Fokus

Die Basis für unseren Geschäftserfolg bilden das Vertrauen in unser Unternehmen, hohe Zufriedenheit mit unseren Produkten und Dienstleistungen, Weiterempfehlungen und langfristige Geschäftsbeziehungen. Daher ist uns der Dialog mit unseren Kunden sehr wichtig.



Unsere Auszeichnungen

Betroffene Produkte & Dienstleistungen	Umfrage Umfrageresultate Quelle
CH Lebensversicherung Privatkunden	Vorsorge-Tracking Privatkunden 2014 Image gesamt: Rang 3 unter Versicherern Helvetia setzt Benchmark bei: – Dienstleistungsqualität: Rang 1 – Gute Beraterinnen und Berater: Rang 1 – Innovative Vorsorgelösungen: Rang 2 – Setzt sich für Kunden ein: Rang 1 Benchmarkingstudie am Puls
Lebens- und Schadenversicherung Broker	Broker-Panel Schweiz 2014 Geplante Zusammenarbeit: – BVG: Rang 1 – Private Vorsorge: Rang 3 – NL-Privatkunden: Rang 2 – NL-Geschäftskunden: Rang 2 Weiterempfehlung – NL-Privatkunden: Rang 2 Onlinebefragung durch ValueQuest
DE Servicequalität für Makler bei Lebensversicherungen	Makler Champion 2015 Platz 2 Versicherungsmagazin / ServiceValue GmbH, 2015
Servicequalität für Makler bei Schadenversicherungen	Makler Champion 2015 Platz 1 Versicherungsmagazin / ServiceValue GmbH, 2015
Privat-Haftpflichtversicherung	Franke & Bornberg »FFF« (Hervorragend) Ratingagentur Franke & Bornberg
Helvetia Leben bei Maklerbetreuung	CHARTA Qualitätsbarometer 2015 Rang 1 CHARTA Börse für Versicherungen AG
IT Schadenversicherung	»Premio Le Fonti« Platz 1 (»Best bancassurance in non-life«) Premio Internazionale Le Fonti 
ES Sterbeversicherung	Asociación Española de corredurías de seguros Bronze Star Award 
AT Lebensversicherung	AssCompact Award 2015 Fondsgebundene Lebensversicherung: Rang 1 Fachmagazin AssCompact
Lebensversicherung	AssCompact Award 2015 Lebens- und Pensionsversicherung: Rang 4 Fachmagazin AssCompact
Unternehmen	Best Recruiters Bronzenes BEST RECRUITER-Siegel Von GPK durchgeführte »Career's Best Recruiters«-Studie

¹ NL = Nicht-Leben

Diese Aufzählung ist nicht abschließend

Corporate Responsibility

Ein verantwortungsbewusstes Verhalten zum Wohl von Umwelt, Gesellschaft, Aktionären und Mitarbeitenden ist für Helvetia selbstverständlich. Es steht im Einklang mit dem wirtschaftlichen Erfolg und sichert das langfristige Bestehen der Versicherungsgruppe.

Corporate Responsibility ist die Haltung, mit der Helvetia Geschäfte tätigt, und zugleich Spiegel des Wandels von Gesellschaft und Umwelt. Das Umfeld der Versicherungswirtschaft war im vergangenen Jahr von einer Vielzahl unterschiedlicher Herausforderungen geprägt. Im Umgang mit weitreichenden Entwicklungen wie dem Klimawandel, der demografischen Entwicklung oder der Digitalisierung bleibt es Helvetias Anspruch, verantwortungsvoll und nachhaltig zu handeln.

Input von Stakeholdern und Experten

Im Herbst 2015 diskutierte Helvetia mit ausgewählten Stakeholdergruppen, welche neuen Ausprägungen, Trends und weiteren Themen sich innerhalb der Corporate-Responsibility-Dimensionen Kerngeschäft, Umwelt, Gesellschaft und Helvetia als Arbeitgeberin herauskristallisieren werden. Hierzu wurden unter anderem Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern von Investoren, von Aufsichtsbehörden, aus der Wissenschaft und aus der Politik, von NGOs, von Mitbewerbern sowie mit Mitarbeitenden und Kunden geführt. Der Dialog mit diesen Anspruchsgruppen wird in die Überarbeitung der Wesentlichkeitsmatrix und die Programmplanung 2016–2020 einfließen. Der Austausch trägt dazu bei, dass Helvetia strategische Entscheidungen zur Nachhaltigkeit besser abwägen und entsprechende Akzente bei Corporate-Responsibility-Aktivitäten setzen kann.

Detaillierte Informationen zur Corporate-Responsibility-Strategie und zu wesentlichen Themen unter:
www.helvetia.com/cr-strategie
www.helvetia.com/wesentlichkeitsmatrix

Maßnahmen im Kerngeschäft

Im Kerngeschäft berücksichtigt Helvetia Nachhaltigkeitskriterien über die gesamte Wertschöpfungskette. Das Portfolio von Helvetia umfasst Produkte und Dienstleistungen in den Bereichen erneuerbare Energien und Mobilität, die Investitionen in klimafreundliche Technologien schützen und Anreize setzen, negative Auswirkungen auf die Umwelt zu vermindern. Zudem entspricht ein nicht zu vernachlässigender Anteil der Kapitalanlagen in Aktien, Staats- und Unternehmensanleihen sowie Immobilien anerkannten Nachhaltigkeitsstandards. Als Gründungsmitglied von Swiss Sustainable Finance arbeitet Helvetia in der Arbeitsgruppe für institutionelle Investoren mit. Ziel dieser Arbeitsgruppe ist es, die fachliche Diskussion zu einer Integration von Umwelt-, Sozial- und Governance-Kriterien im Anlagemanagement zu unterstützen.

Detaillierte Informationen zu Swiss Sustainable Finance: www.sustainablefinance.ch

Fortschritte im Umweltmanagement

Helvetia konnte, was den »ökologischen Fußabdruck« betrifft – also die unmittelbaren Auswirkungen der Geschäftstätigkeit auf die Umwelt –, einen wichtigen Meilenstein setzen. Ende 2015 verabschiedete das länderübergreifende Corporate Responsibility Advisory Board CO₂-Reduktionsziele für die Helvetia Gruppe. Die Zielvorgaben umfassen eine Senkung der absoluten Treibhausgasemissionen von mindestens 2 Prozent pro Jahr für den Zeitraum von 2016 bis 2020 sowie ein jährliches Einsparungsziel von 3 Prozent pro Mitarbeitenden (Vollzeitäquivalent). Erreicht werden sollen diese Einsparungen durch die Umsetzung von Maßnahmen aus Energieeffizienz-Audits und durch den Kauf von Strom aus erneuerbaren Quellen ab 2015.

Die Non-Profit-Organisation CDP (ehemals Carbon Disclosure Project) bewertete die Transparenz der Angaben von Helvetia zum Umweltmanagement erneut mit 96 von 100 Punkten (2014: 96 Punkte). Als Non-Profit-Organisation fordert CDP jährlich die größten börsennotierten Unternehmen weltweit

auf, ihre Treibhausgasemissionen offenzulegen. Die Umweltleistung der Helvetia lag 2015 erstmals im Branchendurchschnitt.

Weitere Informationen zum Helvetia-Umweltmanagement unter: www.helvetia.com/umwelt

Nachhaltigkeit verbindet

Um mit dem gesellschaftlichen Engagement bleibende Werte zu schaffen, unterstützt Helvetia gemeinsame Projekte mit wenigen Schwerpunktthemen. Dadurch verspricht sich die Gruppe einen höheren Wirkungsgrad der Maßnahmen, wertvolle Anregungen für die Mitarbeitenden und auch positive Rückwirkungen auf das Versicherungsgeschäft.

Die Helvetia Patria Jeunesse Stiftung unterstützt Kinder und Jugendliche in der Schweiz. Die Stiftung steht für Innovation und Nachhaltigkeit in der Förderung von individuellen Projekten.

Mit dem Schutzwaldengagement, das inzwischen neben der Schweiz auch in Deutschland,

Österreich und Italien ausgerollt wurde (siehe Karte), setzt sich Helvetia dafür ein, dass Menschen im alpinen Raum sicher leben und arbeiten können. Seit 2011 hat Helvetia mit fast 200.000 Baumspenden intakte Bergwälder gefördert. Als grüne Lebensversicherung oberhalb von Dörfern, Straßen und Schienen bieten diese Schutz vor Stein Schlag, Erdbeben und Lawinenbildung. Helvetia-Mitarbeitende engagieren sich persönlich an den Unternehmensstandorten. Mit sportlichen Aktivitäten, wie zum Beispiel einer Beteiligung an der Bike-to-Work-Kampagne oder Spendenläufen, sammeln sie Spendengelder und setzen sich für einen guten Zweck ein.

Weitere Informationen zum Schutzwaldengagement, zum Engagement der Helvetia-Ländermärkte und zu CR-Meilensteinen unter: www.helvetia.com/schutzwald
www.helvetia.com/cr
www.helvetia.com/cr-meilensteine

Helvetia Schutzwald-Engagement



Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung ist das oberste geschäftsführende Organ der Helvetia Gruppe und setzt die vom Verwaltungsrat beschlossene Strategie um. Die organisatorische Struktur des Managements orientiert sich einerseits an der Wertschöpfungskette und andererseits an der Führung der operativen Geschäftseinheiten. Wichtige Funktionen wie die Steuerung des Finanzbereichs und der Informatik, das Anlagegeschäft, die Gruppenrückversicherung sowie Teile des Risiko- und Personalmanagements sind zentralisiert und erleichtern es, Wissen und Ressourcen gemeinsam zu nutzen. Die Führungsstruktur mit länderübergreifenden funktionalen Verantwortlichkeiten ist sehr effizient, ermöglicht rasche Entscheidungen, verbessert die Transparenz und vermeidet Doppelspurigkeiten.

In der Geschäftsleitung Gruppe gab es im Berichtszeitraum keine Veränderungen. Die Geschäftsleitung Gruppe setzt sich weiterhin aus sechs Mitgliedern zusammen. Die weiteren Verantwortlichkeiten innerhalb der Geschäftsleitung bleiben unverändert.

Änderungen in den Ländergesellschaften Deutschland

In Deutschland übernahm Werner Bauer als neues Vorstandsmitglied per 1.8.2015 das Ressort Vertrieb/Marketing von Thomas Primnitz. Werner Bauer war als Versicherungsbetriebswirt bei der ehemaligen Nationale Suisse und davor bei verschiedenen Gesellschaften in diversen Vertriebsfunktionen und in der Versicherungstechnik tätig. Thomas Primnitz übernahm innerhalb der Organisation eine neue Aufgabe.

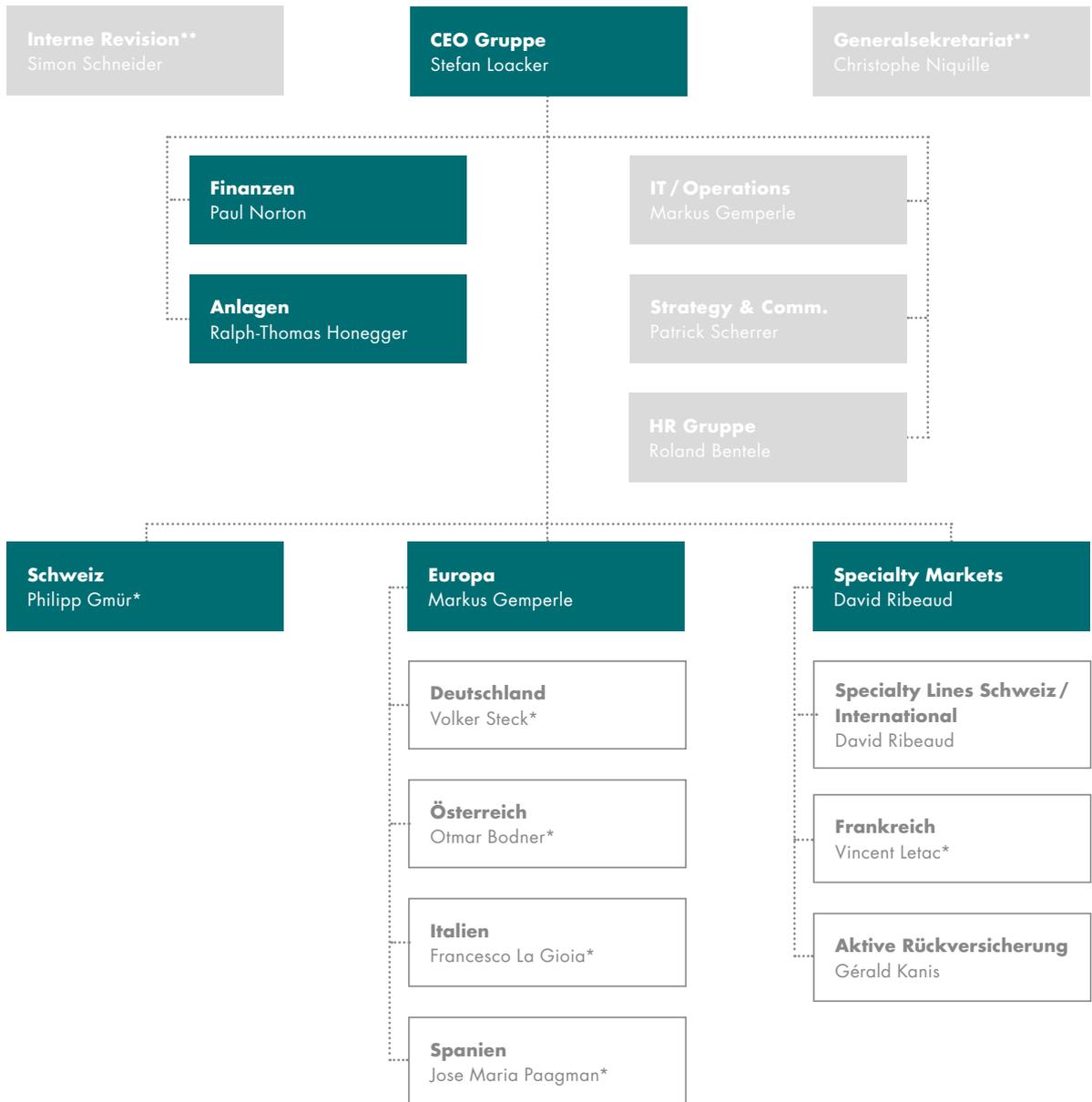
Italien

Fabio Carniol ist neu per 1.9.2015 in die Geschäftsleitung Italien gewählt worden. Er ist verantwortlich für den Bereich Leben/Bankassekuranz. Fabio Carniol hat langjährige Erfahrung im Bereich Versicherung und Finanzdienstleistungen.

Frankreich

In der Geschäftsleitung der Helvetia Frankreich übernahm per 17.7.2015 Pierre-François Breuneval zusätzlich zum IT-Bereich den Bereich Human Resources von Jeanne Castaing. Jeanne Castaing hat das Unternehmen zu diesem Zeitpunkt verlassen.

Details zu den Lebensläufen der neuen Geschäftsleitungsmitglieder entnehmen Sie bitte den entsprechenden Medienmitteilungen unter: www.helvetia.com/corporate/content/de/media-relations/medienmitteilungen.html



■ Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe

■ Supportfunktionen

* Vorsitzende der Ländermärkte

** Dem Präsidenten des Verwaltungsrates unterstellt

Stand: Mitte März 2016



v. l. n. r.: David Ribeaud, Ralph-Thomas Honegger, Philipp Gmür, Stefan Loacker, Paul Norton, Markus Gemperle

Stefan Loacker

lic. oec. HSG; Mag. rer. soc. oec., WU Wien
Österreicher, Speicher, 1969
Vorsitzender der Geschäftsleitung der Helvetia
Gruppe (CEO)

Bisherige Tätigkeiten

1994–1997 Rentenanstalt/Swiss Life: Mitarbeit in der Konzernplanung; 1997 Eintritt bei der Helvetia: Assistent Stab Geschäftsleitung, Unternehmensentwicklung; Stab Geschäftsleitung Gruppe; 2000 Leiter Unternehmensentwicklung; Mitglied der Direktion; 2002 Der ANKER, Wien: Leiter Finanzen und IT; Vorstandsmitglied; 2005 Der ANKER, Wien: Vorsitzender der Geschäftsleitung; 2007 seit 1.9. in der heutigen Funktion.

Mandate

U.a. Mitglied Vorstand Schweizerischer Versicherungsverband, Zürich; Mitglied des Geschäftsleitenden Ausschusses und Präsident der Fördergesellschaft des Instituts für Versicherungswirtschaft an der Universität St.Gallen.

Markus Gemperle

Dr. iur. HSG
Schweizer, Niederteufen, 1961
CEO Europa

Bisherige Tätigkeiten

1986–1988 juristischer Mitarbeiter Schadenabteilung Helvetia Feuer, St. Gallen; 1988–1990 wissenschaftlicher Mitarbeiter, Institut für Versicherungswirtschaft, Universität St.Gallen; 1990 Eintritt Helvetia Versicherung; diverse leitende Funktionen im Nicht-Leben-Geschäft Schweiz; 2002 Leiter Corporate Center Helvetia Patria Gruppe; 2004 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: Leiter Informatik; 2006 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: Leiter Operation & Partner; 2008 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe: Leiter Strategy & Operation; 2015 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz und im Ausland; Mitglied der Geschäftsleitung Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft AG, Basel, bis zur Fusion.

Mandate

U.a. ein VR-Präsidium und ein VR-Mandat bei einer nichtkотиerten Gesellschaft sowie ein Stiftungsratspräsidium.

Philipp Gmür

Dr. iur., Rechtsanwalt, LL.M.
Schweizer, Luzern, 1963
Vorsitzender der Geschäftsleitung
Helvetia Schweiz

Bisherige Tätigkeiten

1988–1990 Tätigkeiten in Amtsgerichten, Verwaltung und Advokatur; 1991–1993 Gerichtssekretär am Obergericht Luzern; 1993 Eintritt bei der Helvetia: Generalagent in Luzern; 2000 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: Leiter Vertrieb; 2003 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz.

Mandate

U. a. Vorsitzender Ausschuss Campaigning des Schweizerischen Versicherungsverbandes; Stiftungsrat von Vorsorgeeinrichtungen der Helvetia Versicherungen; Vizepräsident der Stiftung Helvetia Patria Jeunesse; Vizepräsident der Swisscanto Freizügigkeitsstiftung der Kantonalbanken; VR-Mitglied Coop Rechtsschutz AG, Aarau; VR-Mitglied Prevo AG, Basel, sowie drei weitere VR-Mandate bei nichtkотиerten Gesellschaften und drei Stiftungsratsmandate.

Ralph-Thomas Honegger

Dr. rer. pol., Schweizer, Arlesheim, 1959
Leiter Anlagen (CIO)

Bisherige Tätigkeiten

1987 Eintritt bei der Patria: verschiedene leitende Funktionen, u. a.: Leiter Portfoliostrategie und Portfoliomanagement; 1997 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: zunächst Leiter Anlagekunden, dann Leiter Vorsorge Privat; 2002 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe im Ausland.

Mandate

U. a. Stiftungsrat von Vorsorgeeinrichtungen der Helvetia Versicherungen; Leiter Anlagekommission Raiffeisen Pensionskasse; Honorargeneralkonsul für Österreich in Basel; Vizepräsident, VR-Mitglied Allreal-Gruppe, Zürich.

Paul Norton

B.A. History (University of Reading / UK)
Chartered Accountant, britischer und schweizer Staatsangehöriger, Zürich, 1961
Leiter Finanzen Helvetia Gruppe (CFO)

Bisherige Tätigkeiten

1983–1992 Price Waterhouse, London; 1992–1994 Revisuisse Price Waterhouse, Zürich; 1994–1996 Price Waterhouse, London; 1996–1999 Zurich Financial Services (ZFS), Centre Solutions, Head of Transaction Tax and Accounting Europe; 1999–2002 ZFS: Head of External Reporting; 2002–2007 Winterthur Versicherungen: Head of Corporate Development and Capital Management; 2007: seit 1.7.2007 in der heutigen Funktion; Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz und im Ausland.

Mandate

Mitglied Ausschuss Wirtschaft und Finanzen Schweizerischer Versicherungsverband, Zürich.

David Ribeaud

Dipl. Natw. ETH Zürich, Aktuar SAV
Schweizer, Zürich, 1970
CEO Specialty Markets

Bisherige Tätigkeiten

1995 Eintritt in die Swiss Re, zuletzt tätig als Senior Underwriter Property & Casualty; 2001 Wechsel zu Zurich Global Corporate Schweiz als Leiter Aktuariat; 2005 Chief Pricing Actuary Europe General Insurance; 2009–2011 Chief Underwriting Officer bei Zurich Italy; 2012 Eintritt in die Geschäftsleitung von Nationale Suisse als Leiter Kundenservice & Nicht-Leben Schweiz und ab 2013 Leiter Specialty Lines & Foreign Countries; seit 1.1.2015 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit einem Mandat bei einer Helvetia-Tochtergesellschaft im Ausland.

Keine weiteren Mandate

Geschäftsentwicklung

Marktumfeld

Unsere Marktposition in kompetitiven Märkten

Die Helvetia Gruppe ist in über 150 Jahren aus verschiedenen schweizerischen und ausländischen Versicherungsunternehmen zu einer europaweit erfolgreich tätigen Versicherungsgruppe gewachsen. Mit der Integration von Nationale Suisse kann Helvetia die Top-3-Position im Schweizer Versicherungsmarkt als führende Allbranchenversicherung stärken. Mit dem Marktbereich Specialty Markets,

der technische Versicherungen, Transport, Kunst und die Aktive Rückversicherung umfasst, baut Helvetia die Kompetenz als Spezialversicherer weiter aus. Mit der Übernahme der Basler Österreich gehört Helvetia zu den Top-10-Versicherungsgesellschaften in Österreich.

Deutschland, Italien und Spanien gehören mit Weltmarktanteilen von über 5 Prozent bzw. 4 Prozent und 1,5 Prozent zu den volumenstärksten Versicherungsmärkten.¹ Aufgrund der tieferen Marktanteile von Helvetia (siehe Schaubild) erwarten wir weiteres Wachstum in diesen Märkten. Dieses Wachstumspotenzial nutzen wir durch die Fokussierung auf die Bedürfnisse unserer Kunden und Vertriebspartner, zu denen wir aufgrund unserer Größe, unserer Vertriebsstrukturen und unserer geografischen Ausrichtung sehr gut passen.

Unsere Marktpositionen

Starkes Wachstumspotenzial dank ausbaufähiger Marktpositionen im Ausland

Die Märkte, in denen Helvetia tätig ist, generieren ein Volumen von EUR 672 Mrd. und repräsentieren damit 18,4% des Weltmarkts.¹

CH Nr. 3

CHF 4.953,4 Mio.
71 % Leben
29 % Nicht-Leben

FR Nischenposition Nr. 2 (Transport / Marine)

CHF 217,1 Mio.

DE Nr. 28

CHF 830,2 Mio.
30 % Leben
70 % Nicht-Leben

ES Nr. 29

CHF 416,1 Mio.
30 % Leben
70 % Nicht-Leben

AT Nr. 10

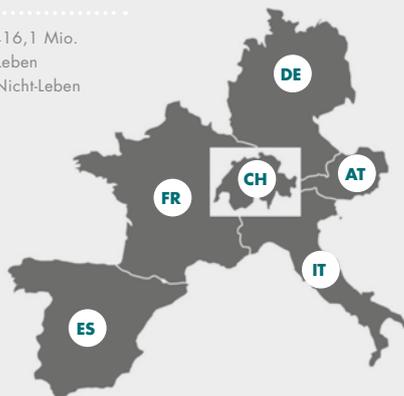
CHF 435,0 Mio.
33 % Leben
67 % Nicht-Leben

IT Nr. 22

CHF 925,2 Mio.
46 % Leben
54 % Nicht-Leben

¹ Quelle: Sigma 4 / 2015, Swiss Re und Schätzungen Helvetia

Marktpositionen Ländermärkte per Ende 2014 (FR per Ende 2013)
Prämienvolumen der Ländermärkte Geschäftsjahr 2015



Marktumfeld im europäischen Versicherungsmarkt

Die aktuellen Marktbedingungen² in den europäischen Märkten stellten die Versicherer auch 2015 vor Herausforderungen. Aufgrund der Konjunkturerholung wuchs der weltweite Versicherungsmarkt im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder stärker. Das Weltwirtschaftswachstum war vorwiegend aus den USA getrieben, während die europäischen Märkte nur vergleichsweise langsame Erholungstendenzen zeigten.

Für den Versicherungssektor blieben die Marktbedingungen im Jahr 2015 infolge des anhaltenden Tiefzinsniveaus anspruchsvoll und verschärfen sich z.B. in der Schweiz durch die Einführung von Negativzinsen.

Im **Nicht-Leben-Geschäft** verlangsamte sich das Wachstum der westeuropäischen Märkte insgesamt gesehen trotz moderatem Zugewinn in Deutschland und Frankreich und dem Turnaround in Spanien. In Deutschland wurde das Nicht-Leben-Geschäft von der wirtschaftlichen Erholung und dem privaten Konsum gestützt und zeigt laut Schätzungen ein Wachstum von 2,6 Prozent im Vergleich

zu 2014.³ Der italienische Nicht-Leben-Markt war 2015 erneut um 1,5 Prozent rückläufig, wobei auf das Motorfahrzeuggeschäft voraussichtlich ein Rückgang von 6,5 Prozent entfällt. Demgegenüber war insbesondere in Spanien⁴ wieder ein positiver Trend zu verzeichnen. Nach der Rezession der letzten Jahre schaffte der spanische Nicht-Leben-Versicherungsmarkt im abgelaufenen Geschäftsjahr den Turnaround und erzielte erstmals seit vier Jahren wieder ein Wachstum von 2,4 Prozent.⁵ Entscheidend war vor allem der Zugewinn in der Motorfahrzeugversicherung, die ein geschätztes Prämienwachstum von 1,7 Prozent aufweist. Laut Hochrechnungen des Schweizer Versicherungsverbandes (SVV) sind in der Schweiz die Prämieinnahmen im Schadenversicherungsgeschäft 2015 um 0,5 Prozent gewachsen.⁶

2015 wurde Europa größtenteils von schweren Unwettern und Naturkatastrophen verschont. In Deutschland entstanden durch die Sturmtiefs Elon und Niklas hohe Unwetterschäden, die sich entsprechend in den Combined Ratios der europäischen Versicherer niederschlagen werden. Darüber hinaus wirkte sich das Niedrigzinsumfeld auch im Nicht-Leben-Geschäft ungünstig auf die Profitabilität der Versicherer aus, wenn auch in geringerem Umfang als im Lebengeschäft.

Das **Lebensversicherungsgeschäft** wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr wiederum durch die Kapitalmarktbedingungen dominiert. Die größte Herausforderung für die Lebensversicherer war 2015 das Niedrigzinsumfeld, für die Schweizer Versicherer kam noch die Einführung von Negativzinsen hinzu. Die Turbulenzen an den Finanzmärkten erhöhten zusätzlich den Bedarf an renditeorientierten Geldanlagen. In den meisten kontinentaleuropäischen Märkten verlangsamte sich das Wachstum im Lebengeschäft bzw. war es sogar rückläufig. So ging zum Beispiel in Italien das Marktwachstum von rund 30 Prozent 2014 auf geschätzte 12 Prozent im Berichtsjahr zurück. Das Lebensversicherungsgeschäft in Spanien zeigte hingegen Erholungstendenzen mit einem Prämienzuwachs von 1,7 Prozent. Wachstumsmotor war vor allem die Risikolebensversicherung mit einem Zugewinn von 7,4 Prozent.⁷ Im Schweizer Lebensversicherungsgeschäft wird mit einer Stagnation des Prämienwachstums gerechnet.

Der globale **Rückversicherungsmarkt** war 2015 unverändert aufnahmefähig und von Überkapazitäten gekennzeichnet. Die bereits im Vorjahr

eingeläutete Konsolidierungsphase trug nicht zu einer bedeutenden Entspannung bei. Zudem sorgte die Naturkatastrophenbilanz mit 2015 als dem schadenärmsten Jahr in diesem Jahrzehnt dafür, dass der Druck auf die Anbieter von Rückversicherungslösungen weiterhin hoch blieb. Die tiefen Margen, die Reife des Marktes sowie das niedrige Zinsumfeld führten jedoch dazu, dass in vielen Bereichen – trotz Überkapazitäten und geringer Schäden – eine Reduktion der Prämiennachlässe eingesetzt hat. Führende Rückversicherer sind der Ansicht, dass sich eine Bodenbildung abzeichnet, sich der Markt auf tiefem Niveau stabilisieren wird, und dass es weiterhin zahlreiche Fusionen und Übernahmen geben wird. Des Weiteren wird die Nachfrage nach kapitalentlastenden Rückversicherungslösungen mit der Einführung und den Änderungen von Solvenzvorschriften stimuliert und ermöglicht neue Geschäftsmöglichkeiten für die Rückversicherer.

Marktumfeld an den europäischen Kapitalmärkten

Im abgelaufenen Geschäftsjahr setzten die Notenbanken für die Kapitalmärkte erneut kursbestimmende Akzente, allen voran die Schweizerische Nationalbank. Mit der unerwarteten Aufgabe des Mindestkurses zum Euro am 15.1.2015 reagierte sie auf die Ankündigung der Europäischen Zentralbank, das Anleihen-Kaufprogramm weiter auszuweiten. In der Folge brachen sowohl der Euro als auch der Schweizer Aktienmarkt ein und verloren mehr als 15 Prozent ihres Wertes. Zwar konnten sich die Aktien bis zum Frühsommer im Sog der florierenden europäischen Märkte vergleichsweise schnell wieder erholen, der Schweizer Franken dagegen blieb gegenüber dem Euro trotz leichter Abschwächung das ganze Jahr hindurch markant überbewertet.

Für die Anleger noch gravierender als die Wechselkurs- und Aktienmarktentwicklung waren indessen die Negativzinsen, die von der Nationalbank zur Bekämpfung der Frankenstärke eingeführt wurden. Dies beeinflusste nicht nur die kurzfristigen Zinsen, vielmehr setzten sich auch die Langfristsätze akzentuiert im negativen Territorium fest.

Die europäischen Zinsen erfuhren im Zuge der im Sommer wieder aufflackernden Griechenland-

¹ Quelle: sigma 4 / 2015, Swiss Re

² Quelle: Swiss Re, Economic Research & Consulting, Global insurance review 2015 and outlook 2016 / 2017, November 2015

³ Quelle: Swiss Re, Economic Research & Consulting, Global insurance review 2015 and outlook 2016 / 2017, November 2015

⁴ Versicherungswirtschaft heute, <http://versicherungswirtschaft-heute.de/unternehmen/spanische-assekuranz-schafft-2015-den-turnaround>

⁵ Quelle: ICEA Market figures Q4 2014 closing (18.1.2016)

⁶ Quelle: SVV, <http://www.svv.ch/de/medien/medienmitteilungen/die-versicherer-behaupten-sich-trotz-schwieriger-rahmenbedingungen>

⁷ Versicherungswirtschaft heute, <http://versicherungswirtschaft-heute.de/unternehmen/spanische-assekuranz-schafft-2015-den-turnaround>

Krise einen graduellen Anstieg. Bedingt durch das Quantitative-Easing-Programm der Europäischen Zentralbank verharrten die Euro-Zinsen – bei leicht höheren Zinsspreads – aber auf historisch tiefem Niveau.

Die europäischen Aktienmärkte entwickelten sich zum Jahresbeginn erfreulich. Die politischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten Griechenlands ließen die Kursgewinne jedoch schnell wieder abschmelzen. Im Herbst belasteten konjunkturelle Sorgen, die Wachstumsschwäche Chinas und die hohe Verschuldung der Emerging Markets die Aktienmärkte. Durch die aufkommende Unsicherheit bewegten sich die meisten Märkte über das Jahr betrachtet seitwärts.

Trotz ansprechender Bewertungsniveaus und etwas ansteigenden Leerstandsquoten im Gewerbebereich erwiesen sich die Immobilienmärkte nicht nur in der Schweiz, sondern auch in vielen Teilen Europas als stabil.

Vorbemerkung

Im Geschäftsjahr 2014 übernahm Helvetia die Nationale Suisse Gruppe. Die Vollkonsolidierung erfolgte mit 20.10.2014. Nationale Suisse ist daher seit diesem Datum im Konzernabschluss 2014 berücksichtigt. Die ebenfalls übernommene Basler Österreich ist seit dem 28.8.2014 im Konzernabschluss von Helvetia berücksichtigt. Die Vergleichszahlen für das Geschäftsjahr 2014 enthalten deshalb die Nationale Suisse Gruppe und Basler Österreich jeweils ab deren Erstkonsolidierung.

Das IFRS-Periodenergebnis von Helvetia ist nach den Akquisitionen temporär erheblich durch Sondereffekte geprägt. Zu den Sondereffekten gehören Integrationskosten, planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte sowie zusätzliche planmäßige Abschreibungen aufgrund der Neubewertung von verzinslichen Wertpapieren zu Marktwerten, die sich aus den spezifischen IFRS-Rechnungslegungsanforderungen für Akquisitionen ergeben.

Bis zum Ende des Geschäftsjahres 2017 stellt Helvetia daher das sogenannte »Ergebnis aus Geschäftstätigkeit« in den Vordergrund, das diese temporären Effekte eliminiert und daher die operative Entwicklung der neuen Helvetia Gruppe widerspiegelt.

Seit dem 1.1.2015 hat Helvetia ebenfalls die Segmentierung nach IFRS geändert. Die operativen Segmente der Helvetia Gruppe bestehen neu aus den Segmenten »Schweiz«, »Europa«, »Specialty Markets« und »Corporate«.

Das Segment »Schweiz« umfasst den Marktbereich Schweiz. Die bisherigen Segmente Deutschland, Italien und Spanien werden zusammen mit Österreich neu im Segment »Europa« zusammengefasst. Das Segment »Specialty Markets« beinhaltet das Transport-, das technische und das Kunstversicherungsgeschäft in den Markteinheiten Specialty Lines Schweiz/International und Frankreich sowie die weltweit tätige Aktive Rückversicherung. Das Segment »Corporate« beinhaltet alle Gruppenaktivitäten, die Finanzierungsgesellschaften, die Gruppenrückversicherung und die Helvetia Holding AG. Helvetia berichtet mit dem Geschäftsbericht 2015 nach diesen Segmenten sowie zusätzlich über die Entwicklung der Geschäftsbereiche »Nicht-Leben«, »Leben« und »Übrige Tätigkeiten«. Im Vergleich mit dem Vorjahr beinhaltet jetzt »Nicht-Leben« auch die Aktive Rückversicherung, die vorher unter »Übrige Tätigkeiten« gefasst wurde.

Geschäftsentwicklung der Helvetia Gruppe

Überblick

Helvetia blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2015 zurück. Dank dem gut ausbalancierten Geschäftsmix konnte Helvetia erneut profitabel wachsen. Die Rahmenbedingungen blieben auch 2015 äußerst anspruchsvoll. Die Aufhebung der Untergrenze des Frankens zum Euro, das anhaltende Tiefzinsumfeld mit der Einführung von Negativzinsen in der Schweiz sowie volatile Aktienmärkte kennzeichneten das Geschäftsumfeld.

In diesem schwierigen Umfeld ist der gute Geschäftsabschluss auch maßgeblich den im Jahr 2014 erworbenen Gesellschaften Nationale Suisse und Basler Österreich zu verdanken. Die Integration dieser beiden Gesellschaften ist bereits zu weiten Teilen abgeschlossen. Die gemeinsame Führungsorganisation ist in allen Markteinheiten etabliert. Im zweiten Quartal hat Helvetia die rechtliche und finanzielle Übernahme von Nationale Suisse abgeschlossen, die operativen Rechtseinheiten in der Schweiz sind seit Mai fusioniert. In Österreich fand die Fusion von Helvetia und Basler im August 2015 statt, in Spanien erfolgte die regulatorische Freigabe zum Jahresende; die Fusionen der operativen Einheiten in Deutschland und Italien werden bis Ende 2016 abgeschlossen, der Vollzug der Fusion der Lebeneinheiten in Italien wird voraussichtlich 2017 erfolgen. Seit dem 1.5.2015 ist in der Schweiz die integrierte und erweiterte Produktpalette mit attraktiven Versicherungs- und Vorsorgelösungen unter der Marke Helvetia eingeführt. Und mit der erfolgreichen Überführung von Hausrat, Privathaftpflicht und Motorfahrzeug in die Systeme von Helvetia ist in der Schweiz Ende September 2015 ein erster großer Schritt in der Migration der Kundenbestände erfolgt. In den ausländischen Einheiten bietet Helvetia ebenfalls eine harmonisierte Produktpalette unter einheitlicher Marke an.

Infolge des guten Integrationsfortschritts ist Helvetia auch bei den Synergiezielen auf Kurs: Im Geschäftsjahr 2015 wurden jährliche Einsparungen in der Höhe von CHF 45 Mio. erzielt.

Geschäftsvolumen Gruppe: Anstieg dank Akquisitionen um 11,1 Prozent (in OW), Währungseffekte belasten Wachstum der ausländischen Einheiten in CHF

Die Helvetia Gruppe erzielte im Geschäftsjahr 2015 ein Geschäftsvolumen von CHF 8.235,3 Mio. Gegenüber dem Vorjahr (Geschäftsjahr 2014: CHF 7.766,6 Mio.) bedeutet das eine Steigerung von CHF 468,7 Mio. bzw. 11,1 Prozent in Originalwährung¹. Wesentliche Wachstumstreiber waren die im Geschäftsjahr 2014 übernommenen Gesellschaften Nationale Suisse und Basler Österreich.

Nach **Geschäftsbereichen** stiegen die Prämien im Nicht-Leben um 34,7 Prozent (in OW). Im Geschäftsbereich Leben erhöhte sich das Volumen bei den anlagegebundenen Versicherungslösungen und den Depoteinlagen gesamthaft um 4,9 Prozent (in OW), während sich die traditionellen Versiche-

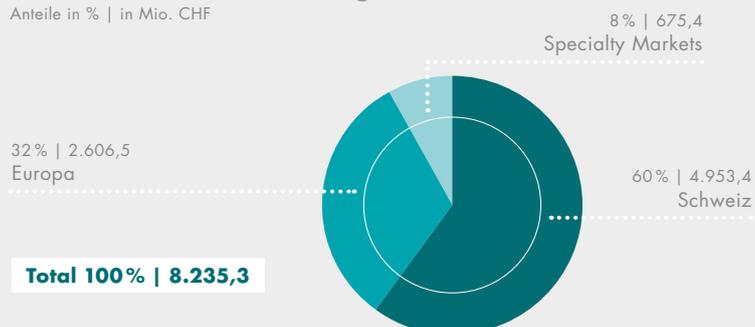
¹ Originalwährung, im Folgenden mit OW abgekürzt

Kennzahlen Helvetia Gruppe

	2015	2014	Wachstum in % (CHF)	Wachstum in % (OW)
in Mio. CHF				
Geschäftsvolumen	8.235,3	7.766,6	6,0	11,1
Bruttoprämien Leben	4.311,1	4.614,5	-6,6	-4,1
Depoteinlagen Leben	148,0	153,0	-3,3	7,5
Total Leben	4.459,1	4.767,5	-6,5	-3,7
Bruttoprämien Nicht-Leben	3.776,2	2.999,1	25,9	34,7

Geschäftsvolumen nach Segmenten

Anteile in % | in Mio. CHF



rungslösungen rückläufig entwickelten. Die Entwicklung des Prämienvolumens in den Geschäftsbereichen Nicht-Leben und Leben wird ab der nächsten Seite detailliert beschrieben.

Nach **Segmenten** lieferte der Marktbereich Schweiz mit einem Plus von CHF 583,9 Mio. bzw. 13,4 Prozent den größten Zuwachs. Auch das Segment Europa konnte ein Wachstum von 5,1 Prozent (in OW) verbuchen. In CHF ausgedrückt, sank das Geschäftsvolumen jedoch um 7,7 Prozent aufgrund negativer Wechselkurseffekte im Zusammenhang mit der Aufhebung des Euromindestkurses durch die Schweizerische Nationalbank im Jänner 2015. Im Segment Specialty Marktes generierte Helvetia ebenfalls im Vergleich zum Vorjahr ein signifikant höheres Volumen, maßgeblich getrieben von der Erstkonsolidierung der Geschäftsanteile von Nationale Suisse (CHF +125,4 Mio. bzw. 28,7 Prozent [in OW]).

² Das Ergebnis aus Geschäftstätigkeit ist bereinigt um Integrationskosten sowie Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, zusätzliche planmäßige Abschreibungen aufgrund von Neubewertungen von verzinslichen Wertpapieren zu Marktwerten und andere einmalige Effekte aus den Akquisitionen. Das Ergebnis aus Geschäftstätigkeit ist keine IFRS-Kennzahl und wurde daher nicht vom Wirtschaftsprüfer der Helvetia Gruppe testiert. Es ist jedoch von den geprüften IFRS-Zahlen abgeleitet.

Ergebnis aus Geschäftstätigkeit Gruppe: Ergebnisverbesserung dank Nicht-Leben-Geschäft, steigendes Ergebnis im Lebengeschäft in schwierigerem, volatilem Kapitalmarktumfeld

Der positive Geschäftsverlauf resultierte in einem Ergebnis aus Geschäftstätigkeit² von CHF 439,0 Mio. nach Steuern. Dies entspricht einem Plus von CHF 17,3 Mio. bzw. 4,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr (Geschäftsjahr 2014: CHF 421,7 Mio.).

Nach **Geschäftsbereichen** betrachtet, stiegen sowohl das Ergebnis des Nicht-Leben- (CHF +59,3 Mio. bzw. 21,8 Prozent) wie auch das Ergebnis des Lebengeschäfts (CHF +24,5 Mio. bzw. 16,1 Prozent) gegenüber dem Vorjahr. Beide Bereiche wurden durch die Akquisitionen unterstützt, wobei der maßgebliche Beitrag für die Ergebnisverbesserung auf Gruppenstufe aus dem technisch starken Nicht-Leben-Geschäft stammt. Das Ergebnis des Bereichs Übrige Tätigkeiten war demgegenüber rückläufig.

In der **Segmentsicht** stieg das Ergebnis aus Geschäftstätigkeit in der Schweiz mit einem Zuwachs von CHF 80,8 Mio. bzw. 28,4 Prozent. In Lokalwährung stieg das Ergebnis in Europa um 10,3 Prozent, während Wechselkurseffekte das Ergebnis in CHF ausgedrückt belasteten – es lag 3,2 Prozent unter dem des Vorjahres. Bei Specialty Markets verbesserte sich das Resultat gegenüber dem Vorjahr um CHF 4,4 Mio. bzw. 11,3 Prozent. Das Ergebnis des Segments Corporate lag – teilweise infolge außerordentlicher Belastungen – unter dem Vorjahr.

Die Entwicklungen der einzelnen Geschäftsbereiche Leben, Nicht-Leben und Übrige Tätigkeiten sowie der IFRS-Segmente Schweiz, Europa, Specialty Markets und Corporate werden auf den folgenden Seiten detailliert beschrieben.

Dank der erfolgreichen Umsetzung der Integrationen sind im Ergebnis aus Geschäftstätigkeit realisierte Synergien in Höhe von CHF 45,3 Mio. enthalten. Diese entfallen zu CHF 27,2 Mio. auf Personalkosteneinsparungen und zu CHF 18,1 Mio. auf sonstige Kostenreduktionen. Per 31.12.2015 haben rund 330 Mitarbeitende das Unternehmen verlassen. Die Personalreduktion erfolgte hauptsächlich über natürliche Fluktuation.

Das nach IFRS ausgewiesene Periodenergebnis der Helvetia Gruppe belief sich im Geschäftsjahr 2015 auf CHF 309,5 Mio. – nach CHF 393,3 Mio. im Vorjahr. Das IFRS-Periodenergebnis wurde maßgeblich von Akquisitionseffekten beeinflusst: Es enthält

Überleitung zum IFRS-Periodenergebnis

	2015	2014	Wachstum in % (CHF)
in Mio. CHF			
Ergebnis aus Geschäftstätigkeit Gruppe nach Steuern¹	439,0	421,7	4,1
Davon Leben	175,7	151,2	16,1
Davon Nicht-Leben	331,8	272,5	21,8
Davon Übrige Tätigkeiten	-68,5	-2,0	n.a.
Integrationskosten	-74,8	-84,9	
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-59,8	-70,1	
Zusätzliche Abschreibungen aufgrund Neubewertung zu Marktwerten	-42,5	-13,0	
Buchgewinne auf Beteiligungen	4,4	108,9	
Steuereffekte & Sonstiges	43,2	30,7	
IFRS-Periodenergebnis	309,5	393,3	-21,3
¹ Das Ergebnis aus Geschäftstätigkeit enthält:			
Synergien vor Steuern CHF Mio.	45,3	-	
Finanzierungskosten vor Steuern CHF Mio.	15,1	-	

Integrationskosten in der Höhe von CHF 74,8 Mio., Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte sowie weitere planmäßige Abschreibungen aufgrund der Neubewertung von verzinslichen Wertpapieren in der Höhe von zusammen CHF 102,3 Mio.

Kapitalausstattung und Solvenz weiterhin solide

Helvetia verfügt unverändert über eine solide Kapitalposition. Die Solvenz I-Quote lag per 31.12.2015 bei 205 Prozent. Die SST-Quote lag per Halbjahr 2015 im Rahmen der Bandbreite von 150–200 Prozent. Das Eigenkapital³ ging gegenüber Ende 2014 von CHF 4.963,1 Mio. auf CHF 4.655,3 Mio. zurück. Gründe hierfür waren der Rückgang der im Eigenkapital erfassten nicht realisierten Gewinne und Verluste, Währungseffekte bei der Umrechnung des Eigenkapitals der europäischen Markteinheiten in Schweizer Franken sowie die Veränderung der Vorsorgeverpflichtungen in der Schweiz infolge der Senkung des Diskontierungszinssatzes. Die Eigenkapitalrendite auf Basis des Ergebnisses aus Geschäftstätigkeit beträgt 8,9 Prozent.

Entwicklung der Geschäftsbereiche Nicht-Leben

Geschäftsvolumen Nicht-Leben: Starkes Wachstum dank Akquisitionen (+ rund 35 Prozent in OW), Wachstumstreiber Versicherungssparten Motorfahrzeug, Sach und Unfall / Kranken

Im **Geschäftsbereich Nicht-Leben** stieg das Prämienvolumen im Geschäftsjahr 2015 vor allem dank der beiden Übernahmen auf CHF 3.776,2 Mio. (Geschäftsjahr 2014: CHF 2.999,1 Mio.). Verglichen mit dem Vorjahr bedeutet dies einen Zuwachs von CHF 777,1 Mio. bzw. 34,7 Prozent (in OW). In CHF ausgedrückt, fiel die Wachstumsrate 8,8 Prozentpunkte schwächer aus, was auf negative Wechselkurseffekte bei den ausländischen Einheiten zurückzuführen ist.

Nach **Segmenten** war der Anstieg von CHF 605,3 Mio. bzw. 72,9 Prozent in der Schweiz akquisitionsbedingt am größten. Europa verbuchte im Vergleich zum Geschäftsjahr 2014 um CHF 65,0 Mio. bzw. 18,6 Prozent (in OW) höhere Prämien; alle Markteinheiten trugen zu dieser Steigerung bei. Die höchste Wachstumsrate er-

zielte Österreich durch die Übernahme der Basler Österreich. Im Segment Specialty Markets stiegen die Prämien im Vergleich zum Vorjahr um CHF 125,4 Mio. bzw. 28,7 Prozent – den wesentlichen Wachstumsbeitrag hierzu lieferte die Markteinheit Specialty Lines Schweiz/International.

Nach **Versicherungssparten** wurde der Prämienzuwachs vor allem von den großen Sparten Sach (CHF +271,9 Mio. bzw. +34,2 Prozent [in OW]) und Motor (CHF +268,3 Mio. bzw. 37,2 Prozent [in OW])

³ Eigenkapital ohne Vorzugspapiere

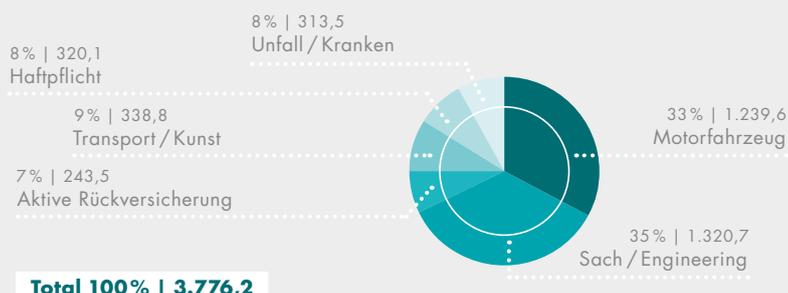
Geschäftsvolumen Nicht-Leben nach Segmenten

	2015	2014	Wachstum in % (CHF)	Wachstum in % (OW)
in Mio. CHF				
Geschäftsvolumen Gruppe	3.776,2	2.999,1	25,9	34,7
Schweiz	1.436,1	830,8	72,9	72,9
Europa	1.664,7	1.599,7	4,1	18,6
Deutschland	579,6	564,1	2,8	17,1
Italien	502,8	507,3	-0,9	12,9
Spanien	292,7	295,1	-0,8	13,0
Österreich	289,6	233,2	24,2	41,5
Specialty Markets	675,4	550,0	22,8	28,7
Specialty Lines Schweiz/International	214,8	88,0	144,2	146,4
Frankreich	217,1	252,1	-13,9	-1,9
Aktive Rückversicherung	243,5	209,9	16,0	16,0
Übrige	0,0	18,6	n.a.	n.a.
Belgien ¹	0,0	18,6	n.a.	n.a.

¹ Das Versicherungsgeschäft in Belgien wurde 2015 verkauft.

Geschäftsvolumen Nicht-Leben nach Branchen

Anteile in % | in Mio. CHF



getragen. Aber auch im Unfall-/Krankengeschäft generierte Helvetia im Geschäftsjahr 2015 um CHF 136,6 Mio. bzw. 90,4 Prozent (in OW) höhere Prämien als im Vorjahr. Dieser Zuwachs stammt hauptsächlich aus dem von Nationale Suisse übernommenen Unfall-/Krankenversicherungsportfolio.

Ergebnis aus Geschäftstätigkeit: Ergebnissteigerung um 21,8 Prozent dank besserer Technik und Akquisitionen

Das Ergebnis aus Geschäftstätigkeit im Bereich Nicht-Leben betrug CHF 331,8 Mio. (Geschäftsjahr 2014: CHF 272,5 Mio.). Die Ergebnissteigerung von CHF 59,3 Mio. bzw. 21,8 Prozent ist auf ein besseres technisches Ergebnis sowie auf die Volumenbeiträge der beiden Akquisitionen zurückzuführen. Gegenläufig wirkten sich Wechselkurseffekte aus, welche das Ergebniswachstum in CHF dämpften.

Netto-Combined-Ratio: Gruppenzielsetzung einer Netto-Combined-Ratio von 94 Prozent bis 96 Prozent erneut deutlich übertroffen

Die **Netto-Combined-Ratio** verbesserte sich von 93,5 Prozent im Geschäftsjahr 2014 auf 92,1 Prozent im Geschäftsjahr 2015. Dank eines – unterstützt durch die Rückversicherungsstruktur – günstigeren Schadenverlaufs sank der Schadensatz von 62,9 Prozent im Geschäftsjahr 2014 auf 62,7 Prozent im Berichtsjahr. Der Kostensatz lag bei 29,4 Prozent gegenüber 30,6 Prozent im Vorjahr. Hierzu hat unter anderem auch die Realisierung bereits merklicher Synergien beigetragen. Damit konnte Helvetia die

Zielsetzung einer Combined Ratio von 94 bis 96 Prozent erneut deutlich übertreffen.

Das nach IFRS ausgewiesene Periodenergebnis lag bei CHF 240,3 Mio. (Geschäftsjahr 2014: CHF 193,0 Mio.). Die Differenzen zum Ergebnis aus Geschäftstätigkeit stammen aus den gemäß IFRS Acquisition Accounting vorzunehmenden planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und verzinslichen Wertpapieren sowie aus den angefallenen Integrationskosten.

Leben

Geschäftsvolumen Leben: Positive Entwicklung bei den anlagegebundenen Produkten und den Depoteinlagen, Drosselung des traditionellen Geschäfts

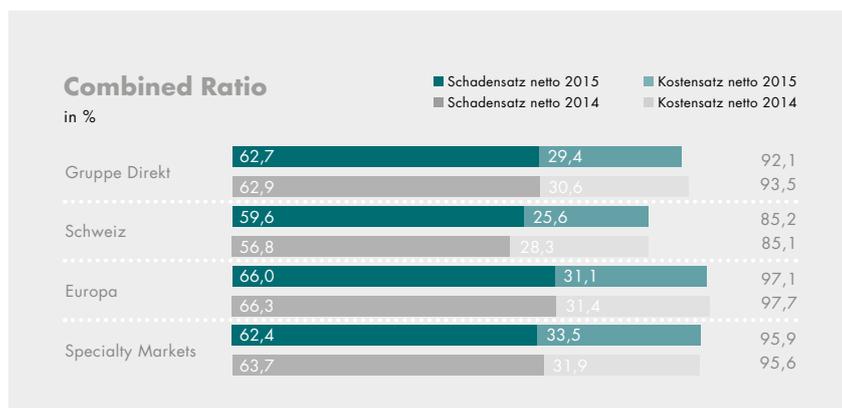
Der **Geschäftsbereich Leben** erzielte auf Gruppenebene mit CHF 4.459,1 Mio. ein um CHF 308,4 Mio. bzw. 3,7 Prozent (in OW) geringeres Volumen (Geschäftsjahr 2014: CHF 4.767,5 Mio.). In CHF ausgedrückt, betrug der Rückgang bedingt durch negative Wechselkurseffekte 6,5 Prozent.

Helvetia fokussiert auf den Vertrieb moderner, kapitalschonender Produkte und reduziert im Gegenzug den Absatz klassischer Produkte mit Zinsgarantien. Die modernen, anlagegebundenen Produkte entwickelten sich im Berichtszeitraum positiv. Die Prämien aus traditionellen Versicherungslösungen fielen im Vorjahresvergleich geringer aus – dieser Rückgang konnte trotz der guten Performance der modernen Produkte nicht vollständig kompensiert werden.

Nach **Segmenten** blieb das Geschäftsvolumen im Marktbereich Schweiz mit CHF 3.517,3 Mio. (Geschäftsjahr 2014: CHF 3.538,7 Mio.) in einem unverändert tiefen Zinsumfeld stabil.

Im Segment Europa verzeichnete Helvetia dagegen – trotz einer sehr guten Nachfrage nach anlagegebundenen Versicherungslösungen (CHF +8,7 Mio. bzw. 18,4 Prozent in OW) und Depoteinlagen (CHF +25,9 Mio. bzw. 45,7 Prozent) – ein insgesamt rückläufiges Volumen, vor allem aufgrund der Drosselung des traditionellen Geschäfts in Italien und Deutschland.

Nach **Versicherungssparten** zeigte das Kollektiv-Leben-Geschäft im Vorjahresvergleich einen moderaten Rückgang (-3,1 Prozent in OW). Aufgrund der umsichtigen Zeichnungspolitik, die Helvetia im Schweizer BVG-Geschäft angesichts



des tiefen Zinsumfelds verfolgt, gingen die Einmal-einlagen um 8,1 Prozent zurück. Die für die Beurteilung des Geschäfts wichtigen laufenden Prämien stiegen jedoch im Geschäftsjahr 2015 um 2,7 Prozent an.

Im Einzel-Leben-Geschäft lag das Geschäftsvolumen ebenfalls unter dem Vorjahr (-4,6 Prozent in OW). Das Geschäft mit klassischen Versicherungslösungen sank insbesondere in Italien. Demgegenüber entwickelten sich die anlagegebundenen Produkte und die Depoteinlagen mit einem Gesamtplus von 4,9 Prozent (in OW) positiv, konnten jedoch den Rückgang im traditionellen Geschäft nur teilweise kompensieren.

Ergebnis aus Geschäftstätigkeit: Gute Ergebnisentwicklung in schwierigem Anlageumfeld

Das Ergebnis aus Geschäftstätigkeit des Geschäftsbereichs Leben betrug CHF 175,7 Mio., was einem Anstieg im Vorjahresvergleich von CHF 24,5 Mio. bzw. 16,1 Prozent entspricht. Die Analyse nach Gewinnquellen zeigt, dass das Risikoergebnis eine erfreuliche Steigerung von 9,5 Prozent verzeichnete, während das Zins- und Anlageresultat für eigene Rechnung aufgrund der Entwicklung der Kapitalmärkte zurückging. Weitere Treiber der Gewinnsteigerung waren die im Vergleich zum Vorjahr geringeren Aufwendungen für zinsbedingte Nachreservierungen, die in der Schweiz und in Spanien anfielen.

Das nach IFRS ausgewiesene Periodenergebnis lag bei CHF 149,8 Mio. (Geschäftsjahr 2014: CHF 115,0 Mio.). Im IFRS-Ergebnis enthalten sind Integrationskosten sowie die im Rahmen des Acquisition Accounting nach IFRS vorzunehmenden planmäßigen Abschreibungen aufgrund der Neubewertung von verzinslichen Wertpapieren.

Embedded Value

Per Ende 2015 beträgt der Embedded Value der Helvetia Gruppe CHF 3.195,7 Mio. Dies entspricht einem Zuwachs von CHF 216,4 Mio. oder 7,3 Prozent gegenüber Dezember 2014 beziehungsweise einer Steigerung von CHF 7,6 Mio. oder 0,2 Prozent gegenüber dem per 1.1.2015 angepassten Embedded Value. Die Anpassung des Embedded Value war erforderlich, da die in der zweiten Hälfte des

Vorjahres akquirierten Lebeneinheiten von Nationale Suisse in der Schweiz und in Italien sowie das Lebengeschäft der ehemaligen Basler Österreich per Ende 2014 nur mit ihrem jeweiligen adjustierten Eigenkapital berücksichtigt werden konnten. Dies ohne Berücksichtigung des Werts des Versicherungsbestandes oder der Solvabilitätskosten. Zudem war das Lebengeschäft von Nationale Suisse Belgien wegen des für Anfang 2015 geplanten Verkaufs nicht enthalten. Zum 1.1.2015 wurden die Bestände der ehemaligen Nationale Suisse und Basler Österreich modelliert, womit diese im Embedded Value 2015 mit allen Komponenten enthalten sind. Zudem wurden in

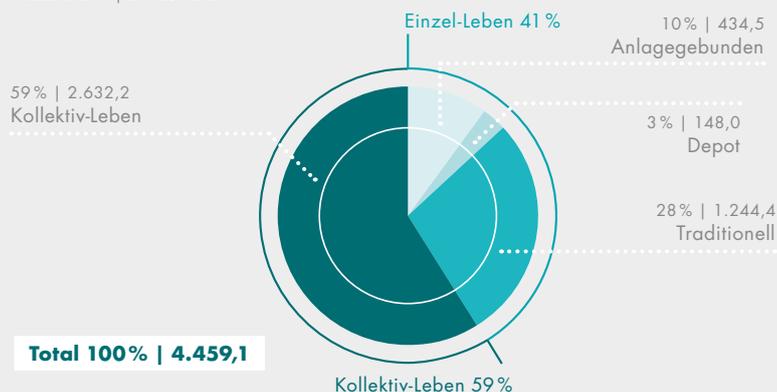
Geschäftsvolumen Leben nach Segmenten

	2015	2014	Wachstum in % (CHF)	Wachstum in % (OW)
in Mio. CHF				
Geschäftsvolumen Gruppe	4.459,1	4.767,5	-6,5	-3,7
Schweiz	3.517,3	3.538,7	-0,6	-0,6
Europa	941,8	1.225,5	-23,1	-12,4
Deutschland	250,6	300,4	-16,6	-4,9
Italien	422,4	641,5	-34,1	-25,0
Spanien	123,4	141,1	-12,5	-0,3
Österreich	145,4	142,5	2,0	16,3
Übrige	0,0	3,3	n.a.	n.a.
Belgien ¹	0,0	3,3	n.a.	n.a.

¹ Das Versicherungsgeschäft in Belgien wurde 2015 verkauft.

Geschäftsvolumen Leben nach Branchen

Anteile in % | in Mio. CHF



Spanien neu alle Sterbegeldversicherungen dem Lebensgeschäft zugeordnet, was konsistent ist mit der Behandlung unter IFRS und den verschiedenen Solvenzmetriken. Die gesamten Anpassungen haben den Embedded Value per 1.1.2015 gegenüber dem 31.12.2014 um CHF 208,8 Mio. erhöht.

Die Veränderungsanalyse zeigt, dass vor allem die ökonomischen Abweichungen ins Gewicht fallen, da der Entscheid der Schweizerischen Nationalbank, den Schweizer-Franken-Kurs gegenüber dem Euro nicht mehr zu stützen, in der Schweiz zu stark gesunkenen Kapitalanlagerenditen und bei den EU-Einheiten zu negativen Währungsdifferenzen führte. Weiter reduzierten auch Dividendenzahlungen im ersten Halbjahr den Aktionärswert des Lebensversicherungsportfolios. Dem stehen ein besserer Betriebsgewinn aufgrund günstigerer Kostennahmen sowie ein positiver Beitrag des Neugeschäfts gegenüber.

Übrige Tätigkeiten

Der **Bereich Übrige Tätigkeiten** umfasst neben Corporate (Finanzierungsgesellschaften, Corporate Center, die zentral verwalteten Kapitalanlagen [Fonds] sowie die Gruppenrückversicherung) auch diverse unwesentliche ausländische Servicegesellschaften, die nicht den Geschäftsbereichen Leben oder Nicht-Leben zugeordnet werden können.

Der Ergebnisbeitrag aus Geschäftstätigkeit des Bereichs Übrige Tätigkeiten liegt mit CHF - 68,5 Mio. unter dem Vorjahreswert von CHF - 2,0 Mio. Hauptgrund hierfür war das tiefere technische Ergebnis der Gruppenrückversicherung. Dieses wurde neben Unwetterereignissen insbesondere durch den ungünstigen Schadenverlauf in den ausländischen Portfolios der ehemaligen Nationale Suisse belastet, die aufgrund der Rückversicherungsstruktur viele Schäden an die Gruppenrückversicherung zedieren konnten. Aufgrund der derzeitigen Sanierung dieser schadenlastigen Portfolios sowie der vorgenommenen bzw. vorzunehmenden Anpassungen in der Rückversicherungsstruktur ist davon auszugehen, dass die Gruppenrückversicherung in Zukunft nicht mehr in diesem Ausmaß belastet wird. Nebst dem Rückgang in der Technik der Gruppenrückversicherung fielen auch die Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen (netto), vor allem infolge des SNB-Entscheidung im Jänner 2015, im Vergleich zum Vorjahr geringer aus. Darüber hinaus sind im Ergebnis des Bereichs Übrige Tätigkeiten auch Finanzierungskosten für Fremdkapital-

instrumente im Zusammenhang mit der Übernahme von Nationale Suisse erstmals für ein ganzes Jahr berücksichtigt. Schließlich entfiel im Berichtsjahr aufgrund der 100-prozentigen Übernahme auch die Dividende von Nationale Suisse.

Der Ergebnisrückgang beruht damit zum Teil auch auf außerordentlichen Umständen, von denen Helvetia ausgeht, dass sie sich in der Zukunft nicht in diesem Ausmaß wiederholen werden.

Das nach IFRS ausgewiesene Periodenergebnis lag bei CHF - 80,6 Mio. (Geschäftsjahr 2014: CHF 85,3 Mio.).

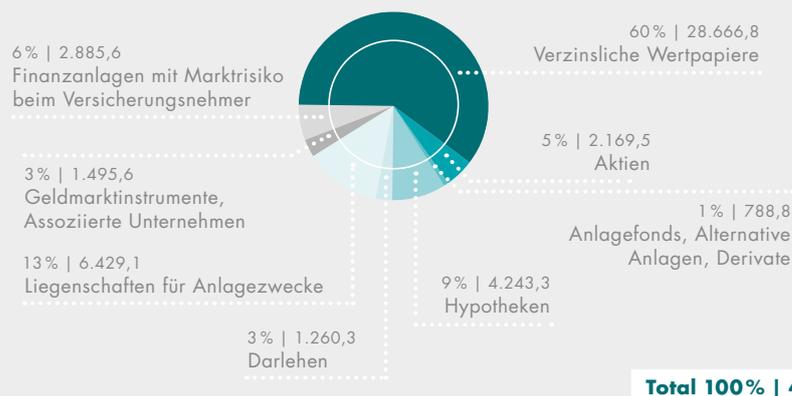
Anlagegeschäft

Trotz einem Netto-Neuanlagebedarf von rund CHF 1,5 Mrd., der vornehmlich aus dem Kollektiv-Leben-Geschäft der Schweizer Geschäftseinheit stammte, blieb das Anlagevolumen von CHF 48 Mrd. gegenüber dem Vorjahr praktisch konstant. Dies ist auf die Abwertung des Euro nach der Freigabe des Mindestkurses durch die Schweizerische Nationalbank zurückzuführen. Die praktisch währungskongruent angelegten Versicherungsreserven der europäischen Geschäftseinheiten außerhalb der Schweiz sind damit zu tieferen Werten in die in Schweizer Franken geführte Konzernbilanz eingeflossen.

Mit einem Volumen von CHF 28,7 Mrd. und einem Anteil von 60 Prozent stellten die festverzinslichen Wertpapiere die wichtigste Anlageklasse dar. Die Hypotheken, die gegenüber dem Vorjahr aufgrund der für Versicherungen vorteilhaften Marktsituation in der Schweiz um gut CHF 300 Mio. anwuchsen, steigerten ihr Gewicht auf Kosten der Festverzinslichen um einen Prozentpunkt auf 9 Prozent. Die Darlehen hatten unverändert einen Anteil von 3 Prozent, während die Geldmarktinstrumente bedingt durch die zum Jahresende illiquiden Anlagemärkte leicht zulegten. Der Umfang der Nominalwertanlagen machte weiterhin etwa drei Viertel des Gesamtvolumens aus. Bei den Sachwerten dominierten mit einem Bestand von fast CHF 6,5 Mrd. oder 13 Prozent des Portfolios die Liegenschaften für Anlagezwecke, gefolgt von den Aktien, Anlagefonds und alternativen Anlagen mit knapp CHF 3 Mrd. und einem Gewicht von insgesamt 6 Prozent. Die Finanzanlagen, die für Risiko und Rendite der Versicherungsnehmer gehalten wurden, beliefen sich auf CHF 2,9 Mrd. oder 6 Prozent.

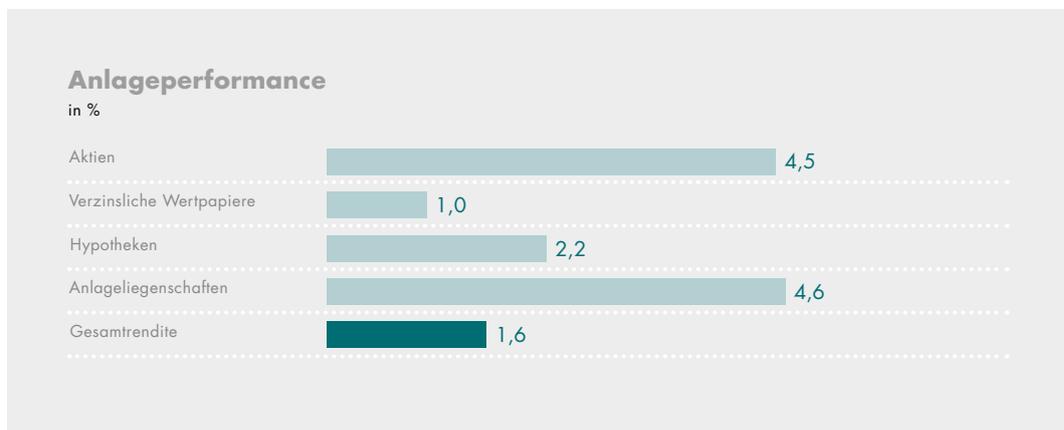
Kapitalanlagestruktur 2015

Anteile in % | in Mio. CHF



Performance der Kapitalanlagen der Gruppe

	2015	2014
in Mio. CHF		
Laufender Ertrag aus Finanzanlagen der Gruppe	751,3	783,9
Mietertrag aus Liegenschaften der Gruppe	237,1	209,0
Laufender Ertrag aus Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	988,4	992,9
Gewinne und Verluste aus Finanzanlagen der Gruppe	61,0	279,7
Gewinne und Verluste aus Liegenschaften der Gruppe	56,2	2,8
Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	117,2	282,5
Ergebnis aus Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe (netto)	1.105,6	1.275,4
Veränderung der im Eigenkapital berücksichtigten nicht realisierten Gewinne und Verluste	- 370,6	1.677,0
Gesamtergebnis aus Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe	735,0	2.952,4
Durchschnittlicher Anlagebestand der Gruppe	44.801,5	39.286,0
Direkte Rendite annualisiert	2,2%	2,5%
Anlageperformance	1,6%	7,7%



Die laufenden Anlageerträge betragen CHF 988,4 Mio., bedingt durch die rückläufigen Zinsen und den tieferen Euro, CHF 5 Mio. weniger als im Vorjahr. Mit CHF 237,1 Mio. steuerten die attraktiven Immobilien deutlich überproportional zu diesem Ergebnis bei. Die Performance erreichte bei einem gewinnwirksamen Anlageergebnis von CHF 1,1 Mrd. marktconforme 1,6 Prozent. Alle Anlageklassen lieferten positive Beiträge. Mit einer Gesamtrendite von 4,6 Prozent erzielten die Immobilien das beste Ergebnis, gefolgt von den Aktien mit 4,5 Prozent. Nach dem außerordentlichen zinsbedingten Anstieg im Vorjahr bildeten sich die nichtrealisierten Gewinne im Eigenkapital um CHF 370,6 Mio. zurück. Für den Rückgang waren im Wesentlichen die leicht angestiegenen Zinsspreads und wiederum der tiefere Euro verantwortlich.

Die Aktien blieben das ganze Jahr hindurch weitgehend mit Put-Optionen abgesichert. Damit konnte deren Volatilität im gewünschten Ausmaß abgedeckt werden.

Die negativen Zinsen stellen für die Veranlagung der neu zufließenden Gelder eine große Herausforderung dar. Zur Erzielung der notwendigen Mindestrenditen müssen in den einzelnen Anlagen etwas höhere Kredit-, Währungs- oder Liquiditätsrisiken eingegangen werden. Im Kontext des Gesamtportfolios, unter Berücksichtigung der Diversifikationseffekte und bei weiterhin konsequentem Risikomanagement können diese zusätzlichen Risiken aber gut absorbiert werden.

Geschäftsentwicklung der Segmente Schweiz

Überblick

Der Heimmarkt zeigte sich im Geschäftsjahr 2015 erneut als robustes Fundament der Gruppe. Helvetia ist profitabel gewachsen und hat die Marktposition als starke Nummer 3 weiter gefestigt. Das Geschäftsvolumen wuchs erfreulich auf CHF 4.953,4 Mio., was einer Steigerung von 13,4 Prozent entspricht. Im Nicht-Leben-Geschäft legten die Prämien um CHF 605,3 Mio. bzw. 72,9 Prozent zu. Die Steigerung ist maßgeblich auch auf die übernommene Nationale Suisse zurückzuführen, die 2015 erstmals für ein ganzes Jahr voll konsolidiert wurde. Das Volumen im Lebensgeschäft blieb in einem nach wie vor sehr schwierigen Zinsumfeld stabil.

Das Ergebnis aus Geschäftstätigkeit belief sich auf CHF 364,9 Mio. und lag damit um CHF 80,8 Mio. bzw. 28,4 Prozent über dem vergleichbaren Wert des Vorjahres. Auch hier zeigt sich der Erfolg der Übernahme von Nationale Suisse. Sowohl das Leben- wie auch insbesondere das Nicht-Leben-Geschäft haben zu dieser erfreulichen Ergebnisentwicklung beigetragen. Im Nicht-Leben-Geschäft war die Ergebnisverbesserung hauptsächlich auf das akquisitionsbedingt höhere Volumen zurückzuführen. Das Lebensergebnis stieg im Vergleich zum Vorjahr aufgrund einer positiven Entwicklung des Risikoergebnisses, geringerer Aufwendungen für Nachreservierungen und eines höheren Ergebnisses aus Kapitalanlagen. Damit wurden die Auswirkungen der tieferen Zinsen im Sparergebnis kompensiert.

Das ausgewiesene IFRS-Periodenergebnis für den Marktbereich Schweiz stieg trotz Integrationskosten und der Belastung durch Akquisitionseffekte (Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, zusätzliche planmäßige Abschreibungen aufgrund von Neubewertungen von verzinslichen Wertpapieren zu Marktwerten) und anderer einmaliger Effekte um CHF 67,4 Mio. bzw. 31,8 Prozent auf CHF 279,2 Mio. (Geschäftsjahr 2014: CHF 211,8 Mio.).

Nicht-Leben: Übernahme von Nationale Suisse als wesentlicher Wachstumstreiber (+72,9 Prozent)

Im ertragreichen Nicht-Leben-Geschäft machten sich 2015 die erwarteten positiven Volumeneffekte aus der Übernahme von Nationale Suisse bemerkbar: Die Prämien erhöhten sich im Vorjahresvergleich um CHF 605,3 Mio. bzw. 72,9 Prozent. Wachstumstreiber waren insbesondere die Motorfahrzeug- (CHF +258,3 Mio. bzw. 82,6 Prozent) und die Sachversicherung (CHF +165,5 Mio. bzw. 42,0 Prozent) sowie das neu hinzugekommene Unfall-/Krankentaggeldportfolio (CHF +135,7 Mio.). Alle Vertriebskanäle steuerten zu diesem Wachstum bei. Der wichtigste Vertriebskanal in der Schweiz blieb auch 2015 der eigene Außendienst. Über smile.direct konnte Helvetia jedoch auch im Onlinevertriebskanal erfreulich zulegen. Smile.direct erzielte im Geschäftsjahr 2015 bei Kundenzufriedenheitsumfragen erneut Bestnoten. Helvetia ist damit im strategisch wichtigen Online-segment bereits heute hervorragend positioniert.

Die **Netto-Combined-Ratio** lag bei 85,2 Prozent (Geschäftsjahr 2014: 85,1 Prozent) weiterhin auf sehr gutem Niveau. Der Schadensatz stieg im Vorjahresvergleich aufgrund der nach der Übernahme von Nationale Suisse geänderten Portfoliostruktur auf 59,6 Prozent (Geschäftsjahr 2014: 56,8 Prozent) an. Dies ist insbesondere auf die Integration des Unfall-/Krankentaggeldportfolios zurückzuführen, das mit einem substantiellen Volumenanteil am Gesamtportfolio eine höhere Schadenquote als das restliche Portfolio aufweist. Die Optimierung des Unfall- und Krankentaggeldgeschäfts ist in Arbeit und wird über die nächsten Quartale weiter fortgeführt. Demgegenüber ging der Kostensatz von 28,3 Prozent im Vorjahr auf 25,6 Prozent zurück. Dies ist hauptsächlich auf erreichte Synergien zurückzuführen. Helvetia sieht im Rahmen der Integration zusätzliche Möglichkeiten für Effizienzsteigerungs-

maßnahmen mit entsprechendem Kostensenkungspotenzial.

Leben: Stabiles Geschäftsvolumen in herausforderndem Umfeld, nachhaltiges Kollektiv-Leben, Einzel-Leben mit Wachstum

Das anhaltende Tiefzinsniveau, die Einführung von Negativzinsen in der Schweiz, volatile Aktienmärkte und Anlagenotstand bildeten die Rahmenbedingungen für das Lebengeschäft im Jahr 2015. In diesem Umfeld ist es Helvetia gelungen, die Marktposition weiter zu festigen und das Geschäftsvolumen konstant zu halten.

Im **Kollektiv-Leben-Geschäft** lag das Volumen um CHF 84,3 Mio. oder 3,2 Prozent unter dem Wert des Geschäftsjahres 2014. Helvetia setzte im Geschäftsjahr 2015 ihre Vollsortimentstrategie weiter fort. Obgleich die Nachfrage nach Vollversicherungslösungen anhaltend hoch war, sanken die Einmaleinlagen, da Helvetia im aktuellen Tiefzinsumfeld nur zurückhaltend Neugeschäft zeichnet. Die für die Beurteilung des Geschäftsverlaufs wichtigen periodischen Prämien stiegen demgegenüber auch infolge von Lohnsummensteigerungen um CHF 32,1 Mio. bzw. 2,7 Prozent.

Im **Einzel-Leben-Geschäft** verzeichnete Helvetia Schweiz ein Wachstum von CHF 63,0 Mio. bzw. 7,1 Prozent. Getrieben wurde dieses Wachstum von klassischen Lebensversicherungen aus dem Portfolio der ehemaligen Nationale Suisse.

Kennzahlen Schweiz

	2015	2014	Wachstum in %
in Mio. CHF			
Geschäftsvolumen	4.953,4	4.369,5	13,4
Leben	3.517,3	3.538,7	-0,6
Nicht-Leben	1.436,1	830,8	72,9
Combined Ratio	85,2%	85,1%	0,1 %-Pkt.
Ergebnis aus Geschäftstätigkeit	364,9	284,1	28,4
IFRS-Ergebnis	279,2	211,8	31,8

Beim Absatz moderner Versicherungslösungen zeigt der Garantieplan eine gute Entwicklung. Insgesamt konnte Helvetia jedoch nicht mehr an das Wachstum der Vorperioden anknüpfen. Außerordentlich tiefe Zinsen machten es praktisch unmöglich, für die Kunden ähnlich attraktive Produkte zu gestalten wie in den Vorjahren. Das im Herbst aufgelegte Tranchenprodukt konnte zwar wieder sehr gut verkauft werden, der Rückstand aus dem ersten Halbjahr wurde dadurch jedoch nicht mehr aufgefangen.

Europa

Überblick

Das Segment Europa profitierte im Geschäftsjahr 2015 wie erwartet ebenfalls von den Akquisitionen: Das Geschäftsvolumen stieg in Originalwährung um 5,1 Prozent auf CHF 2.606,5 Mio. Wiederum wesentlicher Treiber des Wachstums war das Nicht-Leben-Geschäft. Aufgrund der negativen Wechselkurseffekte blieb das Geschäftsvolumen in CHF ausgedrückt 7,7 Prozent hinter dem Vorjahr zurück. Das Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit mit CHF 98,4 Mio. stieg in Originalwährung gegenüber dem Vorjahr um 10,3 Prozent (Geschäftsjahr 2014: CHF 101,6 Mio.). Infolge negativer Wechselkurseffekte war es in Schweizer Franken ausgedrückt 3,2 Prozent niedriger als im Vorjahr.

Nach **Geschäftsbereichen** betrachtet, lag das Ergebnis im Nicht-Leben bei CHF 64,3 Mio. (Geschäftsjahr 2014: CHF 71,4 Mio.). Der Rückgang beruht allein auf Wechselkurseffekten, in Originalwährung stieg das Ergebnis um 2,6 Prozent. Die Verbesserung ist auf den Ergebnisbeitrag von Basler Österreich und die Rückversicherungsstruktur zurückzuführen. Das Lebenresultat belief sich auf CHF 34,2 Mio. und war damit CHF 4,3 Mio. bzw. 14,4 Prozent höher als im Vorjahr (Geschäftsjahr 2014: CHF 29,9 Mio.). Der Hauptgrund für den Anstieg waren verbesserte Risikoresultate.

Nach **Markteinheiten** haben in Originalwährung fast alle Einheiten zum Ergebniswachstum des Segments Europa beigetragen. Einzig in Italien lag das Ergebnis unter dem Vorjahr, was auf das Nicht-Leben-Geschäft der ehemaligen Nationale Suisse zurückzuführen ist, mit dessen Sanierung bereits begonnen wurde.

Das ausgewiesene IFRS-Periodenergebnis für das Segment Europa betrug CHF 64,6 Mio. und war damit 6,7 Prozent höher als im Vorjahr (Geschäftsjahr 2014: CHF 60,5 Mio.).

Kennzahlen Europa

	2015	2014	Wachstum in % (CHF)	Wachstum in % (OW)
in Mio. CHF				
Geschäftsvolumen Gruppe	2.606,5	2.825,2	-7,7	5,1
Leben	941,8	1.225,5	-23,1	-12,4
Deutschland	250,6	300,4	-16,6	-4,9
Italien	422,4	641,5	-34,1	-25,0
Spanien	123,4	141,1	-12,5	-0,3
Österreich	145,4	142,5	2,0	16,3
Nicht-Leben	1.664,7	1.599,7	4,1	18,6
Deutschland	579,6	564,1	2,8	17,1
Italien	502,8	507,3	-0,9	12,9
Spanien	292,7	295,1	-0,8	13,0
Österreich	289,6	233,2	24,2	41,5
Ergebnis aus Geschäftstätigkeit	98,4	101,6	-3,2	10,3
Deutschland	20,3	14,5	40,1	59,6
Italien	21,1	32,4	-35,0	-25,9
Spanien	28,3	28,3	-0,1	13,9
Österreich	28,7	26,4	8,7	23,8
IFRS-Ergebnis	64,6	60,5	6,7	21,6

Nicht-Leben: Übernahme von Nationale Suisse als wesentlicher Wachstumstreiber (+18,6 Prozent)

Die im Segment Europa generierten Prämieinnahmen im Nicht-Leben-Geschäft erhöhten sich auf CHF 1.664,7 Mio. (Geschäftsjahr 2014: CHF 1.599,7 Mio.). Das erfreuliche Wachstum von CHF 65,0 Mio. bzw. 18,6 Prozent (in OW) ergab sich hauptsächlich aus den Übernahmen von Nationale Suisse und Basler Österreich.

Alle diesem Segment zugeordneten **Markteinheiten** legten in Originalwährung mit erfreulichen zweistelligen Wachstumsraten zu. Den größten Zuwachs erreichte die österreichische Tochtergesellschaft. Hier konnte Helvetia das Prämienvolumen im Nicht-Leben dank der Übernahme von Basler Österreich um CHF 56,4 Mio. bzw. 41,5 Prozent (in OW) auf CHF 289,6 Mio. steigern.

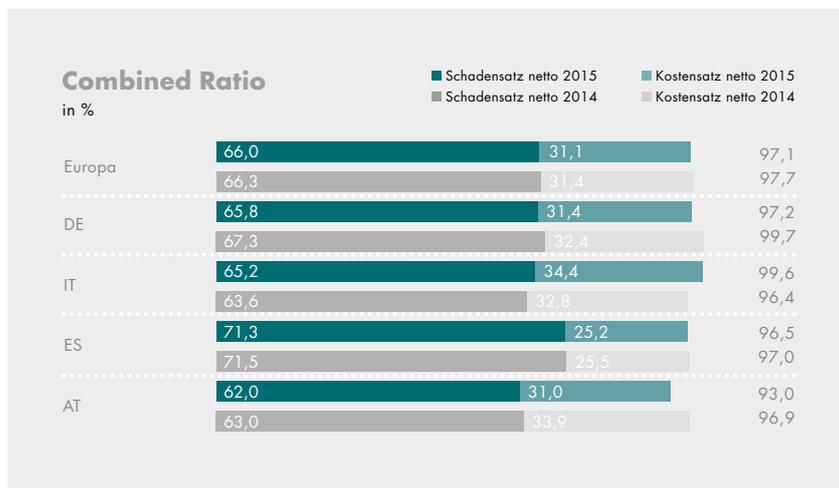
Nach **Versicherungssparten** wurde die Steigerung vor allem von den großen Sparten Motor (CHF +22,5 Mio. bzw. 18,1 Prozent in OW), Sach (CHF +19,6 Mio. bzw. 17,8 Prozent in OW) und Transport (CHF +15,9 Mio. bzw. 34,5 Prozent in OW) getrieben. Dabei wurde in Deutschland das Wachstum bei den Motorfahrzeugversicherungen von Bestandstarifhöhungen und steigendem Geschäft aus einer Großverbindung unterstützt. Auch in Österreich entwickelte sich das Motorversicherungsgeschäft sehr erfreulich. In Italien war der Markt von einem harten Preiskampf und marktweit tieferen Volumina gekennzeichnet. Helvetia verzeichnete akquisitionsbedingt ein höheres Prämienvolumen. Die positive Entwicklung im Sachgeschäft wurde von allen Markteinheiten getragen.

Die **Netto-Combined-Ratio** des Segments Europa verbesserte sich im Vorjahresvergleich von 97,7 Prozent auf 97,1 Prozent. Dabei sanken sowohl der Schaden- als auch der Kostensatz. Hauptgrund für die Verbesserung des Schadensatzes war die Rückversicherungsstruktur; der Rückgang beim Kostensatz beruht hauptsächlich auf erzielten Synergien. Alle Markteinheiten wiesen Netto-Combined-Ratios unter 100 Prozent auf und verbesserten sich gegenüber dem Vorjahr. Einzig in Italien stieg die Netto-Combined-Ratio im Vorjahresvergleich leicht an. Der Anstieg resultiert hauptsächlich aus dem Portfolio der ehemaligen Nationale Suisse.

Leben: Einzel-Leben bedingt durch Zinsumfeld rückläufig, gutes Wachstum bei den Depoteinlagen, Rückgang bei den traditionellen Versicherungen nur teilweise kompensiert

Das Geschäftsvolumen im Bereich Lebensversicherung verringerte sich um CHF 283,7 Mio. oder 12,4 Prozent (in OW) von CHF 1.225,5 Mio. im Vorjahr auf CHF 941,8 Mio. Ursache für diesen Rückgang waren nach **Markteinheiten** hauptsächlich Volumendrosselungen bei den traditionellen Lebensversicherungen in Italien und Deutschland, die durch die bessere Entwicklung der modernen Versicherungslösungen nicht vollständig kompensiert wurden. Alle anderen Markteinheiten konnten das Geschäftsvolumen im Vorjahresvergleich steigern oder zumindest stabil halten.

Nach **Versicherungssparten** verzeichneten die kapitalschonenden anlagegebundenen Versicherungsprodukte sowie die Depoteinlagen ein erfreuliches Wachstum von gesamthaft 26,4 Prozent (in OW). Gestützt wurde der Zuwachs durch höhere Prämien bei den fondsgebundenen Lebensversicherungen in Deutschland, Österreich und Spanien sowie die erfolgreiche Vermarktung der Sterbegeldversicherung in Spanien. In Italien stiegen die Depoteinlagen gegenüber dem Vorjahr ebenfalls deutlich. Das traditionelle Einzel-Leben-Geschäft entwickelte sich rückläufig, was auf die bereits erwähnte Volumendrosselung in Italien und Deutschland zurückzuführen ist.



Specialty Markets

Das im Segment Specialty Markets generierte Prämienvolumen erhöhte sich von CHF 550,0 Mio. im Geschäftsjahr 2014 auf CHF 675,4 Mio. im Berichtszeitraum und damit um CHF 125,4 Mio. bzw. 28,7 Prozent (in OW). Die Markteinheit Specialty Lines Schweiz/International, in der das Specialty-Lines-Geschäft in der Schweiz und in internationalen Märkten gebündelt ist, erzielte infolge der ganzjährigen Konsolidierung des ehemaligen Nationale Suisse-Geschäfts den größten Wachstumsbeitrag. In Frankreich generierte Helvetia aufgrund von Portfoliooptimierungen in Originalwährung Prämien, die etwas unter dem Vorjahr lagen. Die Aktive Rückversicherung erzielte bei einem Prämienvolumen von CHF 243,5 Mio. (Geschäftsjahr 2014: CHF 209,9 Mio.) einen Zuwachs von CHF 33,6 Mio. bzw. 16,0 Prozent. Dieses Wachstum

ist das Ergebnis gezielter Diversifikation nach Regionen und Sparten sowie des selektiven Ausbaus bestehender Geschäftsverbindungen.

Helvetia verfolgt im Segment Specialty Markets eine ertragsorientierte Zeichnungspolitik.

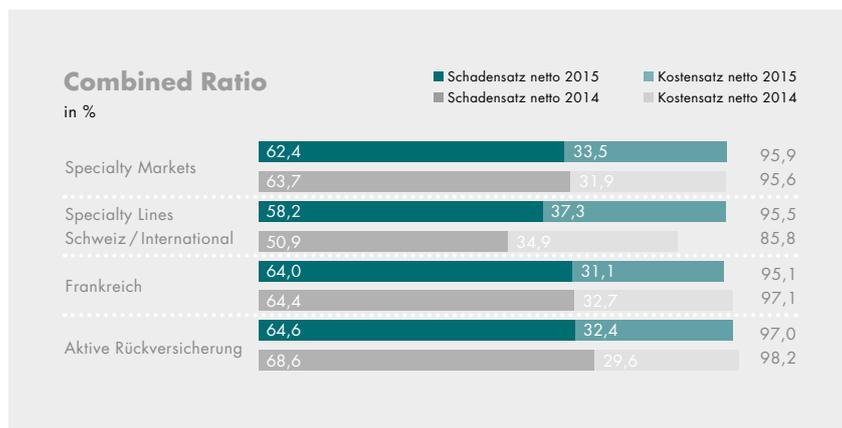
Die **Netto-Combined-Ratio** betrug 95,9 Prozent (Geschäftsjahr 2014: 95,6 Prozent). Frankreich und die Aktive Rückversicherung erzielten um 2,0 bzw. 1,2 Prozentpunkte bessere Combined Ratios. Diese positive Entwicklung ist auf im Vorjahresvergleich geringere Schadensätze und in Frankreich zusätzlich auf den verbesserten Kostensatz zurückzuführen. In Specialty Lines Schweiz/International erhöhte sich die Netto-Combined-Ratio. Dies ist darauf zurückzuführen, dass im Vorjahr das Engineering-Large- und Special-Risks-Geschäft, das eine höhere Combined Ratio hat, nur für drei Monate enthalten war und zusätzlich von einem sehr guten Schadenverlauf profitierte. Seit Mitte 2015 saniert Helvetia dieses Geschäft.

Kennzahlen Specialty Markets

	2015	2014	Wachstum in % (CHF)	Wachstum in % (OW)
in Mio. CHF				
Geschäftsvolumen	675,4	550,0	22,8	28,7
Nicht-Leben				
Specialty Lines Schweiz/International	214,8	88,0	144,2	146,4
Frankreich	217,1	252,1	-13,9	-1,9
Aktive Rückversicherung	243,5	209,9	16,0	16,0
Ergebnis aus Geschäftstätigkeit	43,4	39,0	11,3	n.a.
IFRS-Ergebnis	43,4	37,9	14,6	19,7

Corporate

Das Segment Corporate umfasst neben den Finanzierungsgesellschaften und der Holding das Corporate Center und die Gruppenrückversicherung. Der Ergebnisbeitrag aus Geschäftstätigkeit dieses Segments liegt mit CHF - 67,8 Mio. unter dem Vorjahreswert von CHF - 3,1 Mio. Der Ergebnisrückgang resultierte aus einem schwächeren Ergebnis der gruppeninternen Rückversicherung, Währungsverlusten im Zusammenhang mit der Aufhebung des Euromindestkurses im Jänner 2015 und dem Finanzierungsaufwand für Fremdkapitalinstrumente im Zusammenhang mit der Akquisition von Nationale Suisse. Dieser wurde im Geschäftsjahr 2015 erstmals für ein ganzes Jahr berücksichtigt. Durch die 100-prozentige Übernahme entfiel im Geschäftsjahr 2015 zudem die Dividende von Nationale Suisse. Das nach IFRS ausgewiesene Periodenergebnis lag bei CHF - 77,7 Mio. (Geschäftsjahr 2014: CHF 83,1 Mio.).



Mehrjahresübersicht

	2011	2012	2013	2014	2015
Aktienkennzahlen Helvetia Holding AG					
Periodenergebnis des Konzerns je Aktie in CHF	32,7	37,1	40,9	43,0	29,0
Konsolidiertes Eigenkapital je Aktie in CHF	392,0	435,4	445,0	503,2	470,4
Stichtagskurs der Helvetia-Namenaktie in CHF	295,0	346,5	447,5	474,0	566,0
Börsenkapitalisierung zum Stichtagskurs in Mio. CHF	2.552,6	2.998,2	3.872,2	4.687,6	5.628,9
Ausgegebene Aktien in Stück	8.652.875	8.652.875	8.652.875	9.889.531	9.945.137
in Mio. CHF					
Geschäftsvolumen					
Bruttoprämien Leben	4.258,6	4.201,4	4.547,5	4.614,5	4.311,1
Depoteinlagen Leben	261,2	149,8	183,6	153,0	148,0
Bruttoprämien Nicht-Leben	2.431,8	2.412,4	2.550,9	2.789,2	3.532,7
Aktive Rückversicherung	220,5	214,9	194,8	209,9	243,5
Geschäftsvolumen	7.172,1	6.978,5	7.476,8	7.766,6	8.235,3
Ergebniskennzahlen					
Ergebnis Leben	155,2	138,2	152,9	115,0	149,8
Ergebnis Nicht-Leben ¹	153,4	187,3	204,4	193,0	240,3
Ergebnis Übrige Tätigkeiten ¹	-18,7	7,6	6,5	85,3	-80,6
Ergebnis des Konzerns nach Steuern	289,9	333,1	363,8	393,3	309,5
Ergebnis aus Kapitalanlagen	832,9	1.315,3	1.332,2	1.476,9	1.185,4
davon Ergebnis aus Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe	896,4	1.087,5	1.156,8	1.275,4	1.105,6
Bilanzkennzahlen					
Konsolidiertes Eigenkapital (ohne Vorzugspapiere)	3.377,9	3.750,2	3.831,2	4.963,1	4.655,3
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	30.125,5	32.765,7	34.518,7	41.275,0	41.143,0
Kapitalanlagen	34.839,0	37.733,2	39.576,1	48.018,0	47.939,0
davon Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe	32.155,9	34.938,0	36.736,7	44.843,4	45.036,3
Ratios					
Eigenkapitalrendite	8,8%	9,2%	9,5%	9,6%	8,9%
Deckungsgrad Nicht-Leben ¹	132,9%	151,2%	153,1%	193,2%	154,4%
Combined Ratio (brutto) ¹	94,7%	91,6%	92,2%	91,1%	91,7%
Combined Ratio (netto) ¹	95,8%	94,0%	93,9%	93,5%	92,1%
Direkte Rendite	2,9%	2,8%	2,7%	2,5%	2,2%
Anlageperformance	3,8%	5,3%	1,7%	7,7%	1,6%
Solvenz I	221%	227%	218%	216%	205%
Mitarbeitende²					
Helvetia Gruppe	4.909	5.215	5.037	7.012	6.675
davon Schweiz	2.477	2.500	2.369	3.752	3.478

¹ Anpassung infolge Umstellung der Segmentierung (Aktive Rückversicherung neu im Nicht-Leben)

² Anpassung der Anzahl der Mitarbeitenden ab 2013/2014 auf Vollzeitbasis (bis 2012 nach Köpfen)

Neue Produkte

	Produktname	Wesentliche Produkteigenschaften	Weitere Informationen
Deutschland Leben	CleVesto Select	– Fondsgebundene Rentenversicherung mit breitem Anlagespektrum	www.helvetia.com/de/content/de/privatkunden/leben-alter/fondsgebundene-versicherungen/helvetia-clevesto-select.html
Deutschland Nicht-Leben	Helvetia BusinessLine	– Betriebshaftpflichtversicherung – Geschäftsinhalts- und Gebäudeversicherung – Fotovoltaikversicherung – Elektronik-Pauschalversicherung – Maschinen-Pauschalversicherung für stationäre & fahrbare Maschinen – Smart&Easy: Rundumschutz für Kleinbetriebe – Gastro: Rundumschutz für Hotels und Gaststätten – Pharma: Rundumschutz für Apotheken – Medico: Rundumschutz für Arztpraxen	
	Helvetia Kunstversicherung Artas	– Allgefahrenschutz für Kunstobjekte von Privatsammlern oder in gewerblichen Sammlungen	https://www.helvetia.com/de/content/de/privatkunden/kunstversicherung.html
	Helvetia ClassicCar	– Oldtimer-Versicherung mit speziellem Schutz für Autos, Motorräder und Traktoren	https://www.helvetia.com/de/content/de/privatkunden/fahrzeug/classic-car.html
Italien Leben	Multiflex	– Personalisierung der Investitionen je nach Risikoprofil, dank einer anpassungsfähigen Kombination aus einer traditionellen Komponente (max. 60% der Prämie) und sechs verschiedenen Investmentfonds – Optionale automatische Finanzdienstleistungen durch das Produkt vorgesehen: »Profits consolidation system« und »Stop-Loss-System«	
Spanien Nicht-Leben	Helvetia »Instrumentos Musicales Penta«	– Versicherung für Musikinstrumente für Sammler, Musiker, Musikgruppen oder Orchester	
	Helvetia »Obras de Arte«	– Exklusiver Allgefahrenschutz für Kunstwerke auch während des Transports	
	Helvetia »Compromiso«	– Versicherungslösungen, die auf die speziellen Bedürfnisse von Personen mit Beeinträchtigungen ausgerichtet sind	
Österreich Leben	Helvetia Sicherungskonto	– Flexibilität eines Fonds gepaart mit der Sicherheit des klassischen Deckungsstocks – Geld ohne Kursschwankungen zwischenparken, umschichten oder absichern – ganz nach den Bedürfnissen des Kunden – Gestaffelte Gewinnbeteiligung ab dem ersten Monat	https://www.helvetia.com/at/content/de/privatkunden/lebensversicherungsvorsorge/fondsgebundene-lebensversicherung/sicherungskonto.html
	CleVesto Titan	– Professionelles Vermögensmanagement und individuelle kapitalverwaltende Zusatzfunktionen, die den Vertrag während der gesamten Laufzeit automatisch betreuen – Der Tarif bietet drei vorgefertigte Anlagekonzepte mit unterschiedlichen Risikobereitschaften, die jederzeit individuell angepasst werden können	https://www.helvetia.com/at/content/de/privatkunden/lebensversicherungsvorsorge/fondsgebundene-lebensversicherung/garantie-fund2.html
Specialty Lines	3D-Drucker-Versicherung	– Vertrieb durch Kooperationen mit Händlern von 3D-Druckern sowie über klassische Vertriebskanäle und Internet – Versicherbar sind alle 3D-Drucker-Technologien – All-Risk-Versicherung; Wiederherstellung des 3D-Druckers, bzw. 3D-Scanners in den Zustand vor dem Schadenfall – Das beschädigte, unbrauchbare Druckerzeugnis sowie das Rohmaterial sind mitversichert – Die resultierenden Mehrkosten, Unterbrechungs- und Vermögensschäden infolge eines versicherten Schadens am Drucker oder eines Stromausfalls sind versichert	https://www.helvetia.com/ch/content/de/geschaeftskunden/geschaeftsversicherungen/versicherungsangebote/spezialprodukte/3d-drucker.html?rid=3d-drucker https://www.helvetia.com/ch/blog/de/2015/12/3d-drucker.html

Die private österreichische Versicherungswirtschaft

Österreichs Wirtschaft

Die Entwicklung der Weltwirtschaft zu Beginn des Jahres 2016 ist von China ausgehenden Turbulenzen auf den Finanzmärkten geprägt. Zweifel an der Nachhaltigkeit des chinesischen Wirtschaftswachstums, ein Überangebot an Produktionskapazitäten und eine hohe Unternehmensverschuldung haben zu einer Korrektur der chinesischen Aktienkurse geführt. Der anhaltende Verfall der Ölpreise stützt zwar die Kaufkraft in den ölimportierenden Ländern, für die Erdölexporteure stellt er jedoch eine ernsthafte Belastung dar. Die Schwellenländer könnten im Jahr 2016 zusätzlich durch die Anhebung der US-Leitzinsen und die dadurch ausgelösten Kapitalabflüsse unter Druck kommen. Die Volkswirtschaften zeigen hingegen eine vergleichsweise robuste Entwicklung. Das Wachstum in den USA fiel im dritten Quartal 2015 mit +0,5 Prozent zum Vorquartal nur halb so stark wie im zweiten Quartal aus. Die zugrunde liegende konjunkturelle Dynamik ist jedoch intakt. Nach den vorliegenden Prognosen werden die USA im Jahr 2016 mit 2,5 bis 2,8 Prozent etwas stärker als im Jahr 2015 wachsen. Die EU-Mitgliedstaaten in Zentral-, Ost- und Südosteuropa zeigen vor dem Hintergrund einer starken Binnennachfrage ein solides Wachstum. Die Prognosen für die Region erwarten für das Jahr 2016 ein durchschnittliches Wachstum von rund 3 Prozent. Überdurchschnittlich stark werden vor allem Rumänien und Polen wachsen. Etwas schwächer als im Durchschnitt der Region wird die Entwicklung in Slowenien und Kroatien ausfallen.

Das Wachstum im Euroraum fiel im dritten Quartal 2015 mit +0,3 Prozent zum Vorquartal geringfügig schwächer als im zweiten Quartal aus. Es wurde von den privaten und öffentlichen Konsumausgaben getragen, während der Außenbeitrag das Wachstum dämpfte. Für das vierte Quartal 2015 erwartete die EU-Kommission ein Wachstum von +0,4 Prozent und damit eine leichte Beschleunigung gegenüber dem Vorquartal. Für das Jahr 2016 wird ein Wachstum von +1,8 Prozent prognostiziert. In Österreich fiel das Wachstum mit +0,3 Prozent im dritten Quartal 2015 gleich stark wie im Quartal zuvor aus. Die Vertrauensindikatoren senden derzeit unterschiedliche Signale aus. Dies bestätigt die zurzeit schwache konjunkturelle Grunddynamik der österreichischen Wirtschaft. Von der Anfang Jänner 2016 in Kraft

getretenen Steuerreform – deren expansive Maßnahmen ein Volumen von EUR 5,2 Mrd. erreichen – geht nach einer Einschätzung der Österreichischen Nationalbank (OeNB) für das Jahr 2016 ein Wachstumseffekt von 0,4 Prozentpunkten aus. Die OeNB erwartet für 2016 ein Wirtschaftswachstum von 1,9 Prozent.

Im Dezember 2015 befand sich die Zahl der Arbeitslosen mit 417.500 Personen um 6,1 Prozent über dem Vorjahresniveau. Die Arbeitslosenquote nach nationaler Definition stieg gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,4 Prozentpunkte und lag im Dezember bei 10,6 Prozent. Das Beschäftigungswachstum fiel mit +0,9 Prozent im November jedoch ebenfalls kräftig aus. Die österreichische HVPI-Inflation (harmonisierter Verbraucherpreisindex) belief sich im Dezember auf 1,1 Prozent. Im Gesamtjahr 2015 war eine Teuerung von 0,8 Prozent zu verzeichnen, was den niedrigsten Wert seit 2009 darstellt. Für diese Entwicklung war in erster Linie der im Lauf der letzten Monate extrem stark gesunkene Rohölpreis ausschlaggebend. Von inländischen Determinanten der Inflationsentwicklung geht derzeit nur ein moderater Preisdruck aus. Für die Jahre 2016 und 2017 erwartet die OeNB eine Beschleunigung der HVPI-Inflationsrate auf 1,3 Prozent bzw. 1,7 Prozent, die vor allem auf externe Kostenfaktoren zurückgeht.

Kapitalmärkte

Das vergangene Jahr begann mit einem Paukenschlag. Am 15.1.2015 hob die Schweizerische Nationalbank (SNB) den Euromindestkurs von 1,20 auf und senkte den Leitzins von -0,25 Prozent auf -0,75 Prozent. Als Reaktion lag der Eurokurs für kurze Zeit unter 0,90 und der US-Dollar unter 0,75. Beide Währungen erholten sich aber in der Folge wieder. Die US-amerikanische Währung profitierte von einer stabilen und gut laufenden Wirtschaft in den USA und von Spekulationen um eine mögliche Zinserhöhung. Der Euro korrigierte die temporäre deutliche Unterbewertung, blieb jedoch klar unter der Marke von 1,20. International wurden die Märkte von den Zinsfantasien in den USA geprägt. So wurde im März, Juni und September vergebens auf einen ersten Zinsschritt gewartet. Im März waren die Arbeitsmarktdaten in den USA noch unbefriedigend, und die Teuerung lag mit +/- 0,0 Prozent weit unter dem Zielwert der US-Notenbank von

+2,0 Prozent. Im Juni wurde abermals die Teuerung als Grund angefügt, und im September wurden die Zinsen aus Rücksicht auf die Weltkonjunktur nicht angehoben. Die rückläufigen Wachstumszahlen der großen Schwellenländer China, Brasilien und Russland wirkten sich negativ auf die Märkte aus. Im August wurde den Marktteilnehmern klar, dass China die Wachstumsraten der vergangenen Jahre nicht halten kann. Auf diesen negativen Umstand reagierten die Aktienmärkte mit sehr großen Abschlügen. Die chinesische Notenbank versuchte in der Folge, mit der Zuführung von neuem Geld die Situation zu stabilisieren und die Wirtschaft zu stimulieren. Mit Erfolg, denn bereits im Oktober war der Einfluss der Entwicklung in China nur noch ein Randthema. Nebst der chinesischen Notenbank versorgten auch die Bank of Japan und die Europäische Zentralbank (EZB) die Märkte mit enormer Liquidität.

Aufgrund der divergierenden Wirtschaftsentwicklung zwischen den USA und den Euroländern entwickelten sich auch die kurzfristigen Zinsen abweichend. Beim US-Dollar stieg der 3-Monats-Satz deutlich an. In Europa dagegen sank der entsprechende Zinssatz nochmals um 15 Prozent. In der Schweiz blieb der Satz nach dem 15.1.2015 stabil. Die langfristigen Zinsen entwickelten sich ebenfalls negativ. Einzig im Euroland liegt der Satz noch leicht über dem Jahresende. Dies ist auf die wieder aufgekeimte Griechenland-Krise zurückzuführen. Nachdem im Juni eine Einigung erzielt worden war, war auch hier der Zinssatz rückläufig.

Der für die Veranlagung der Helvetia Österreich relevante Index EURO STOXX 50 schloss das Jahr 2015 mit einem leichten Gewinn in Höhe von 3,8 Prozent, nachdem es unterjährig bereits 21,7 Prozent Zuwachs gegenüber 2014 gegeben hatte. Ähnlich volatil, aber mit einem zum Jahresende erfreulicheren Ergebnis von +11 Prozent entwickelte sich der heimische Aktienindex ATX.

Wettbewerbsumfeld in der Assekuranz

Nach vorläufigen ersten Prognosen wird das Gesamtprämienaufkommen 2016 um etwa 0,3 Prozent auf rund EUR 17,5 Mrd. ansteigen.

Mit einem Anstieg von 0,2 Prozent beläuft sich das Prämienvolumen der **Lebensversicherung** 2015 auf rund EUR 6,8 Mrd. Die laufenden Prämien sanken mit einem Aufkommen von EUR 5,1 Mrd. um 0,9 Prozent. Bei der prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge bestehen mittlerweile bei den heimischen Versicherungsunternehmen rund 1,4 Mio. Verträge, das Prämienvolumen daraus beläuft sich auf rund EUR 0,9 Mrd. Die Einmalerläge verzeichneten mit einem Prämienvolumen von EUR 1,6 Mrd. ein Plus von 3,8 Prozent. Insgesamt wurden

im abgelaufenen Geschäftsjahr EUR 8,5 Mrd. an die Kundinnen und Kunden der Lebensversicherung ausgezahlt – das entspricht einem Wachstum von 19,4 Prozent (nicht erfasst sind die Zuführungen zu Rückstellungen für künftige Leistungen bzw. Gewinnbeteiligungen). Im Jahr 2016 dürfte die Lebensversicherung nach ersten Prognosen Prämieinnahmen von rund EUR 6,6 Mrd. (rund -2,7 Prozent) verzeichnen.

Das Prämienvolumen der **Schaden-Unfall-Versicherung** (inklusive Kfz-Haftpflichtversicherung) wuchs 2015 auf EUR 8,7 Mrd. an und zeigt somit eine Steigerung von 2,4 Prozent. Die Leistungen in der Schaden-Unfall-Versicherung befinden sich mit EUR 5,5 Mrd. auch im Jahr 2015 auf hohem Niveau. Im Vergleich zum Vorjahr sanken die Leistungen in der Schaden-Unfall-Versicherung leicht um 2,6 Prozent. Für 2016 wird ein Prämienwachstum der Schaden-Unfall-Versicherung um ca. 1,9 Prozent auf rund EUR 8,9 Mrd. prognostiziert.

Wichtige Themen aus der Legislative

Mit In-Kraft-Treten des **Versicherungsaufsichtsgesetzes 2016 (VAG 2016)**, das die »Richtlinie 2009/138/EG betreffend Aufnahme und Ausübung der Versicherungs- und der Rückversicherungstätigkeit (Solvabilität II)« in nationales Recht umgesetzt, wird in Österreich seit 1. 1.2016 das neue Aufsichtsregime für Versicherungsunternehmen **Solvency II** in vollem Umfang angewandt. Das neue Aufsichtsregime soll den Schutz der Versicherten stärken, einheitliche Wettbewerbsstandards im Versicherungssektor des europäischen Binnenmarktes schaffen und eine weitgehend einheitliche Aufsichtspraxis in Europa gewährleisten. Um diese Ziele zu erreichen, setzt Solvency II zahlreiche tiefgreifende Änderungen durch: Die bisherige statische Berechnung der Solvenzkapitalanforderung wird durch ein System abgelöst, das die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken möglichst genau abbilden soll. Diese risikoorientierte Berechnung der Solvenzkapitalanforderung setzt Anreize, das Risikomanagementsystem auszubauen.

Zur Ermittlung der Solvabilität haben Versicherungsunternehmen künftig zusätzlich zu dem auf dem Unternehmensgesetzbuch (UGB) basierenden Jahresabschluss eine »Solvabilitätsbilanz« aufzustellen. Aus der Solvabilitätsbilanz leiten sich die anrechenbaren Eigenmittel ab, die überdies gemäß ihrer Verlustausgleichsfähigkeit in Klassen einzuteilen sind. Unter Solvency II sind Kapitalanlagen nach dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht zu verwalten. Die bisherigen quantitativen Begrenzungen von Anlagegruppen entfallen, das Versicherungsunternehmen hat allgemein über Vermögenswerte von hinreichender Qualität zu verfügen,

um ihren Finanzbedarf insgesamt decken zu können. Um eine wirksame Beaufsichtigung von Versicherungsgruppen zu ermöglichen, werden die Zusammenarbeit und der Informationsaustausch der Aufsichtsbehörden im Rahmen von Aufsichtskollegien intensiviert. Die neuen erweiterten Anforderungen an die Offenlegung und Transparenz sehen vor, dass Versicherungsunternehmen mindestens einmal jährlich wesentliche Informationen über ihre Solvabilität und Finanzlage veröffentlichen müssen. Auch die Meldepflichten an die Aufsichtsbehörden wurden erweitert. Das aufsichtliche Überprüfungsverfahren wird künftig europaweit standardisiert erfolgen. Nationale Aufsichtsbehörden – in Österreich die Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) – haben dabei nicht nur die Einhaltung der quantitativen risikobasierten Eigenmittelanforderungen, sondern auch die qualitativen Anforderungen hinsichtlich des Governance-Systems sowie die Fähigkeit des Unternehmens zu bewerten, die mit seiner Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zu steuern. Die der Berechnung des Solvabilitätsgrades zugrunde liegenden Anforderungen unter Solvency II unterscheiden sich maßgeblich von jenen des bis jetzt gültigen Regelwerks. »Die risikoorientierte Berechnung der Eigenmittelanforderung unter Solvency II basiert auf der marktwertorientierten Solvenzbilanz. Versicherungskunden, Versicherungsunternehmen und Aufsicht müssen sich daher auf volatilere Bilanzen und Eigenmittelanforderungen einstellen«, so die Vorstände der FMA, Mag. Helmut Ettl und Mag. Klaus Kumpfmüller. Dies erlaube jedoch Fehlentwicklungen schneller zu erkennen sowie notwendige Maßnahmen zeitgerechter setzen zu können und stärke damit die Stabilität der Versicherungswirtschaft.

Am 1.7.2015 erfolgte eine Einigung über einen Vorschlag für die Überarbeitung der **Richtlinie über Versicherungsvermittlung (IDD)** aus dem Jahr 2002, die durch die Versicherungsvertriebsrichtlinie ersetzt werden soll. Die neuen Vorschriften sollen Vorteile für Verbraucher und Kleinanleger bringen. Mit der IDD wird die gesamte Vertriebskette abgedeckt; d.h. sie wird auch anwendbar sein, wenn der Vertrieb direkt über ein Versicherungsunternehmen erfolgt. Die IDD soll mehr Transparenz hinsichtlich Preis und Kosten schaffen. Interessenkonflikte der Versicherungsvermittler sind zukünftig offenzulegen, und dort, wo Versicherungsprodukte Teil eines Pakets sind, wird es dem Kunden künftig freistehen, die Hauptleistung ohne Versicherung zu erwerben. Für Versicherungsprodukte aus dem Bereich Schaden-Unfall wird es eine standardisierte Produktinformation geben, wozu

von EIOPA, der europäischen Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen, technische Regulierungsstandards ausgearbeitet werden sollen. Strengere Anforderungen werden an den Vertrieb von Lebensversicherungsprodukten mit Anlagenelementen gestellt – dies betrifft insbesondere Interessenkonflikte und die Kostenoffenlegung.

Ab dem 31.12.2016 sind Versicherungsunternehmen verpflichtet, standardisierte Basisinformationsblätter für Versicherungsanlageprodukte zu erstellen. Die **Verordnung über Basisinformationsblätter für verpackte Anlageprodukte (PRIIP)** legt einen gemeinsamen Standard für Basisinformationsblätter fest, in dem Format und Inhalt vereinheitlicht werden. Damit sollen einheitliche Transparenzvorschriften für PRIIPs geschaffen und eine branchenweite Vergleichbarkeit von Produkten ermöglicht werden. Unter die Definition »Versicherungsanlageprodukt« fällt ein Versicherungsprodukt, das einen Fälligkeitwert oder einen Rückkaufwert bietet, der vollständig oder teilweise direkt oder indirekt Marktschwankungen ausgesetzt ist.

Quellen: WIFO, VVO
2015, regiobank.ch, FMA

Geschäftsgang der Helvetia Versicherungen AG 2015

Allgemeines

Im Jahr 2014 hat die Gesellschaft rückwirkend zum 1.1.2014 100 Prozent der Anteile an der Helvetia Versicherungen Österreich AG, Wien (vormals Basler Österreich), erworben. Die Helvetia Versicherungen Österreich AG, Wien (übertragende Gesellschaft), wurde unter Inanspruchnahme der Buchwertfortführung und unter Anwendung des Art I Umgründungssteuergesetzes rückwirkend per 1.1.2015 mit der Helvetia Versicherungen AG, Wien (übernehmende Gesellschaft), verschmolzen. Der sich daraus ergebende Verschmelzungsverlust von EUR 108.132.324,36 wurde im Berichtsjahr erfolgsmäßig erfasst. Die Vorjahreszahlen aus dem Jahr 2014 wurden entsprechend angepasst und beinhalten additiv die Werte der genannten Gesellschaften.

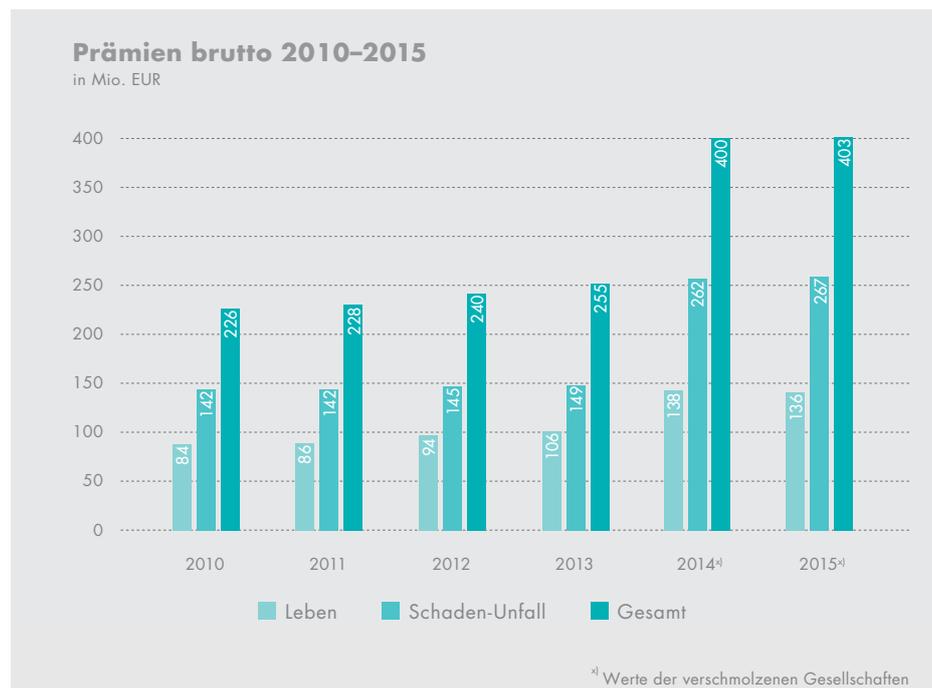
Prämien

Helvetia konnte trotz schwieriger Marktklage das Prämienniveau insgesamt im Vergleich zum Vorjahr zum wiederholten Male über dem Markt ausbauen.

Die Gesamtbruttoprämie erhöhte sich um +0,9 Prozent auf EUR 403,3 Mio., wobei die Schaden- und Unfallversicherung eine Steigerung von +1,7 Prozent auf EUR 266,7 Mio. und die Lebensversicherung einen Rückgang um -0,7 Prozent auf EUR 136,6 Mio. verzeichnete. Die Einmalerg-Leg-Lebensversicherungen, Zuzahlungen und Wiederveranlagungen lagen bei EUR 33,7 Mio., wobei diese im klassischen Lebensversicherungsgeschäft aufgrund der niedrigen Zinslandschaft mit Mai 2015 eingestellt wurden. Die Lebensversicherungen gegen laufende Prämie entwickelten sich erfolgreich und erhöhten sich um 1,3 Prozent auf EUR 102,9 Mio. Das Prämienportefeuille der Helvetia weist weiterhin eine ausgewogene Zusammensetzung auf.

in Mio. EUR	2015	2014	2015 Veränd.
Schaden und Unfall	266,7	262,2	1,7 %
– Leben gegen lfd. Prämie	102,9	101,6	1,3 %
– Leben Einmalerg	33,7	35,9	-6,1 %
Leben	136,6	137,7	-0,7 %
Gesamt	403,3	399,7	0,9 %



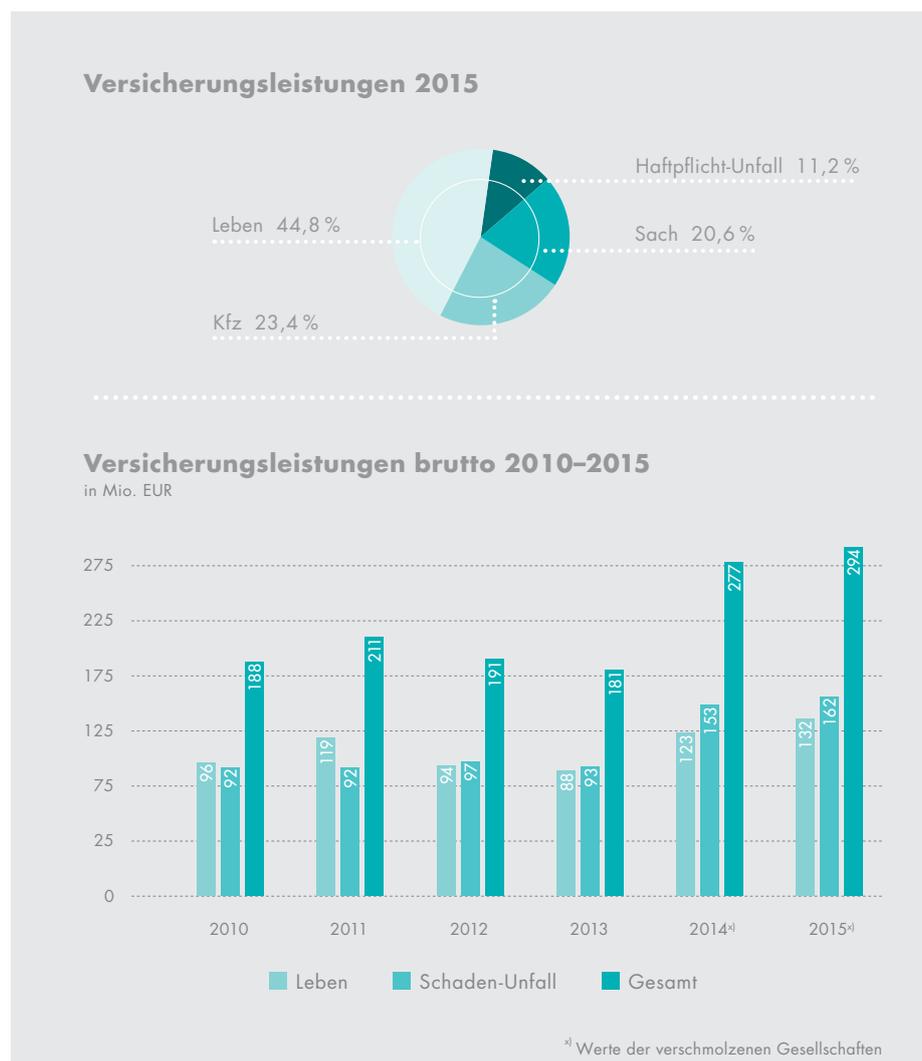


Versicherungsleistungen

Das Rechnungsjahr war von einem grundsätzlich sehr guten Schadenjahr geprägt, lag aber insgesamt etwas schlechter als das Vorjahr. Es wurden überdurchschnittliche Belastungen aus Naturgefahren verbucht, hier insbesondere regionale Hagel- und Sturmschäden. Mit Ausnahme der durch Wetter und Feuer beeinflussten Sparten verzeichneten nahezu alle anderen Versicherungsbereiche einen besseren Schadenverlauf als im Vorjahr.

Die Versicherungsleistungen der Lebensversicherung waren geprägt durch eine Erhöhung in allen Lebensversicherungs-Leistungsarten (Todesfälle, Abläufe und Rückkäufe).

in Mio. EUR	2015	2014	2015 Veränd.
Schaden und Unfall	162,7	153,4	6,1 %
Leben	131,7	123,2	6,9 %
Gesamt	294,4	276,6	6,4 %



Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung

Die Versicherungsnehmer sind mit 90 Prozent bzw. 85 Prozent am Gewinn der Sparte beteiligt, wobei die Kapitalgewinne den Ausschlag geben.

In der Deckungsrückstellung sind EUR 72,2 Mio. (Vorjahr EUR 80,0 Mio.) an bereits gutgeschriebenen Gewinnanteilen enthalten.

Die sich für unsere Versicherten ergebenden Leistungen im Geschäftsjahr 2015 sind im Anhang dargestellt.

Kosten

Im ordentlichen Geschäftsbereich entwickelten sich die Kosten dank eines konsequenten und nachhaltigen Kostenmanagements plan- und erwartungsgemäß zurück. Bedingt durch Kosten der Unternehmenszusammenführung liegen diese insgesamt über dem Vorjahr.

Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen beliefen sich auf EUR 1.608,0 Mio. und lagen somit 5,5 Prozent unter dem Vorjahr. Geprägt war dieser Rückgang durch die Verschmelzung der Helvetia Versicherungen Österreich AG, Wien (vormals Basler Versicherungs-AG, Wien) mit der Helvetia Versicherungen AG, Wien und damit im Zusammenhang durch den Abgang des Beteiligungsansatzes von EUR 130,8 Mio.

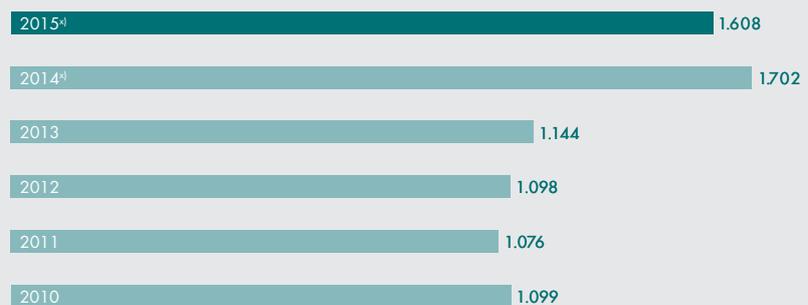
Der Bestand an Wertpapieren wurde durch Zuwächse in der fondsgebundenen und indexgebundenen Lebensversicherung sowie durch Reinvestitionen von Darlehenstilgungen erhöht.

Von den Kapitalanlagen entfallen EUR 301,9 Mio. auf die Schaden- und Unfallversicherung und EUR 1.306,1 Mio. auf den Bereich Leben.

in Mio. EUR	2015	2014	2015 Veränd.
Bankguthaben und andere Liquidmittel	80,3	68,5	17,2 %
Wertpapiere	1.186,3	1.103,8	7,5 %
Grundstücke und Bauten	118,6	121,4	-2,3 %
Darlehen	219,2	273,7	-19,9 %
Polizzendarlehen	1,6	1,5	6,7 %
Beteiligungen	2,0	132,7	-98,5 %
Gesamt	1.608,0	1.701,6	-5,5 %

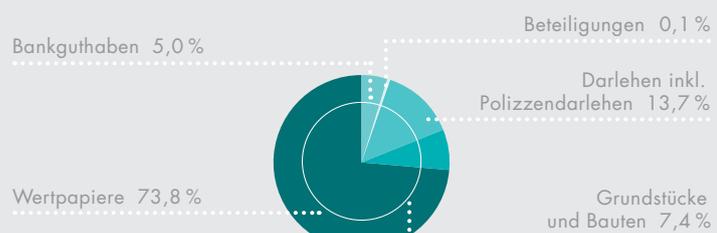
Entwicklung der Kapitalanlagen 2010-2015

in Mio. EUR



⁴⁾ Werte der verschmolzenen Gesellschaften

Kapitalanlagen 2015



Kapitalertrag

Die ordentlichen Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen und Grundstücken und Bauten lagen mit EUR 44,9 Mio. unter dem Niveau des Vorjahres. Von diesen ordentlichen Kapitalerträgen entfallen EUR 11,4 Mio. auf die Schaden- und Unfallversicherung und EUR 33,5 Mio. auf die Lebensversicherung. Die Kapitalerträge abzüglich der Kapitalaufwendungen erreichten insgesamt die Höhe von EUR 45,5 Mio. nach EUR 42,5 Mio. im Vorjahr.

Gewährleistungsmittel

Die Gewährleistungsmittel der Gesellschaft verminderten sich im Geschäftsjahr 2015 um 5,5 Prozent auf EUR 1.668,0 Mio.

Die Eigenmittel insgesamt verminderten sich um 59,9 Prozent auf EUR 89,2 Mio. Dies bedingt durch die Verschmelzung der Helvetia Versicherungen Österreich AG, Wien (vormals Basler Versicherungs-AG, Wien), mit der Helvetia Versicherungen AG, Wien.

Dabei wurden die Eigenmittelbestandteile der übernehmenden Gesellschaft ausgebucht und zur Deckung des Verschmelzungsverlustes nichtgebundene Kapitalrücklagen in Höhe von EUR 112,0 Mio. aufgelöst.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen beliefen sich auf EUR 1.497,7 Mio., was einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr von 1,7 Prozent bedeutet.

Die nichtversicherungstechnischen Rückstellungen erhöhten sich um 16,5 Prozent auf EUR 81,1 Mio.



Gewährleistungsmittel

in Mio. EUR	2015	2014	2015 Veränd.
Eigenmittel	89,2	222,2	-59,9 %
Versicherungstechnische Rückstellungen	1.497,7	1.472,5	1,7 %
Nichtversicherungstechnische Rückstellungen	81,1	69,6	16,5 %
Gesamt	1.668,0	1.764,3	-5,5 %

Eigenmittel

in Mio. EUR	2015	2014	2015 Veränd.
Grundkapital	12,7	17,8	-28,7 %
Nachrangige Verbindlichkeiten	17,8	17,8	0,0 %
Kapitalrücklagen	19,1	140,2	-86,4 %
Gewinnrücklage (Freie Rücklage) einschließlich Gewinnvortrag	26,4	33,4	-21,0 %
Risikorücklage gem § 73a VAG	13,1	12,9	1,6 %
Bewertungsreserve	0,1	0,1	-
Gesamt	89,2	222,2	-59,9 %

Versicherungstechnische Rückstellungen

in Mio. EUR	2015	2014	2015 Veränd.
Deckungsrückstellung (inklusive indexgebundener und fondsgebundener Lebensversicherung)			
Leben	1.134,6	1.122,6	1,1 %
Prämienüberträge			
Schaden und Unfall	29,9	30,4	-1,6 %
Leben	5,0	5,3	-5,7 %
Rückstellung für schwebende Versicherungsleistungen			
Schaden und Unfall	233,2	230,2	1,3 %
Leben	10,1	6,6	53,0 %
Rückstellung für Prämienrückgewähr			
Schaden und Unfall	1,0	1,0	0,0 %
Rückstellung für Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer			
Leben	15,7	17,7	-11,3 %
Schwankungsrückstellung			
Schaden und Unfall	63,4	54,0	17,4 %
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen			
Schaden und Unfall	4,0	3,8	5,3 %
Leben	0,8	0,9	-11,1 %
Gesamt	1.497,7	1.472,5	1,7 %

Nichtversicherungstechnische Rückstellungen

in Mio. EUR	2015	2014	2015 Veränd.
Rückstellungen für Pensionen	43,7	40,6	7,6 %
Rückstellungen für Abfertigungen	17,5	16,3	7,4 %
Steuerrückstellungen	0,2	0,8	-75,0 %
Sonstige Rückstellungen	19,7	11,9	65,5 %
Gesamt	81,1	69,6	16,5 %

Schaden- und Unfallversicherung

Geschäftsverlauf und Geschäftsergebnis

Folgende Kennzahlen sind direkt aus dem Jahresabschluss der Bilanzabteilung Schaden- und Unfallversicherung abgeleitet.

	2015 brutto	2015 RV	2015 netto	2014 brutto	2014 RV	2014 netto
Schadenersatz	60,9 %	66,7 %	58,8 %	58,6 %	55,4 %	59,7 %
Kostensatz	34,9 %	32,3 %	35,9 %	32,9 %	32,4 %	33,1 %
Combined Ratio	95,8 %	99,0 %	94,7 %	91,5 %	87,8 %	92,8 %
Schadenersatz unter Berücksichtigung der Schwankungsumstellung	64,4 %	66,7 %	63,6 %	60,9 %	55,4 %	62,8 %
Combined Ratio unter Berücksichtigung der Schwankungsrückstellung	99,4 %	99,0 %	99,5 %	93,8 %	87,8 %	95,9 %

Der Schadensatz brutto liegt mit 60,9 Prozent knapp über dem Vorjahr. Der durch Integrationskosten belastete Kostensatz lässt die Brutto-Combined-Ratio bei 95,8 Prozent zu liegen kommen. Nach Rückversicherung beträgt die Netto-Combined-Ratio 94,7 Prozent.

Folgende Analyse zeigt die Entstehung des Geschäftserfolges, getrennt nach direktem und indirektem Geschäft. Das Betriebsergebnis des direkten Geschäfts ist durch den Schadenverlauf und das Rückversicherungsergebnis belastet, wird aber durch das Finanzergebnis überkompensiert.

Das Betriebsergebnis des indirekten Geschäfts hat keinen maßgeblichen Einfluss auf das Gesamtergebnis des Unternehmens.

Nach Zuführung der Schwankungsrückstellung und Verrechnung der Aufwendungen für die erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung weisen wir ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in der Schaden- und Unfallversicherung in Höhe von T EUR 14 aus.

	2015 T EUR	2014 T EUR
Betriebsergebnis direktes Geschäft		
Versicherungstechnisches Ergebnis brutto	-479	8.070
Finanzergebnis	11.043	9.194
	10.583	17.264
Rückversicherungsergebnis	-577	-8.439
Betriebsergebnis im Eigenbehalt	9.987	8.826
Betriebsergebnis indirektes Geschäft		
Versicherungstechnisches Ergebnis brutto	189	181
Rückversicherungsergebnis	0	0
Betriebsergebnis im Eigenbehalt	189	181
Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen/Erträge	0	-1
Veränderung der Schwankungsrückstellung	-9.434	-5.973
Aufwendungen für die erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung	-728	-880
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	14	2.153

Die Darstellung der verrechneten Prämien, der verdienten Prämien, der Aufwendungen für Versicherungsfälle, der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und des Rückversicherungssaldos sind dem Anhang zu entnehmen.

Lebensversicherung

Folgende Kennzahlen sind direkt aus dem Jahresabschluss der Bilanzabteilung Lebensversicherung abgeleitet. Ergänzungen finden sich insofern, als die in die versicherungstechnische Rechnung übertragenen Kapitalerträge durch die rechnungsmäßigen Zinsen und den überrechnungsmäßigen Kapitalertrag ersetzt werden.

Das Betriebsergebnis des direkten Geschäfts liegt durch technische positive Sondereinflüsse und demgegenüber die Bildung der Zinszusatzrückstellung über dem Vergleichsjahr. Das Betriebsergebnis des indirekten Geschäfts zeigt sich stabil.

Die Erfüllung der Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung ist im Anhang dargestellt und wird mit 329,4 Prozent der Bemessungsgrundlage übererfüllt.

	2015 T EUR	2014 T EUR
Betriebsergebnis direktes Geschäft	-7.521	-9.293
Betriebsergebnis indirektes Geschäft	360	265
	-7.161	-9.028
Rückversicherungsergebnis	-1.642	-1.759
Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen	34.305	33.314
Rechnungsmäßige Zinsen	-21.707	-22.494
Überrechnungsmäßiger Kapitalertrag	-713	-309
	11.886	10.511
Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen/Erträge	0	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.083	-276

Nachtragsbericht

Nach dem Abschlussstichtag 31.12.2015 sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung eingetreten.

Risikoberichterstattung

Ziel des Risikomanagements der Helvetia Versicherungen AG ist die systematische Risiko-identifikation und -überwachung sowie die daraus abgeleitete Steuerung im Rahmen der Risikomanagementorganisation und der definierten Risiko- und Absicherungspolitik. Das Risikomanagement trägt damit maßgeblich zur Sicherung der Kapitalbasis des Unternehmens bei. Durch die Schaffung von Risikotransparenz und -bewusstsein unterstützt das Risikomanagement die risikoaverse und nachhaltige Unternehmensführung und trägt zur Erreichung der Unternehmensziele bei. Die einzelnen Risikocontrollingfunktionen sind in die Linienfunktionen des Aktuariats, des Controllings sowie der Vertriebssteuerung integriert. Die Zusammenführung der Risikobewertung einschließlich der operationellen Risiken liegt in der zentralen Risikocontrollingfunktion, die auch das finanzielle Risikomanagement abdeckt. Die abschließende Beurteilung der Risiken sowie die Definition notwendiger Maßnahmen erfolgt im Risikomanagementausschuss, der mindestens zweimal jährlich zusammenkommt. Die Berichterstattung erfolgt über den ebenfalls zweimal jährlich erstellten Risikobericht. Eine klar geregelte und dokumentierte Abgrenzung operativer Tätigkeiten von Risikokontrollaufgaben sowie die enge Vernetzung mit dem Gruppen-Risikomanagement ermöglichen eine schlanke und zugleich effektive Form der Risikoüberwachung.

Risikomanagementausschuss

Der mehrmals jährlich unter Leitung des CEOs zusammenkommende Risikomanagementausschuss (RMA) ist zentrales Element des Risikomanagementprozesses. Er besteht aus dem CEO, dem CFO sowie dem Leiter Rechnungswesen und dem Leiter Risikomanagement. Bei Bedarf wird er um die Aktuare und die interne Revision ergänzt. Zu den Aufgaben des Ausschusses zählen die Überprüfung der integrierten Funktionstüchtigkeit aller Risikomanagement-Instrumente und Prozesse auf Unternehmensebene sowie die Beobachtung, Bündelung und Begleitung von Maßnahmen zur Risikoverminderung bzw. -vermeidung. Zusätzlich zu dem Zusammenkommen dieses Gremiums stimmen sich die involvierten Funktionsträger laufend über risikorelevante Themen ab und kommen bedarfsweise halbjährlich zur Analyse und Entscheidungsfindung zusammen. Die Adaption des RMA auf die Anforderungen aus Solvency II hat inhaltlich bereits mit der stärkeren Priorisierung dieser Themen stattgefunden. Formal wird durch die Schaffung eines erweiterten RMA als ORSA-Komitee (Own Risk and Solvency Assessment) den künftigen Anforderungen Rechnung getragen.

Aktuariat

Die versicherungstechnischen Risiken werden von den Aktuariaten Leben und Nicht-Leben überwacht. Neben ihren regulatorisch definierten Aufgaben ermitteln sie jährlich einen Embedded Value bzw. das RAC (Risk Adjusted Capital) und tragen mit der Analyse und Disposition der Rückversicherung maßgeblich zur Steuerung der versicherungstechnischen Risiken bei.

Controlling und Risikomanagement

Das Controlling überwacht laufend die betriebswirtschaftliche Entwicklung der Helvetia Versicherungen AG und berichtet die entsprechenden Kennziffern monatlich an den Vorstand. Das Risikomanagement führt die Ergebnisse der einzelnen Risikokontrollfunktionen im Risikoreporting und im Risikobericht zu einer zentralen Risikoeinschätzung zusammen. Im Risikomanagement ist auch die Kontrolle der Finanzmarktrisiken sowie der operationellen Risiken angesiedelt. Die Finanzmarktrisiken werden monatlich dem Anlageausschuss der Helvetia berichtet, der daran orientiert das taktische Investitions- und Absicherungsverhalten festlegt. Die operationellen Risiken werden von den jeweiligen Risikonehmern in einem standardisierten Verfahren erfasst und vom Risikomanagement aggregiert und bewertet.

Solvency II

Im Rahmen der Vorbereitungen auf Solvency II hat Helvetia Österreich ein gruppenweites Projekt lanciert. Unter der Prämisse, das erforderliche Know-how vollumfänglich vor Ort zu haben, zugleich aber möglichst viele Synergien im Konzern zu nutzen, erfolgten die erforderlichen Arbeiten bis zur Einführung von Solvency II mit dem 1.1.2016. Im Rahmen mehrerer QIS-Studien und interner Testläufe konnte methodisch und prozessual ein guter Vorbereitungsstand identifiziert werden. Ebenso sind die gewonnenen Erkenntnisse über die Kapitalausstattung unter der neuen risikobasierten Berechnungsmethodik in vollem Umfang zufriedenstellend.

Mit der nun zum 1.1.2016 erfolgten Einführung von Solvency II ist Helvetia so aufgestellt, dass sie alle quantitativen und qualitativen Anforderungen erfüllt. Die Bedeckungsrate nach Solvency II bewegt sich in einem komfortablen Bereich deutlich oberhalb der Mindestanforderungen. Ebenso hat sich Helvetia mit einem professionellen Risikomanagement so aufgestellt, dass eine ökonomische und risikoorientierte Steuerung des Unternehmens innerhalb der neuen Rahmenbedingungen und unter den Herausforderungen eines anspruchsvoller werdenden Marktumfeldes jederzeit gewährleistet ist.

Die Aktienmarktentwicklung im Jahr 2015 zeigte sich neuerlich sehr volatil und heterogen. Während sich in Europa eine sehr schwankende und über das Gesamtjahr eher moderat flache Entwicklung (EURO STOXX 50 +3,8 Prozent im Jahr 2015 bei einem zwischenzeitlichen Zuwachs von 21,7 Prozent) zeigte, konnte der US-Index S&P 100 im Jahr 2015 rund 11,8 Prozent Zuwachs verzeichnen. Der lokale Index in Österreich (ATX) hingegen wies für das Jahr 2015 einen sehr erfreulichen Zuwachs von 11,0 Prozent auf, wobei im Jahresverlauf auch punktuelle Zuwächse bis 24 Prozent sowie leichte Verluste von 1,8 Prozent zu sehen waren. Durch die gute Diversifikation und ein professionelles Anlagen- und Risikomanagement konnte Helvetia an den positiven Marktentwicklungen teilhaben. Somit konnte auch im Jahr 2015 die Risikofähigkeit der Kapitalanlagen stabil gehalten werden, was in Zeiten volatiler Märkte und des zunehmenden Schwindens sicherer Veranlagungen ein wichtiger Bestandteil unserer langfristig ausgelegten Veranlagungspolitik ist.

Der weiterhin hohe Anteil von Schuldscheindarlehen – v. a. deutscher Staatsanleihen und Pfandbriefe – im Portfolio grenzt die Sensitivität gegenüber den Zins- und Spreadbewegungen der vergangenen Jahre signifikant ein. Zusätzlich zu dem soliden Wertpapierportfolio bietet unser direkt gehaltener Immobilienbestand auch in Zeiten volatiler Rentenmärkte einen soliden und langfristig ausgelegten Portfoliobestandteil, der maßgeblich zu Stabilität und Rendite beiträgt.

Mit dem jährlichen Roll-over des ALM (Asset Liability Management) stellen wir das Matching von Aktiva und Passiva sicher und garantieren eine hohe Fristenkongruenz in der Veranlagung. Es identifiziert bestehende mittelfristige Cashflow-Lücken, deren Schließung in der Neuveranlagung berücksichtigt wird. Damit können Liquiditätsrisiken innerhalb des relevanten Veranlagungshorizonts der nächsten 15 Jahre auf ein Minimum reduziert werden. Zusammen mit der hohen Sicherheit des Portfolios ist dies der Garant für die in Zukunft zu zahlenden garantierten Versicherungsleistungen.

Das ALM liefert zudem eine wesentliche Entscheidungsgrundlage für die jährliche Anlagetaktik, indem es den möglichen Anteil an Risky Assets am Gesamtportfolio ermittelt und das Risiko-Rendite-Verhältnis in einem angemessenen Rahmen hält.

Das Währungsrisiko innerhalb der Direktveranlagung liegt in DKK und über zwei Aktienfonds maßgeblich in USD. Hinzu kommen aus produktspezifischen Veranlagungen Exposures in USD, GBP, CHF und schwedischen Kronen. Das währungsexponierte Volumen liegt in Summe bei etwa 1 Prozent des Bestands. Das Währungsrisiko wird laufend über unser Bilanzmanagement überwacht und liegt im Stressfall bei rund EUR 1,8 Mio.

Die versicherungstechnischen Risiken verliefen im Vergleich zum Vorjahr auch aufgrund einer sehr guten Rückversicherungsdeckung der Unwetter- und Großereignisse sehr erfreulich. Die schon im Vorjahr erkennbare Verbesserung in den Basisschäden durch die risikogerechtere Tarifierung vor allem in Kfz hat sich weiter etabliert und trägt mit zur sehr guten versicherungstechnischen Entwicklung bei. In der Lebensversicherung zeigten sich im Jahr 2015 keine außergewöhnlichen technischen Belastungen. Unsere stabilitätsorientierte und nachhaltige Anlagepolitik verhinderte auch im Jahr 2015 etwaige Ausfälle und konnte so zu einer sehr guten und risikoadversen Entwicklung beitragen.

Das operationelle Risikomanagement ist mittlerweile ein etablierter Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Ein hohes Risikobewusstsein und ein transparenter Umgang mit potenziellen Risikofaktoren über alle Unternehmensebenen hinweg führen zu einer nachhaltigen Sicht auf Chancen und Risiken.

Zusammenfassend kann die Risikosituation der Helvetia als sehr gut bezeichnet werden, insbesondere konnten die Marktrisiken durch eine konservative Anlagepolitik weitestgehend minimiert werden. Die operationellen Risiken sind nun auch verstärkt im Fokus, mit weiteren Schritten wird gewährleistet, dass der Umgang mit dem Thema der Behandlung der Marktrisiken vergleichbar ist.

Bestätigungsvermerke

1. Der verantwortliche Aktuar

Ich bestätige, dass die Deckungsrückstellung und die Prämienüberträge nach den hierfür geltenden Vorschriften und versicherungsmathematischen Grundlagen berechnet sind; dass die dabei verwendeten versicherungsmathematischen Grundlagen angemessen sind und dem Prinzip der Vorsicht genügen; dass die Prämien für neu abgeschlossene Versicherungsverträge ausreichen, um aus heutiger Sicht die dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen zu gewährleisten, insbesondere die Bildung angemessener Rückstellungen zu ermöglichen, und dass die Gewinnbeteiligung im Geschäftsjahr 2015 für alle Versicherungsnehmer angemessen und im Sinne des jeweils gültigen Gewinnplanes verteilt worden ist.

Die in der Abteilung Lebensversicherung in der Bilanz zum 31.12.2015 unter der Position Deckungsrückstellung ausgewiesenen Beträge in Summe von EUR 1.133.713.351,37 enthalten die Deckungsrückstellung des eigenen Geschäfts in Höhe von EUR 1.121.269.060,30 und des übernommenen Geschäfts in Höhe von EUR 13.394.638,77 abzüglich des dem Rückversicherer abgegebenen Anteils von EUR 950.347,70.

Die unter dem Posten Prämienüberträge ausgewiesene Summe von EUR 3.937.092,90 enthält Prämienüberträge des eigenen Geschäfts in Höhe von EUR 5.024.946,38 abzüglich des dem Rückversicherer abgegebenen Anteils in Höhe von EUR 1.087.853,48.

DI Heinrich Plametzberger e.h.
Verantwortlicher Aktuar

Wien, am 18. Jänner 2016

2. Der Treuhänder

Ich bestätige gemäß § 23a VAG, dass das Deckungserfordernis durch die Widmung von für die Bedeckung geeigneten Vermögenswerten voll erfüllt ist.

Mag. Karin Harreither e.h.
Deckungsstock-Treuhänder

Wien, am 18. März 2016

3. Der Wirtschaftsprüfer Bericht zum Jahresabschluss

Verantwortung der
gesetzlichen Vertreter für
den Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der Helvetia Versicherungen AG, Wien, bestehend aus der Bilanz zum 31.12.2015, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr sowie dem Anhang, geprüft.

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung dieses Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den sondergesetzlichen Bestimmungen für Versicherungsgesellschaften sowie für die internen Kontrollen, die die gesetzlichen Vertreter als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen beabsichtigten oder unbeabsichtigten falschen Darstellungen ist.

Verantwortung des
Abschlussprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Jahresabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing [ISAs]). Nach diesen Grundsätzen haben wir berufliche Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Jahresabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher beabsichtigter oder unbeabsichtigter falscher Darstellungen im Jahresabschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Abschlussprüfer das für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses durch die Gesellschaft relevante interne Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31.12.2015 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den sondergesetzlichen Bestimmungen für Versicherungsgesellschaften.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Thomas Smrekar
Wirtschaftsprüfer

Wien, am 4. April 2016

Bilanz

AKTIVA	Leben EUR	Schaden-Unfall EUR	Gesamt EUR	2014 T EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	0,00	3.719.515,00	3.719.515,00	4.139
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke und Bauten	59.994.797,48	58.648.178,49	118.642.975,97	121.416
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	1.403.082,12	1.403.082,12	132.177
2. Darlehen an verbundene Unternehmen	0,00	14.584.992,10	14.584.992,10	14.891
3. Beteiligungen	0,00	606.444,71	606.444,71	565
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	110.135.142,45	9.845.232,26	119.980.374,71	111.757
2. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	567.003.410,80	184.493.652,04	751.497.062,84	704.984
3. Hypothekendarstellungen	10.204,69	850.272,16	860.476,85	903
4. Vorauszahlungen auf Polizzen	1.591.135,52	0,00	1.591.135,52	1.453
5. Sonstige Ausleihungen	196.500.000,00	7.204.245,00	203.704.245,00	257.978
6. Guthaben bei Kreditinstituten	21.503.953,02	12.322.940,91	33.826.893,93	51.314
7. Andere Kapitalanlagen	668.348,18	113.866,00	782.214,18	605
C. Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	314.026.429,24	0,00	314.026.429,24	286.406
D. Forderungen				
I. Forderungen aus dem direkten Versicherungsgeschäft				
1. an Versicherungsnehmer	872.226,54	9.540.673,78	10.412.900,32	9.687
2. an Versicherungsvermittler	8.701.934,30	2.464.798,12	11.166.732,42	11.939
3. an Versicherungsunternehmen	0,00	7.805.229,37	7.805.229,37	4.330
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	299.189,86	2.834.878,14	3.134.068,00	2.092
III. Sonstige Forderungen	6.683.061,15	4.719.062,24	11.402.123,39	10.061
E. Anteilige Zinsen	13.774.938,92	3.163.882,66	16.938.821,58	19.428
F. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen (ausgenommen Grundstücke und Bauten) und Vorräte	0,00	4.748.409,72	4.748.409,72	2.754
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand	34.660.029,78	11.878.603,84	46.538.633,62	17.189
III. Andere Vermögensgegenstände	32.304,00	8.590.850,52	8.623.154,52	5.183
G. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Aktivierte latente Steuern	904.585,52	14.680.294,95	15.584.880,47	17.392
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	3.041.195,09	3.041.195,09	2.771
H. Verrechnungsposten zwischen den Abteilungen	-105.056.670,61	105.056.670,61	0,00	0
	1.232.305.020,84	472.316.969,83	1.704.621.990,67	1.791.414

PASSIVA	Leben EUR	Schaden-Unfall EUR	Gesamt EUR	2014 T EUR
A. Eigenkapital				
I. 1. Grundkapital-Nennbetrag	7.085.601,33	5.632.144,66	12.717.745,99	17.805
II. Kapitalrücklagen				
1. gebundene	2.887.996,63	12.178.753,37	15.066.750,00	15.430
2. nicht gebundene	0,00	4.000.000,00	4.000.000,00	124.812
III. Gewinnrücklage				
1. Gesetzliche Rücklagen gemäß § 130 Aktiengesetz	0,00	0,00	0,00	145
2. Freie Rücklagen	460.812,42	14.192.404,04	14.653.216,46	15.046
IV. Risikorücklage gemäß § 73a VAG, versteuerter Teil	2.382.355,62	2.301.236,52	4.683.592,14	4.403
V. Bilanzgewinn	3.152.407,75	8.611.188,48	11.763.596,23	18.229
davon Gewinnvortrag	2.952.392,53	4.892.466,85	7.844.859,38	15.584
B. Unversteuerte Rücklagen				
I. Risikorücklage gemäß § 73a VAG	2.941.439,38	5.555.343,48	8.496.782,86	8.497
II. Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen	0,00	43.283,76	43.283,76	46
C. Nachrangige Verbindlichkeiten	14.180.185,03	3.590.092,51	17.770.277,54	17.770
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Eigenbehalt				
I. Prämienüberträge				
1. Gesamtrechnung	5.024.946,38	29.915.306,53	34.940.252,91	35.758
2. Anteil der Rückversicherer	-1.087.853,48	134.058,64	-953.794,84	-1.018
II. Deckungsrückstellung				
1. Gesamtrechnung	823.319.700,95	0,00	823.319.700,95	838.966
2. Anteil der Rückversicherer	-950.347,70	0,00	-950.347,70	-1.073
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Gesamtrechnung	10.138.093,31	233.133.067,20	243.271.160,51	236.749
2. Anteil der Rückversicherer	-348.107,17	-23.741.909,69	-24.090.016,86	-21.483
IV. Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung				
1. Gesamtrechnung	0,00	960.000,00	960.000,00	1.000
V. Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer				
1. Gesamtrechnung	15.716.265,09	0,00	15.716.265,09	17.747
VI. Schwankungsrückstellung	0,00	63.382.398,11	63.382.398,11	53.948
VII. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	808.000,00	3.968.881,10	4.776.881,10	4.687
E. Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	311.343.998,12	0,00	311.343.998,12	283.654
F. Nichtversicherungstechnische Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Abfertigungen	3.182.424,07	14.337.848,94	17.520.273,01	16.314
II. Rückstellungen für Pensionen	10.022.691,80	33.640.308,20	43.663.000,00	40.524
III. Steuerrückstellungen	0,00	199.931,00	199.931,00	815
IV. Sonstige Rückstellungen	3.213.334,09	16.544.829,70	19.758.163,79	11.914
G. Depotverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft	1.893.170,80	1.063.318,50	2.956.489,30	3.129

PASSIVA	Leben EUR	Schaden-Unfall EUR	Gesamt EUR	2014 T EUR
H. Sonstige Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem direkten Versicherungsgeschäft				
1. an Versicherungsnehmer	7.819.865,04	7.516.002,40	15.335.867,44	12.237
2. an Versicherungsvermittler	4.634.679,56	3.242.735,32	7.877.414,88	7.577
3. an Versicherungsunternehmen	0,00	4.013.398,01	4.013.398,01	1.393
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	2.499.985,93	337.745,06	2.837.730,99	2.410
III. Andere Verbindlichkeiten	1.976.021,24	27.527.580,53	29.503.601,77	23.575
I. Rechnungsabgrenzungsposten	7.354,65	37.023,46	44.378,11	408
	1.232.305.020,84	472.316.969,83	1.704.621.990,67	1.791.414

Gewinn- und Verlustrechnung

	2015 EUR	2014 T EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung		
- Allgemeines Versicherungsgeschäft, Schaden-Unfall-Versicherung		
1) Abgegrenzte Prämien		
a) Verrechnete Prämien		
aa) Gesamtrechnung	266.653.565,99	262.224
ab) Abgegebene Rückversicherungsprämien	-71.382.807,23	-69.675
b) Veränderung durch Prämienabgrenzung		
ba) Gesamtrechnung	472.042,30	-329
bb) Anteil der Rückversicherer	824.029,90	225
2) Sonstige versicherungstechnische Erträge	427.246,25	780
3) Aufwendungen für Versicherungsfälle		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Gesamtrechnung	-159.764.091,65	-152.463
ab) Anteil der Rückversicherer	38.840.879,90	38.519
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
ba) Gesamtrechnung	-2.960.396,35	-944
bb) Anteil der Rückversicherer	8.226.923,53	-51
4) Erhöhung von versicherungstechnischen Rückstellungen		
a) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
aa) Gesamtrechnung	-100.800,00	-43
5) Aufwendungen für die erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung		
a) Gesamtrechnung	-728.249,26	-880
6) Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluss	-73.152.400,98	-67.861
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-20.115.567,95	-18.296
c) Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	22.758.757,26	22.486
7) Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	-11.594.126,42	-14.759
8) Veränderung der Schwankungsrückstellung	-9.433.911,22	-5.973
9) Versicherungstechnisches Ergebnis	-11.028.905,93	-7.040

	2015 EUR	2014 T EUR
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1) Versicherungstechnisches Ergebnis	-11.028.905,93	-7.040
2) Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträgen		
a) Erträge aus Beteiligungen, davon verb. Unternehmen EUR 0,00 (Vorjahr EUR 0,00)	9.329,25	9
b) Erträge aus Grundstücken und Bauten	5.247.250,77	4.337
c) Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen, davon verb. Unternehmen EUR 463.956,39 (Vorjahr EUR 468.327,50)	6.188.537,19	7.438
d) Erträge aus Zuschreibungen	2.537.749,86	
e) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	663.743,22	1.558
f) Sonstige Erträge	40.865,80	68
	14.687.476,09	13.410
3) Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen		
a) Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	-404.520,68	-847
b) Abschreibungen von Kapitalanlagen	-2.726.274,93	-2.911
c) Zinsaufwendungen	-244.262,96	-246
d) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-269.434,00	-212
e) Sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen	0,00	0
	-3.644.492,57	-4.216
4) Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge	308,58	0
5) Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen	-167,32	-1
6) Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	14.218,85	2.153

	2015 EUR	2014 T EUR
III. Versicherungstechnische Rechnung		
– Lebensversicherung		
1) Abgegrenzte Prämien		
a) Verrechnete Prämien		
aa) Gesamtrechnung	136.639.879,95	137.536
ab) Abgegebene Rückversicherungsprämien	-2.480.262,81	-2.489
b) Veränderung durch Prämienabgrenzung		
ba) Gesamtrechnung	306.863,49	327
bb) Anteil der Rückversicherer	-10.397,71	-4
2) Kapitalerträge des technischen Geschäfts	34.305.466,32	33.313
3) Nicht realisierte Gewinne aus fondsgebundener und der indexgebundenen Lebensversicherung	6.061.423,46	17.086
4) Sonstige versicherungstechnische Erträge	0,00	601
5) Aufwendungen für Versicherungsfälle		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Gesamtrechnung	-128.133.838,81	-122.669
ab) Anteil der Rückversicherer	684.617,17	529
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
ba) Gesamtrechnung	-3.561.592,76	-550
bb) Anteil der Rückversicherer	78.151,19	-5
6) Erhöhung von versicherungstechnischen Rückstellungen		
a) Deckungsrückstellung		
aa) Gesamtrechnung	-9.230.520,14	-37.952
ab) Anteil der Rückversicherer	-122.863,80	-123
7) Erhöhung von versicherungstechnischen Rückstellungen		
a) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
aa) Gesamtrechnung	0,00	-4
8) Verminderung von versicherungstechnischen Rückstellungen		
a) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
aa) Gesamtrechnung	50.228,09	0
9) Aufwendungen für die erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer		
a) Gesamtrechnung	-782.954,00	-450

	2015 EUR	2014 T EUR
III. Versicherungstechnische Rechnung		
10) Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluss	-17.899.454,71	-15.462
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-7.040.900,61	-7.772
c) Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	282.890,34	399
11) Nichtrealisierte Verluste aus fondsgebundener und der indexgebundenen Lebensversicherung	-4.828.717,99	-478
12) Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	-1.235.333,37	-2.110
13) Versicherungstechnisches Ergebnis	3.082.683,30	-277

	2015 EUR	2014 TEUR
IV. Nicht-versicherungstechnische Rechnung		
1) Versicherungstechnisches Ergebnis	3.082.683,30	-277
2) Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträgen		
a) Erträge aus Grundstücken und Bauten	2.727.402,14	2.625
b) Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen, davon verb. Unternehmen EUR 463.956,39 (Geschäftsjahr 2014: EUR 468.327,50)	30.756.113,53	34.488
c) Erträge aus Zuschreibungen	0,00	8.613
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	4.349.636,32	2.259
e) Sonstige Erträge	1.819.994,03	1.184
	39.653.146,02	49.169
3) Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen		
a) Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	-662.243,66	-1.331
b) Abschreibungen von Kapitalanlagen	-2.500.775,62	-12.746
c) Zinsaufwendungen	-523.197,12	-529
d) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-1.213.326,34	-1.053
e) Sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen	-448.136,96	-196
	-5.347.679,70	-15.855
4) In die versicherungstechnische Rechnung übertragene Kapitalerträge	-34.305.466,32	-33.314
5) Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.082.683,30	-277

	2015 EUR	2014 T EUR
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit:		
- Allgemeines Versicherungsgeschäft, Schaden-Unfall-Versicherung	14.218,85	2.153
- Leben	3.082.683,30	-277
1) Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit gesamt	3.096.902,15	1.876
2) Verschmelzungsverlust	-108.132.324,36	0
3) Steuern vom Einkommen	-2.768.272,14	1.384
4) Jahresfehlbetrag/-überschuss	-107.803.694,35	3.260
5) Auflösung von Rücklagen		
a) Auflösung der Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen	2.705,33	3
b) Auflösung vom Kapitalrücklagen	112.000.000,00	0
	112.002.705,33	3
6) Zuweisung an Rücklagen		
a) Zuweisung an die Risikorücklage gemäß § 73a VAG	-280.274,13	-618
	-280.274,13	-618
7) Jahresgewinn	3.918.736,85	2.645
8) Gewinnvortrag	7.844.859,38	15.584
9) Bilanzgewinn	11.763.596,23	18.229

Anhang für das Geschäftsjahr 2015

I. Allgemeines

Im Jahr 2014 hat die Gesellschaft rückwirkend zum 1.1.2014 100 Prozent der Anteile an der Helvetia Versicherungen Österreich AG, Wien (vormals Basler Versicherungs-Aktiengesellschaft AG, Wien), erworben. Die Helvetia Versicherungen Österreich AG, Wien (übertragende Gesellschaft), wurde unter Inanspruchnahme der Buchwertfortführung und unter Anwendung des Art I Umgründungssteuergesetzes rückwirkend per 1.1.2015 mit der Helvetia Versicherungen AG, Wien (übernehmende Gesellschaft), verschmolzen. Der sich daraus ergebende Verschmelzungsverlust von EUR 108.132.324,36 wurde im Berichtsjahr erfolgsmäßig erfasst. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst und beinhalten additiv die Werte der genannten Gesellschaften.

Die Gesellschaft ist ausschließlich in den Sparten Schaden-Unfall und Leben tätig. Die zahlenmäßige Darstellung im Anhang erfolgt in Tausend Euro (T EUR). Die Vorjahreszahlen werden im Text als Klammerwerte angeführt. In den übrigen Darstellungen werden die Rechnungsjahrwerte umrandet hervorgehoben.

II. Offenlegung und Erläuterung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände beinhalten im Wesentlichen Software für den Versicherungsbetrieb und werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen in Höhe von 20 Prozent p.a. (bzw. 10 Prozent p.a. bei Versicherungssoftware), angesetzt. Darüber hinaus wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen (Geschäftsjahr 2014: T EUR 0).

Grundstücke und Bauten werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um die planmäßige Abschreibung, bewertet. Die planmäßigen Abschreibungen werden mit den steuerlich anerkannten Abschreibungssätzen bemessen. Instandsetzungsaufwendungen für Wohngebäude, die an nichtbetriebszugehörige Personen vermietet sind, werden auf zehn Jahre verteilt. Darüber hinaus wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen.

Alle Wertpapiere mit Ausnahme der Schuldverschreibungen, einschließlich der Anteile an verbundenen Unternehmen und der Beteiligungen, sind nach dem strengen Niederwertgrundsatz bewertet. Im vorliegenden Jahresabschluss zum 31.12.2015 wurde von der Bestimmung gemäß § 81h Abs. 2 VAG nicht Gebrauch gemacht.

Schuldverschreibungen werden nach dem gemilderten Niederwertprinzip bewertet. Den stillen Reserven der Schuldverschreibungen von T EUR 105.084 (Geschäftsjahr 2014: T EUR 123.776) stehen Schuldverschreibungen gegenüber, bei denen der Buchwert um T EUR 5.216 (Geschäftsjahr 2014: T EUR 1.349) über dem Börsenwert liegt. Die Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen (Ausleihungen) der HETA Asset Resolution GmbH (Abbaugesellschaft) wurden gemäß Empfehlung der Europäischen Zentralbank (EZB) mit 50,0 Prozent ihres Nominals bewertet. Die außerplanmäßigen Abschreibungen aller Wertpapiere und Darlehen betragen im Geschäftsjahr T EUR 2.306 (Geschäftsjahr 2014: T EUR 12.810). Zuschreibungen aufgrund von Werterhöhungen wurden in Höhe von T EUR 2.538 (Geschäftsjahr 2014: T EUR 9.611) vorgenommen.

Es werden keine strukturierten Vermögenswerte gehalten, bei denen ein Kapitalausfall möglich ist. Hypothekenforderungen und sonstige Ausleihungen wurden mit dem Nennbetrag der aushaftenden bzw. der einbringlichen Forderungen bewertet.

Gekaufte Put-Optionen werden mit ihren Optionskosten im Aufwand verrechnet. Am Bilanzstichtag werden sie zum Börsenwert bewertet. Erträge aus verkauften Call-Optionen werden bis zum Verfallsdatum passiviert und dann erst erfolgswirksam gebucht.

Die Bewertung der Sachanlagen (ausgenommen Grundstücke und Bauten) erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßigen, steuerlich anerkannten Abschreibungen. Geringwertige Vermögensgegenstände werden im Zugangsjahr zur Gänze abgeschrieben. Darüber hinaus wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen.

Der Prämienübertrag wird in den Abteilungen Schaden-Unfall und Leben zeitanteilig berechnet (Pro-Rata-Methode). Der Kostenabzug beträgt in der Kfz-Haftpflichtversicherung 10 Prozent. In den übrigen Sparten der Schaden- und Unfallversicherung, exklusive der Sparte Transport, beträgt der Kostenabzug 15 Prozent. Von den Prämienüberträgen sind T EUR 4.770 (Geschäftsjahr 2014: T EUR 4.856) in Abzug gebracht.

Die Deckungsrückstellung wird nach den Geschäftsplänen und den versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Der in der Bilanz ausgewiesene Rückstellungsbetrag beinhaltet auch die zugeteilten Gewinnanteile. Dem überwiegenden Teil der Deckungsrückstellung liegen die Österreichische Sterbetafel 1990/92 Männer/Frauen, die Österreichische Sterbetafel 2000/02 Männer/Frauen, die Österreichische Sterbetafel 80/82 Männer/Frauen, die Allgemeine Deutsche Sterbetafel 24/26 Männer, die Rentensterbetafel AVÖ 1996 und die Generationentafel 1950 Männer/Frauen zugrunde.

Als Zillmerabschlag kommen überwiegend 35,0 Promille zur Anwendung.

Die Zinszusatzrückstellung wurde im Jahr 2015 in Höhe von T EUR 4.100 dotiert, wird noch über die folgenden 6 Jahre plangemäß aufgebaut und hat einen Stand von T EUR 6.730.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im direkten Geschäft der Schaden- und Unfallversicherung und der Lebensversicherung wird für die bis zum Bilanzstichtag gemeldeten Schäden durch Einzelbewertung bemessen. Für offene Schäden der Helvetia Versicherungen AG (ohne Basler Österreich) wird in der Kfz-Haftpflichtversicherung für das abgelaufene Rechnungsjahr eine Pauschalreserve berechnet. Schadensfälle, für die keine Leistungen erbracht werden mussten, werden spätestens zum Zeitpunkt der Verjährung außer Evidenz genommen. Für Spätschäden werden nach den Erfahrungen der Vergangenheit bemessene Pauschalrückstellungen gebildet.

Die Schwankungsrückstellung wird nach den Vorschriften der Verordnung des Bundesministeriums für Finanzen, BGBl. Nr. 545/1991, berechnet. Die Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer enthält die Beträge, die aufgrund der Gewinnpläne den Versicherungsnehmern gewidmet wurden und über die am Bilanzstichtag noch keine Verfügung getroffen war.

Die Deklaration der Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung für das Jahr 2016 haben wir im vorliegenden Jahresabschluss zum 31.12.2015 vorgenommen.

Die laut Geschäftsplänen vorgeschriebenen Prozentsätze für die Zuführung zur Rückstellung für Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung wurden übererfüllt.

Gemäß § 18 Abs. 4 VAG im Zusammenhang mit der Verordnung über die Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung errechnet sich die Bemessungsgrundlage für die Gewinnbeteiligung wie folgt:

in EUR	
Abgegrenzte Prämie	71.173.208,47
Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträge	29.322.928,82
Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen	-2.389.955,38
Aufwendungen für Versicherungsfälle	-108.760.253,93
Erhöhung/Verminderung von versicherungstechnischen Rückstellungen	22.874.229,04
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-11.592.318,99
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	-653.913,44
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	324.311,47
Veränderung der Risikorücklage	-60.554,54
Bemessungsgrundlage im Sinne des § 18 Abs. 4 VAG	237.681,52
Gewinnbeteiligung IST	782.954,00
Gewinnbeteiligung in % der Bemessungsgrundlage	329,4 %

Für unsere Versicherten ergeben sich daraus im Geschäftsjahr 2016 folgende Leistungen:

Abrechnungsverband M: Die Zusatzversicherungen der Kapitalversicherung werden mit einem Basissatz von 15 Prozent, einem jährlichen Steigerungssatz von 2,5 Prozent und einem Mindestsatz von 20 Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrags bemessen.

Gewinnverband F:

Abrechnungsverband F1:	Kostengewinn: 0,300 %
Abrechnungsverband F2:	Kostengewinn: 0,300 %
Abrechnungsverband F3:	Kostengewinn: 0,300 %
Abrechnungsverband F9:	Kostengewinn: 0,300 %

Abrechnungsverband F9:	Zinsgewinn: 0,250 %	Summengewinn: 1,80 ‰
------------------------	---------------------	----------------------

Gewinnverband K:

Abrechnungsverband FN:	Zinsgewinn: 0,000 %	Summengewinn: 2,00 ‰
Abrechnungsverband F9:	Zinsgewinn: 0,000 %	Summengewinn: 1,80 ‰
Abrechnungsverband F10:	Zinsgewinn: 0,050 %	
Abrechnungsverband F11:	Zinsgewinn: 0,500 %	Summengewinn: 2,00 ‰
Abrechnungsverband F12:	Zinsgewinn: 0,500 %	Summengewinn: 1,80 ‰
Abrechnungsverband F13:	Zinsgewinn: 0,500 %	
Abrechnungsverband F15:	Zinsgewinn: 0,550 %	
Abrechnungsverband F16:	Zinsgewinn: 0,800 %	
Abrechnungsverband F17:	Zinsgewinn: 0,800 %	
Abrechnungsverband F18:	Zinsgewinn: 1,050 %	
Abrechnungsverband F19:	Zinsgewinn: 1,050 %	
Abrechnungsverband F20:	Zinsgewinn: 1,300 %	
Abrechnungsverband F21:	Zinsgewinn: 1,300 %	
Abrechnungsverband F22:	Zinsgewinn: 1,300 %	

Abrechnungsverband C1+C2+C3:	Zinsgewinn: 0,000 %	Summengewinn: 1,80 ‰
Abrechnungsverband C5+C6:	Zinsgewinn: 0,000 %	Summengewinn: 1,80 ‰
Abrechnungsverband C7+C8:	Zinsgewinn: 0,500 %	Summengewinn: 1,80 ‰
Abrechnungsverband C10:	Zinsgewinn: 0,550 %	Summengewinn: 1,80 ‰
Abrechnungsverband C11:	Zinsgewinn: 0,800 %	Summengewinn: 1,80 ‰
Abrechnungsverband C12:	Zinsgewinn: 1,050 %	Summengewinn: 1,80 ‰
Abrechnungsverband C13:	Zinsgewinn: 1,300 %	Summengewinn: 1,80 ‰

	Abrechnungsverband K6:	Zinsgewinn:	0,550 %	Risikogewinn:	30 %
	Abrechnungsverband K7+K8:	Zinsgewinn:	0,550 %		
	Abrechnungsverband K9:	Zinsgewinn:	0,800 %	Risikogewinn:	30 %
	Abrechnungsverband K10:	Zinsgewinn:	0,800 %		
	Abrechnungsverband K11:	Zinsgewinn:	0,800 %		
	Abrechnungsverband K12:	Zinsgewinn:	0,800 %	Risikogewinn:	30 %
	Abrechnungsverband K13:	Zinsgewinn:	1,050 %		
	Abrechnungsverband K14:	Zinsgewinn:	1,050 %		
	Abrechnungsverband K15:	Zinsgewinn:	1,050 %	Risikogewinn:	30 %
	Abrechnungsverband K16:	Zinsgewinn:	1,050 %	Risikogewinn:	30 %
	Abrechnungsverband K17:	Zinsgewinn:	1,300 %	Risikogewinn:	30 %
	Abrechnungsverband K18:	Zinsgewinn:	1,300 %		
	Abrechnungsverband K19:	Zinsgewinn:	1,300 %		
	Abrechnungsverband K20:	Zinsgewinn:	1,300 %	Risikogewinn:	30 %
	Abrechnungsverband K21:	Zinsgewinn:	1,300 %	Risikogewinn:	30 %
	Abrechnungsverband F1:	Zinsgewinn:	0,550 %		
	Abrechnungsverband F2:	Zinsgewinn:	0,800 %		
	Abrechnungsverband F3:	Zinsgewinn:	1,050 %		
	Abrechnungsverband F4:	Zinsgewinn:	1,300 %		
	Abrechnungsverband E1:	Zinsgewinn:	0,000 %		
	Abrechnungsverband E2+E3+E4:	Zinsgewinn:	0,000 %	Risikogewinn:	5 %
	Abrechnungsverband E5:	Zinsgewinn:	0,000 %	Risikogewinn:	5 %
	Abrechnungsverband E6:	Zinsgewinn:	0,000 %	Risikogewinn:	5 %
	Abrechnungsverband E7:	Zinsgewinn:	0,000 %		
	Abrechnungsverband E8:	Zinsgewinn:	0,000 %	Risikogewinn:	5 %
Gewinnverband E:	Abrechnungsverband E1:	Zinsgewinn:	0,000 %		
	Abrechnungsverband E2+E3+E4:	Zinsgewinn:	0,000 %	Risikogewinn:	5 %
	Abrechnungsverband E5:	Zinsgewinn:	0,000 %	Risikogewinn:	5 %
	Abrechnungsverband E6:	Zinsgewinn:	0,000 %	Risikogewinn:	5 %
	Abrechnungsverband E7:	Zinsgewinn:	0,000 %		
	Abrechnungsverband E8:	Zinsgewinn:	0,000 %	Risikogewinn:	5 %
Gewinnverband R:	Abrechnungsverband RN:	Zinsgewinn:	0,000 %	Risikogewinn:	5 %
	Abrechnungsverband R1:	Zinsgewinn:	0,000 %		
	Abrechnungsverband R2:	Zinsgewinn:	0,000 %		
	Abrechnungsverband R3:	Zinsgewinn:	0,000 %	Risikogewinn:	5 %
	Abrechnungsverband R5:	Zinsgewinn:	0,050 %		
	Abrechnungsverband R6:	Zinsgewinn:	0,050 %		
	Abrechnungsverband R7:	Zinsgewinn:	0,050 %	Risikogewinn:	5 %
	Abrechnungsverband R8:	Zinsgewinn:	0,550 %		
	Abrechnungsverband R9:	Zinsgewinn:	0,550 %		
	Abrechnungsverband R10:	Zinsgewinn:	0,550 %	Risikogewinn:	5 %
	Abrechnungsverband R11+R12:	Zinsgewinn:	0,800 %		
	Abrechnungsverband R13:	Zinsgewinn:	0,800 %	Risikogewinn:	5 %
	Abrechnungsverband R14:	Zinsgewinn:	1,050 %		
	Abrechnungsverband R15:	Zinsgewinn:	1,050 %		
	Abrechnungsverband R16:	Zinsgewinn:	1,050 %	Risikogewinn:	5 %
	Abrechnungsverband R17:	Zinsgewinn:	1,300 %		
	Abrechnungsverband R18:	Zinsgewinn:	1,300 %		
	Abrechnungsverband R19:	Zinsgewinn:	1,300 %		
	Abrechnungsverband R20:	Zinsgewinn:	1,300 %	Risikogewinn:	5 %
	Abrechnungsverband B1:	Vorabgewinn:	40,00 %		
	Abrechnungsverband B2:	Vorabgewinn:	40,00 %		

Gewinnverband I:

Abrechnungsverband I1+I2:	Zinsgewinn: 0,00 %	
Abrechnungsverband I4+I5:	Zinsgewinn: 0,00 %	Risikogewinn: 5 %
Abrechnungsverband I6:	Zinsgewinn: 0,00 %	
Abrechnungsverband I7+I8:	Zinsgewinn: 0,00 %	Risikogewinn: 5 %
Abrechnungsverband I9+I10:	Zinsgewinn: 0,00 %	
Abrechnungsverband I11:	Zinsgewinn: 0,00 %	Risikogewinn: 5 %
Abrechnungsverband I12+I13:	Zinsgewinn: 0,00 %	
Abrechnungsverband I14:	Zinsgewinn: 0,00 %	Risikogewinn: 5 %
Abrechnungsverband I15:	Zinsgewinn: 0,00 %	
Abrechnungsverband I16:	Zinsgewinn: 0,00 %	
Abrechnungsverband I17:	Zinsgewinn: 0,00 %	
Abrechnungsverband I18:	Zinsgewinn: 0,00 %	
Abrechnungsverband I19:	Zinsgewinn: 0,00 %	
Abrechnungsverband I20:	Zinsgewinn: 0,00 %	

Gewinnverband 750:

Abrechnungsverband Kapitalversicherung gegen laufende Prämienzahlung 750 und 950	Zinsgewinn: 0,0 %	Summengewinn: 2 ‰
Abrechnungsverband Kapitalversicherung gegen Einmalprämie und prämienfreie Versicherungen 750 und 950	Zinsgewinn: 0,0 %	
Abrechnungsverband Erlebensversicherung gegen laufende Prämienzahlung 750 und 810	Zinsgewinn: 0,0 %	
Abrechnungsverband Erlebensversicherung gegen laufende Prämienzahlung 970	Zinsgewinn: 0,0 %	
Abrechnungsverband Erlebensversicherung gegen Einmalprämie und prämienfreie Versicherungen 750	Zinsgewinn: 0,0 %	
Abrechnungsverband Erlebensversicherung gegen Einmalprämie und prämienfreie Versicherungen 970	Zinsgewinn: 0,0 %	
Abrechnungsverband Risikoversicherung 750	Zinsgewinn: 0,0 %	Risikogewinn: 10 %

Gewinnverband 980:

Abrechnungsverband Kapitalversicherung gegen laufende Prämienzahlung 980	Zinsgewinn: 0,0 %	Risikogewinn: 25 %	Zusatzgewinn: 1 ‰
Abrechnungsverband Kapitalversicherung gegen laufende Prämienzahlung 201	Zinsgewinn: 0,0 %	Risikogewinn: 25 %	Zusatzgewinn: 1 ‰
Abrechnungsverband Kapitalversicherung gegen laufende Prämienzahlung 204	Zinsgewinn: 0,05 %	Risikogewinn: 25 %	Zusatzgewinn: 1 ‰
Abrechnungsverband Kapitalversicherung gegen laufende Prämienzahlung 206	Zinsgewinn: 0,55 %	Risikogewinn: 15 %	Zusatzgewinn: 0,8 ‰
Abrechnungsverband Kapitalversicherung gegen Einmalprämie und prämienfreie Versicherungen 980	Zinsgewinn: 0,0 %		
Abrechnungsverband Kapitalversicherung gegen Einmalprämie und prämienfreie Versicherungen 201	Zinsgewinn: 0,0 %		
Abrechnungsverband Kapitalversicherung gegen Einmalprämie und prämienfreie Versicherungen 204	Zinsgewinn: 0,05 %		
Abrechnungsverband Erlebensversicherung gegen laufende Prämienzahlung 201	Zinsgewinn: 0,0 %		Zusatzgewinn: 0,5 ‰
Abrechnungsverband Erlebensversicherung gegen laufende Prämienzahlung 204	Zinsgewinn: 0,05 %		Zusatzgewinn: 0,5 ‰
Abrechnungsverband Erlebensversicherung gegen laufende Prämienzahlung 206	Zinsgewinn: 0,55 %		Zusatzgewinn: 0,3 ‰
Abrechnungsverband Erlebensversicherung gegen Einmalprämie und prämienfreie Versicherungen 201	Zinsgewinn: 0,0 %		
Abrechnungsverband Erlebensversicherung gegen Einmalprämie und prämienfreie Versicherungen 204	Zinsgewinn: 0,05 %		
Abrechnungsverband Erlebensversicherung gegen Einmalprämie und prämienfreie Versicherungen 206	Zinsgewinn: 0,55 %		
Abrechnungsverband Rentenversicherung gegen Einmalprämie 201	Zinsgewinn: 0,0 %		
Abrechnungsverband Rentenversicherung gegen Einmalprämie 204	Zinsgewinn/Bonus: 0,05 %		
Abrechnungsverband Rentenversicherung gegen Einmalprämie 206	Zinsgewinn/Bonus: 0,55 %		

Gewinnverband	201	Vorabgewinn: 60 %	20 %
Risikoversicherung 201:	204	Vorabgewinn: 60 %	20 %
	206	Vorabgewinn: 50 %	10 %
	211	Vorabgewinn: 50 %	10 %
	213	Vorabgewinn: 30 %	
	215	Vorabgewinn: 30 %	
Gewinnverband RA-201:	201	Zinsgewinn: 0,0 %	
Gewinnverband 202:			
Abrechnungsverband Kapitalversicherung gegen laufende Prämienzahlung 202	Zinsgewinn: 0,3 %	Risikogewinn: 25 %	Zusatzgewinn: 1 ‰
Abrechnungsverband Kapitalversicherung gegen laufende Prämienzahlung 206 und 207	Zinsgewinn: 0,8 %	Risikogewinn: 15 %	Zusatzgewinn: 0,8 ‰
Abrechnungsverband Kapitalversicherung gegen laufende Prämienzahlung 213	Zinsgewinn: 1,3 %	Risikogewinn: 15 %	Zusatzgewinn: 0,8 ‰
Abrechnungsverband Kapital- versicherung gegen Einmal- prämie und prämienfreie Versicherungen 202	Zinsgewinn: 0,3 %		
Abrechnungsverband Kapital- versicherung gegen Einmalprämie und prämienfreie Versicherungen 206 und 207	Zinsgewinn: 0,8 %		
Abrechnungsverband Kapital- versicherung gegen Einmal- prämie und prämienfreie Versicherungen 213	Zinsgewinn: 1,3 %		
Abrechnungsverband Kapitalversicherung gegen Einmalprämie und prämiefreie Versicherungen 202, 206, 207 und 213	Zinsgewinn: 1,55 %		
Abrechnungsverband Erlebensversicherung gegen laufende Prämienzahlung 204	Zinsgewinn: 0,80 %		Zusatzgewinn: 0,5 ‰
Abrechnungsverband Erlebensversicherung gegen laufende Prämienzahlung 204	Zinsgewinn: 0,80 %		
Gewinnverband Fonds- gebundene Lebens- versicherungen 205:	205	Prämienbonus: 1,0 %	

Gewinnverband 207:

Abrechnungsverband Kapitalversicherung gegen laufende Prämienzahlung 207	Zinsgewinn: 0,55 %	Risikogewinn: 15 %	Zusatzgewinn: 0,8 ‰
Abrechnungsverband Kapitalversicherung gegen laufende Prämienzahlung 211	Zinsgewinn: 0,80 %	Risikogewinn: 15 %	Zusatzgewinn: 0,8 ‰
Abrechnungsverband Kapitalversicherung gegen laufende Prämienzahlung 213	Zinsgewinn: 1,05 %	Risikogewinn: 15 %	Zusatzgewinn: 0,5 ‰
Abrechnungsverband Kapitalversicherung gegen laufende Prämienzahlung 215	Zinsgewinn: 1,30 %	Risikogewinn: 15 %	Zusatzgewinn: 0,5 ‰
Abrechnungsverband Kapitalversicherung gegen Einmalprämie und prämienfreie Versicherungen 207	Zinsgewinn: 0,55 %		
Abrechnungsverband Kapitalversicherung gegen Einmalprämie und prämienfreie Versicherungen 211	Zinsgewinn: 0,80 %		
Abrechnungsverband Kapitalversicherung gegen Einmalprämie und prämienfreie Versicherungen 213	Zinsgewinn: 1,05 %		
Abrechnungsverband Kapitalversicherung gegen Einmalprämie und prämienfreie Versicherungen 215	Zinsgewinn: 1,30 %		
Abrechnungsverband Erlebensversicherung gegen laufende Prämienzahlung 207	Zinsgewinn: 0,55 %	Zusatzgewinn: 0,3 ‰	
Abrechnungsverband Erlebensversicherung gegen laufende Prämienzahlung 211	Zinsgewinn: 0,80 %	Zusatzgewinn: 0,3 ‰	
Abrechnungsverband Erlebensversicherung gegen laufende Prämienzahlung 213	Zinsgewinn: 1,05 %	Zusatzgewinn: 0,5 ‰	
Abrechnungsverband Erlebensversicherung gegen laufende Prämienzahlung 215	Zinsgewinn: 1,30 %	Zusatzgewinn: 0,5 ‰	
Abrechnungsverband Erlebensversicherung gegen Einmalprämie und prämienfreie Versicherungen 207	Zinsgewinn: 0,55 %		
Abrechnungsverband Kapitalversicherung gegen Einmalprämie und prämienfreie Versicherungen 211	Zinsgewinn: 0,80 %		
Abrechnungsverband Kapitalversicherung gegen Einmalprämie und prämienfreie Versicherungen 213	Zinsgewinn: 1,05 %		
Abrechnungsverband Erlebensversicherung gegen Einmalprämie und prämienfreie Versicherungen 215	Zinsgewinn: 1,30 %		
Abrechnungsverband Rentenversicherung gegen Einmalprämie 207 und 209	Zinsgewinn/Bonus: 0,55 %		
Abrechnungsverband Rentenversicherung gegen Einmalprämie 211	Zinsgewinn/Bonus: 0,80 %		

Gewinnverband 207:

Abrechnungsverband Rentenversicherung gegen Einmalprämie 213	Zinsgewinn/Bonus: 1,05 %	
Abrechnungsverband Rentenversicherung gegen Einmalprämie 215	Zinsgewinn/Bonus: 1,30 %	
Abrechnungsverband Risikoversicherung gegen laufende Prämienzahlung 209	Zinsgewinn: 0,55 %	Risikogewinn: 10,00 %
Abrechnungsverband Risikoversicherung gegen laufende Prämienzahlung 211	Zinsgewinn: 0,80 %	Risikogewinn: 10,00 %
Abrechnungsverband Risikoversicherung gegen laufende Prämienzahlung 213	Zinsgewinn: 0,80 %	Risikogewinn: 5,00 %
Abrechnungsverband Risikoversicherung gegen laufende Prämienzahlung 215	Zinsgewinn: 1,30 %	Risikogewinn: 5,00 %
Abrechnungsverband Risikoversicherung gegen Einmalprämie und prämienfreie Versicherungen 209	Zinsgewinn: 0,55 %	
Abrechnungsverband Risikoversicherung gegen Einmalprämie und prämienfreie Versicherungen 211	Zinsgewinn: 0,80 %	
Abrechnungsverband Risikoversicherung gegen Einmalprämie und prämienfreie Versicherungen 213	Zinsgewinn: 0,80 %	
Abrechnungsverband Risikoversicherung gegen Einmalprämie und prämienfreie Versicherungen 215	Zinsgewinn: 1,30 %	

Die Kapitalanlage der fondsgebundenen Lebensversicherung erfolgte in folgenden Fonds:

Wertpapierkennnummer	Fondskurzbezeichnung	Wertpapierkennnummer	Fondskurzbezeichnung	Wertpapierkennnummer	Fondskurzbezeichnung
AT0000499785	FTC Gideon I	DE000A0H0785	iSEGBC 1.5-10.5	IE00B0M62X26	ISHARES BAR EUR
AT0000615158	SemperReal Est	DE000A0H08D2	iShs Nik 225 UC	IE00B4L5Y983	iShs Cr MSCI Wd
AT0000615836	Ariqon Konserv	DE000A0LGQM3	iShs Glb Infra	IE00B5649C52	GLG Jp CorAl Eq
AT0000618137	C-Q Arts TotRet	DE000A0LGQN1	iShs MSCI Tur	IE00B56CKP98	GLG JP Core
AT0000634704	C-Q Arts Tr Bal	DE000A0M5X10	iShs Glo Cln E	IE00B5BMR087	iShs Cr 500 USD
AT0000642483	Apollo 32	DE000A0MSAE7	iShs BRIC 50	IE00B5KSKH55	Polar North USD
AT0000645973	ERST RESP ST EU	DE000A0MSAF4	iShs Lis Pri E	IE00B65YMK29	Muz Enh Shrt
AT0000704341	ESPA STOCK ISTA	DE000A0MSAG2	iShs Glb Water	IE00BLP55460	OM Glb Eq Abs R
AT0000729298	C-Q APM ABS Ret	DE000A0NAOK7	iShs MSCI EM La	LI0008232030	LGT STRATEGY 2
AT0000810643	ARIQON Multi As	DE000A0NAUG6	LBW Rohstoffe	LI0142878029	CAIAC Smarttren
AT0000810650	ARIQON Wachstum	DE000A0Q4R44	iShEu600REst	LU0003549028	DWS Eurorenta
AT0000817960	Spaengler Spart	DE000A0Q4R29	iSh erMoney Mkt	LU0029868097	Fr T Inv.Europ
AT0000825393	C-Q Arts Best M	DE000A0Q8HP2	ZANTKE EURO COR	LU0029871042	Tem Global Bond
AT0000857412	PIA Austria Sto	DE000A0YBR46	iShs MSCI Em Mk	LU0035744829	VT Euro Bd BC
AT0000990346	VALUE INVESTMENT	DE000A0YJMN7	C-Q ARTS TRFlex	LU0035748655	VF Japan Eq BC
AT0000A02PE1	C-Q A To Re Vor	DE000A1JRQD1	4Q SPC INC R EU	LU0044957727	ACMB Amer Incom
AT0000A03K55	C-QUADRAT ARTS	DE000DWS08N1	DWS TRC DE	LU0048573561	Shs Fid America
AT0000A06VC4	Mngd Pft Pl	DE000DWS08P6	DWS TRC Top Div	LU0048575426	Fid Emerg Mkt
AT0000A0DYN7	VALUE INV FOND5	DE000DWS08Q4	DWS TRC Top Asn	LU0048578792	Fid Funds EuroG
AT0000A0H304	APOLLO 32 BASIS	FR0000292278	Magellan-c	LU0048579097	Fid Euro Bond
AT0000A0M4L9	AlpinGlob Trend	FR0010135103	Carmignac Gestl	LU0054754816	Fid Funds Switz
AT0000A0PS71	ARIQON Terra	FR0010148981	Carmig.Investi.	LU0058892943	Sar In Su PO Ba
AT0000A0UJH4	C-Q ARTS TR Def	FR0010149120	Carmignac Sec	LU0061928585	Oeko Wld VICC
AT0000A0XH66	C-Q ARTS TOT RE	FR0010836163	CPR Silver Age	LU0062756647	DWS Osteuropa
AT0000A0XNA5	Weltstrategie P	GB0002769312	Thr Global Sele	LU0064675639	Nor Nordic Equi
AT00DIAMIND3	Diamind	GB0002769429	Thr American Fu	LU0070176184	Alger Amer A Gr
DE0005561674	Veri ETF-DCHFDS	GB0002769536	Thr American Se	LU0070992663	Hend H Gl Tech
DE0005933931	iShCrDAXUCIETF	GB0002770203	Thr Asia Fund	LU0077335932	Fid Amer Growth
DE0005933956	iShs EUSTX 50	GB0002771169	Thrd Eurp Sel.	LU0080749848	FIDELITY FND5-P
DE0008471467	Allianz GBL EQ	GB0002771383	Thr Europ.Small	LU0082076828	FTC Fut Classic
DE0008476250	Kapital Plus-A	GB0030932676	M&G 1 Global Ba	LU0084408755	VT F East Eq BC
DE0008476524	DWS Verm.bild.I	GB00B2PF5X11	FS INDIAN SUBCO	LU0099574567	Fid Gl Techno A
DE0008481821	All W Europa A	GB00B39R2S49	M&G Glb Div EUR	LU0103598305	Multi Invest OP
DE0009769760	DWS Top 50 Asie	GB00B56H1S45	M&G DYNAMIC ALL	LU0104884860	Pictet-Water PC
DE0009848119	DWS Top Dividen	IE0003594896	INVESCO GLOBAL	LU0107944042	Loys Global -P-
DE000A0D8Q23	iShs ATX UETF	IE0004445015	JANUS CAPITAL B	LU0113257694	Corp Bond A Acc
DE000A0DPMY5	iShs Chin La C	IE0004766675	Comgest Gwth Eu	LU0114721508	Fid Gl Cons Ind
DE000A0F5G98	C-QUADRAT ARTS	IE0032722260	BNY Euro Bd	LU0114760746	Fr TI Growth Fd
DE000A0F5UG3	iShs DJEuStnScr	IE0032904116	JO HAMBRO EU	LU0115528548	JPMIF Gl Fin US
DE000A0F5UH1	iShSTGIselD100	IE0033534557	Janus Gl RI Est	LU0119124781	FF EDGF A EUR
DE000A0H0728	iShs DJ-UBS CmS	IE00B01VQC58	Inve 1 EM Bd		

Die Kapitalanlage der fondsgebundenen Lebensversicherung erfolgte in folgenden Fonds:

Wertpapierkennnummer	Fondskurzbezeichnung	Wertpapierkennnummer	Fondskurzbezeichnung	Wertpapierkennnummer	Fondskurzbezeichnung
LU0119747243	Inv Eu I-L Bd A	LU0243957239	INVESCO PAN EUR	LU0384405600	VT Clean Techn
LU0120689640	VT Euro Mo BC	LU0245286777	BNP P Isl Eq Cp	LU0386882277	Pictet SICAV
LU0120694996	VT Fds Swiss Mo	LU0248184110	SISF Latin Amer	LU0390137031	Fr TI Front Mk
LU0122379950	BGF Wld Health	LU0249411835	BGF Jap Sm OPP	LU0397221945	DBX Portf. TR
LU0127032794	BFI DYNAMIC EUR	LU0250686374	Patr Sel Ertr B	LU0417495552	Fid GI Re A Sec
LU0127038486	BFI InterSt CHF	LU0250687000	Patr Sel Wachs	LU0424370004	Man AHL Trend
LU0127039963	BFI EUROBOND EU	LU0250688156	Patr Sel Chance	LU0431139764	Ethna-Aktiv E
LU0129412341	JPMF GI C EUR A	LU0251129895	Fid Intl AC	LU0431992006	JPMF EM Mkt Opp
LU0137341789	StarCap Argos	LU0251661087	AWF Eur 10	LU0432616737	Inv BalRisk All
LU0138821268	Hend Hor Pan Eu	LU0252652382	Fr TI GI Bd -A-	LU0455735596	ETHNA-GLOBAL DY
LU0152984307	FRANK TP INV EM	LU0256331488	SISF GI Energy	LU0494761835	Bellev L BB GM
LU0153585723	Vont EUR Cr Bd	LU0256624742	SEBF 1 Ass Sel	LU0505785005	ABERDEEN GLEAS
LU0154237225	BGF USD Sh Bd	LU0256839191	AGIF Eu Eq Gr A	LU0507265923	DWS Inv To Div
LU0157922724	Fid GI Focus AD	LU0256839274	AGIF Eu Eq Gr	LU0547714286	DNB ECO
LU0158938935	Sara Sus Bd EUR	LU0260870661	Fr Ti Global To	LU0571067601	VONT HY BD HHG
LU0159550150	DJE -P (EUR) Ca	LU0261945553	Fid ASEAN AC	LU0592698954	Carmig Em Patr
LU0170990948	Pictet-GED-HP C	LU0261959422	FIDELITY FD-EUR	LU0593848301	Mirae Asia GC E
LU0171283459	BGF GI All A2C	LU0267387685	Fid MA Strat AC	LU0594300096	Fid China Cons
LU0171289902	BGF-NEW ENGY-€A	LU0269904917	SISF GI Mkt Opp	LU0599946893	DWS Cons Kaldem
LU0171305526	BGF Wld Gold	LU0273158872	DWS Inv GI Agb	LU0605515377	Fid GI Div AHC
LU0172157280	BGF Wld Mining	LU0278091979	Vonto Chi St Eq	LU0608807516	Fr TI Em Bal AC
LU0187079180	R Cap Prop Eq D	LU0278457204	BFG Em M LC Bd	LU0612891514	Ignis GI AR Bd
LU0189894842	SISF GL H Yield	LU0279509144	Ethna GL Def TC	LU0633140560	ALL BERN-EMER M
LU0197216558	UBS LKS GI AllI	LU0294219869	TEMP Inv GB BD	LU0708389316	DWS Con Win G E
LU0198389784	JSS In RE Eq GI	LU0294221097	Fr TI GI TR AH1	LU0734574162	MLIS M WT Mkt
LU0202403266	FAST Europe	LU0302296495	DNB Technology	LU0740979447	BFIC-QUADRAT A
LU0208853274	JPMF GI Nat Res	LU0303816705	Fid Em EMEA AC	LU0740981344	BFIC-QUADRAT A
LU0210528336	JPMF Singap JPM	LU0308864023	MainF Top EU Id	LU0740983043	BFIC-QUADRAT A
LU0210528500	JPMF Amer Eq	LU0316493583	FRANK TEMP ASA	LU0759372021	Von Har Dyn C H
LU0210530746	JPMF EU EQ	LU0316494805	Fr Ti FU Str	LU0780248950	HSBC GI India
LU0210533419	JPMF Glob Dynam	LU0318931358	JPMF Em Sm	LU0826414673	N1 US Tot R Bd
LU0215105999	SISF GI Eq AC	LU0325074507	JPMF H US Steep	LU0828003284	DWS FUNDS-GLOBA
LU0218910536	Vonto GI Val Eq	LU0329759764	DWS Inv Africa	LU0848325378	VT Sus GI L BC
LU0227384020	Nordea Stable R	LU0329760853	DWS Inv GI Infr	LU0909472069	CS LUX GLOBAL S
LU0229773345	JSS In OS Eq GI	LU0334857355	Inv Asia Co Dem	LU0952573482	FvS Mul Opp II
LU0229946628	Fr TI BRIC -A-	LU0337414303	Banfl Opp L PTC	LU0969580488	BEMA2HU
LU0231118026	JUP JGF-ECO GRW	LU0338548034	SWC(LU) EM MKTS	LU0995123261	SISF UK Opp
LU0231459107	Aberd.GI Asia	LU0343169966	BGF-GLOBAL ALLO	SI0021400518	Infond BRIC
LU0236737465	SISF Jap Eq AHC	LU0374456654	DJE-ASIA HIGH D		
LU0238205289	Fid Em Debt AC	LU0375726329	N1 Hera L/S MI		

Die Rückstellungen für Abfertigungen betragen T EUR 17.520 (Geschäftsjahr 2014: T EUR 16.314). Der Bilanzansatz entspricht den veröffentlichten Grundsätzen des AFRAC. Die Berechnung des Deckungskapitals der Abfertigungsverpflichtungen wird laut Stellungnahme »Rückstellungen für Pensions-, Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und vergleichbare langfristig fällige Verpflichtungen nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches« vorgenommen (AVÖ 2008-P Pagler & Pagler, Teilwertverfahren, Rechnungszinssatz 3,9 Prozent p. a).

Die Rückstellungen für Pensionen betragen T EUR 43.663 (Geschäftsjahr 2014: T EUR 40.524). Der Bilanzansatz entspricht den veröffentlichten Grundsätzen des AFRAC. Die Berechnung des Deckungskapitals der Pensionsverpflichtungen, der Pensionsanwartschaften und des Barwerts der flüssigen Pensionen wird laut Stellungnahme »Rückstellungen für Pensions-, Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und vergleichbare langfristig fällige Verpflichtungen nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches« vorgenommen (AVÖ 2008-P Pagler & Pagler, Teilwertverfahren, Rechnungszinssatz 3,9 Prozent p. a). Von der Rückstellung ist ein Betrag von T EUR 23.328 (Geschäftsjahr 2014: T EUR 19.846) versteuert.

Die technischen Posten des übernommenen Rückversicherungsgeschäfts für den Schaden- und Unfallbereich werden teilweise um ein halbes bzw. ein ganzes Jahr zeitversetzt in den Jahresabschluss aufgenommen. Die im Geschäftsjahr in der Gewinn- und Verlustrechnung aufgenommenen Prämien in Höhe von T EUR 510 (Geschäftsjahr 2014: T EUR 537) beinhalten die um ein halbes Jahr zeitversetzt verrechneten Prämien in Höhe von T EUR 0 (Geschäftsjahr 2014: T EUR 0) und die um ein Jahr zeitversetzt verrechneten Prämien in Höhe von T EUR 426 (Geschäftsjahr 2014: T EUR 437).

In der Abteilung Leben wird das übernommene Rückversicherungsgeschäft nicht zeitversetzt dargestellt.

Die auf fremde Währung lautenden Posten wurden zum Abschlussstichtag zum Devisenmittelkurs umgerechnet.

Im vorliegenden Jahresabschluss wurden aktivierte latente Steuern gemäß § 198 Abs. 10 UGB für das Jahr 2015 in Höhe von T EUR 1.807 aufgelöst (Geschäftsjahr 2014: von T EUR 4.213 gebildet).

Die in der Bilanz ausgewiesenen Grundstücke und Bauten in der Höhe von T EUR 118.643 (Geschäftsjahr 2014: T EUR 121.416) beinhalten Grundwerte in Höhe von T EUR 30.995 (Geschäftsjahr 2014: T EUR 30.995). Der Bilanzwert für zur Gänze selbst genutzte bzw. teilweise selbst genutzte Grundstücke und Bauten beträgt T EUR 19.546 (Geschäftsjahr 2014: T EUR 20.064).

III. Erläuterungen zur Bilanz

Die Zeitwerte bestimmter Bilanzposten stellen sich zum 31.12.2015 wie folgt dar:

in TEUR	2015	2014
Grundstücke und Bauten	229.625	210.001
Anteile verbundene Unternehmen	1.403	132.177
Darlehen an verbundene Unternehmen	14.585	14.891
Beteiligungen	606	565
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	135.382	124.230
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	851.365	827.435
Hypothekendarlehen	860	903
Vorauszahlungen auf Polizzen	1.591	1.453
Sonstige Ausleihungen	203.704	257.978
Guthaben bei Kreditinstituten	33.827	51.314
Andere Kapitalanlagen	787	605

Der Zeitwert (Verkehrswert) der Grundstücke und Bauten wurde nach der DCF-Methode (Discounted-Cash-Flow-Methode) durch einen Sachverständigen für Immobilienbewertungen zum 19.11.2015 bewertet. Die Anteile an verbundenen Unternehmen, Darlehen an verbundene Unternehmen und Beteiligungen werden vereinfachend zu Buchwerten, Aktien und Schuldverschreibungen mit dem Börsenkurswert zum Stichtag 31.12.2015 bewertet. Für nicht börsennotierte Finanzinstrumente wird der letzte verfügbare Net Asset Value für die Bewertung herangezogen. Die Darlehen sind zu Marktwerten bewertet, und Guthaben bei Kreditinstituten sind zu Buchwerten angesetzt. Die Vorauszahlungen auf Polizzen entfallen zur Gänze auf Polizzendarlehen. Die sonstigen Ausleihungen, die nicht durch einen Versicherungsvertrag besichert sind, setzen sich wie folgt zusammen:

In T EUR	2015	2014
Darlehen an Körperschaften öffentlichen Rechts	145.507	196.400
Übrige	58.197	61.578
	203.704	257.978

In den Posten »Sonstige Ausleihungen« sind wechselmäßig verbrieft Forderungen in Höhe von T EUR 0 (Geschäftsjahr 2014: T EUR 0) enthalten.

Im vorliegenden Abschluss sind derivative Finanzinstrumente (Put-Optionen DJ EURO STOXX 50 und S&P-200-Index) zur Absicherung der entsprechenden Aktientangente wie folgt enthalten:

Bedingte Termingeschäfte in T EUR	Bilanzposition	Buchwert	Börsenwert
Gekaufte Put-Optionen	Aktiva B.III.7. Andere Kapitalanlagen	782	787

Die nichtversicherungstechnischen sonstigen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen für Steuern von T EUR 6.200 (Geschäftsjahr 2014: T EUR 0), Rückstellungen für nicht konsumierten Urlaub in Höhe von T EUR 2.089 (Geschäftsjahr 2014: T EUR 1.959), für Provisionsabrechnungen in Höhe von T EUR 5.758 (Geschäftsjahr 2014: T EUR 5.059), für Jubiläumsgeldverpflichtungen in Höhe von T EUR 3.241 (Geschäftsjahr 2014: T EUR 2.281), für Personalaufwendungen in Höhe von T EUR 1.431 (Geschäftsjahr 2014: T EUR 1.599), für ausstehende Rechnungen in Höhe von T EUR 791 (Geschäftsjahr 2014: T EUR 755) und Prüfungs- und Beratungsaufwendungen in Höhe von T EUR 239 (Geschäftsjahr 2014: T EUR 251).

Nachstehend werden die Anteile verschiedener Bilanzposten dargestellt, die auf verbundene Unternehmen entfallen:

in T EUR	2015	2014
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	2.088	1.238
Sonstige Forderungen	2.121	2.011
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	337	123
Andere Verbindlichkeiten	13.079	8.205

In dem Posten »Andere Verbindlichkeiten« sind Verbindlichkeiten aus Steuern und Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit wie folgt enthalten:

in T EUR	2015	2014
Verbindlichkeiten aus Steuern	10.064	10.450
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	1.150	1.191

Die Entwicklung besonderer Bilanzwerte, nämlich die Posten »Immaterielle Vermögensgegenstände«, »Grundstücke und Bauten« und »Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen« (Letztere gegliedert in »Anteile an verbundenen Unternehmen«, »Darlehen an verbundene Unternehmen«, und »Beteiligungen«), wird nachfolgend dargestellt:

in T EUR	Stand				Stand 31.12.2015
	1.1.2015	Zugänge	Abgänge	Abschreibungen	
Immaterielle Vermögensgegenstände	4.138	1.575	-3	-1.991	3.719
Grundstücke und Bauten	121.416	148	0	-2.921	118.643
Anteile an verbundenen Unternehmen	132.177	0	-130.774	0	1.403
Darlehen an verbundene Unternehmen	14.891	0	-306	0	14.585
Beteiligungen	565	41	0	0	606

Die Verpflichtungen aus den nicht in der Bilanz ausgewiesenen Vermögensgegenständen betragen im Folgejahr T EUR 185 (Geschäftsjahr 2014: T EUR 268) und in den folgenden fünf Jahren T EUR 382 (Geschäftsjahr 2014: T EUR 620).

Haftungsverhältnisse gemäß § 199 UGB

Die Gesellschaft hat gegenüber der protecta.at Finanz- und Versicherungsservice GmbH, Wien, eine harte Patronatserklärung abgegeben.

IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Schaden- und Unfallrechnung

Entsprechend der Vorschrift des § 1 der Verordnung über die Rechnungslegung von Unternehmen der Vertragsversicherung (RLVVU) werden indirekte wie direkte Beteiligungen wie Mitversicherungsverhältnisse dargestellt.

Die verrechneten Prämien, die abgegrenzten Prämien, die Aufwendungen für Versicherungsfälle, die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und der Rückversicherungssaldo in der Schaden- und Unfallversicherung gliedern sich in den Jahren 2015 und 2014 wie folgt auf:

Gesamtrechnung						
in T EUR	Jahr	Verrechnete Prämien	Abgegrenzte Prämien	Aufwendungen für Versicherungsfälle	Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	Rückversicherungssaldo
Direktes Geschäft						
Feuer- und Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung	2014	10.671	10.658	6.735	4.285	632
	2015	10.398	10.419	13.329	4.413	1.590
Haushaltsversicherung	2014	32.921	32.806	14.082	12.916	-900
	2015	34.030	33.954	12.890	14.375	-323
Sonstige Sachversicherungen	2014	50.426	50.354	35.543	21.405	-3.875
	2015	52.472	53.011	33.869	26.282	724
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	2014	54.757	54.790	37.103	11.120	-2.076
	2015	53.848	54.013	35.930	9.568	-2.507
Sonstige Versicherungen	2014	47.814	47.642	31.958	11.611	-601
	2015	48.868	48.683	33.101	10.788	539
Unfallversicherung	2014	31.709	31.700	16.607	11.854	-611
	2015	32.688	32.688	17.949	13.873	-1.456
Haftpflichtversicherung	2014	16.080	16.088	4.997	6.555	-1.216
	2015	16.167	16.163	6.711	7.071	452
Rechtsschutzversicherung	2014	17.082	17.092	5.776	6.140	0
	2015	17.622	17.634	8.268	6.790	0
Transportversicherung	2014	227	228	364	159	209
	2015	50	50	437	28	405
	2014	261.687	261.358	153.165	86.045	-8.438
	2015	266.143	266.615	162.484	93.188	-576
Indirektes Geschäft						
Sonstige Versicherungen	2014	537	537	244	113	0
	2015	510	510	241	80	0
	2014	537	537	244	113	0
	2015	510	510	241	80	0
Direktes und indirektes Geschäft insgesamt						
	2014	262.224	261.895	153.409	86.158	-8.438
	2015	266.653	267.125	162.725	93.268	-576

Lebensversicherung

Die Prämien für Lebensversicherungen gliedern sich in den Jahren 2015 und 2014 wie folgt auf:

in T EUR	2015	2014
Direktes Geschäft	134.893	135.655
Indirektes Geschäft	1.747	1.881
	136.640	137.536

Die Prämien für Lebensversicherungen setzen sich im direkten Geschäft wie folgt zusammen:

in T EUR	2015	2014
Einzelversicherungen	134.568	135.343
Gruppenversicherungen	325	312
	134.893	135.655

in T EUR	2015	2014
Verträge mit Einmalprämien	33.667	36.257
Verträge mit laufenden Prämien	101.226	99.398
	134.893	135.655

in T EUR	2015	2014
Verträge mit Gewinnbeteiligung	70.319	88.557
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	64.574	47.098
	134.893	135.655

in T EUR	2015	2014
Verträge der klassischen Lebensversicherung	73.240	81.656
Verträge der indexgebundenen Lebensversicherung	8.615	9.051
Verträge der fondsgebundenen Lebensversicherung	53.038	44.948
	134.893	135.655

Der Rückversicherungssaldo in der Lebensversicherung entwickelte sich im Jahr 2015 mit T EUR 1.642 (Geschäftsjahr 2014: T EUR 1.759) zugunsten der Rückversicherer.

In der Lebensversicherung wurden die gesamten Erträge der Kapitalveranlagung in Höhe von T EUR 34.305 (Geschäftsjahr 2014: T EUR 33.313) in die technische Rechnung übertragen, da der Kapitalertrag einen Bestandteil der technischen Kalkulation bildet. Grundlage für die Berechnung stellt § 16 der Verordnung über die Rechnungslegung von Unternehmen der Vertragsversicherung (RLVVU) dar.

Tätigkeitsgebiet

Unsere Geschäftstätigkeit erstreckt sich im Wesentlichen auf das Gebiet der Republik Österreich.

Bezüge unserer Mitarbeitenden

In den Posten »Aufwendungen für Versicherungsfälle«, »Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb« und »Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen« sind enthalten:

	Abschluss	Verwaltung	Gesamt	Gesamt
in T EUR	2015	2015	2015	2014
Gehälter und Löhne	13.787	16.025	29.812	30.489
Aufwendungen für Altersversorgung	299	6.100	6.398	3.486
Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	1.148	1.058	2.206	1.280
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	6.598	4.029	10.627	11.274
Sonstige Sozialaufwendungen	344	524	868	855

Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Für die Prüfung des Jahresabschlusses fielen im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von EUR 129.922,00 an. Zusätzlich sind für andere Bestätigungsleistungen EUR 35.000,00 im Jahresabschluss berücksichtigt. In den Beträgen sind Auslagenersätze, die Haftpflichtversicherungsprämien sowie die gesetzliche Umsatzsteuer enthalten.

Provisionen

Im direkten Versicherungsgeschäft fielen im Geschäftsjahr Provisionen in Höhe von T EUR 61.417 (Geschäftsjahr 2014: T EUR 47.331) an.

Beteiligungserträge

Die Posten Erträge und Aufwendungen aus Beteiligungen enthalten aus Erträgen der SK Versicherungs AG, Wien, T EUR 9 (Geschäftsjahr 2014: T EUR 9).

Veränderungen der Bewertungsreserve

Die in der Bilanz zum 31. Dezember 2015 ausgewiesene Bewertungsreserve und die Veränderungen im Geschäftsjahr gliedern sich wie folgt nach Posten des Anlagevermögens auf:

in T EUR	Stand am 1.1.2015	Zuführung	Auflösung	Stand am 31.12.2015
Grundstücke und Bauten	46	0	-3	43

V. Sonstige Angaben

Die Helvetia Versicherungen AG, Wien, und alle ihre Tochtergesellschaften werden in den Konzernabschluss der Helvetia Holding, St.Gallen, einbezogen. Dadurch ist die Helvetia Versicherungen AG gemäß § 245 HGB von der Verpflichtung befreit, einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht aufzustellen. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der Helvetia Holding, St.Gallen, werden beim Firmenbuch des Handelsgerichts Wien hinterlegt.

Grundkapital

Das Grundkapital blieb im Jahr 2015 unverändert und setzt sich aus 175.000 Stück Stammaktien (Inhaberaktien) mit einem Nennbetrag von EUR 12.717.745,99 zusammen. Der von der Helvetia Gruppe gehaltene Anteil beträgt 100 Prozent.

Mitgliedschaften

Die Gesellschaft ist Mitglied des Verbands der Versicherungsunternehmen Österreichs, des Kuratoriums für Verkehrssicherheit sowie des Bildungswerkes der österreichischen Versicherungswirtschaft und der Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein.

Ergänzungskapital

Im Bilanzposten »Nachrangige Verbindlichkeiten« wird ein Ergänzungskapital gemäß § 73c Abs. 2 VAG in Höhe von T EUR 17.770 (Geschäftsjahr 2014: T EUR 17.770) ausgewiesen. Für diese nachrangigen Verbindlichkeiten wurden Namensschuldverschreibungen mit teilweise fixem und teilweise variablem Zinssatz ausgegeben. Vom Wirtschaftsprüfer wurde die Gesetzmäßigkeit bestätigt.

Beteiligungen

Am 31.12.2015 bestanden Beteiligungen an folgenden Unternehmen:

Unternehmen (Name und Sitz)	Anteil am Kapital am 31.12.2015 %	Letzter Jahres- abschluss für	Eigenkapital T EUR	Jahres- überschuss/ -fehlbetrag T EUR
Helvetia Financial Services GmbH, Wien	100,00 %	2015	167	76
Swoboda & Kafka GesmbH, Wien	100,00 %	2015	21	3
protecta.at Finanz- und Versicherungsservice GesmbH, Wien	100,00 %	2015	-265	-6
RZD Datenverarbeitungs-GesmbH, Wien	100,00 %	2015	148	5
Devrientgasse 4 Projektentwicklungs- und Verwertungs GesmbH, Wien	100,00 %	2015	-2	0
Devrientgasse 4 Projektentwicklungs- und Verwertungs GesmbH & Co KG, Wien	100,00 %	2015	-695	-4
SK Versicherung Aktiengesellschaft, Wien	3,55 %	2014	12.755	1.069
Assistance Beteiligungs-GesmbH, Wien	12,00 %	2014	327	-3
ZSG Kfz-Zulassungsservice GesmbH, Wien	33,33 %	2015	160	21

Vertragliche Beziehungen

Mit der Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft, St.Gallen, bestehen Verträge über Rückversicherungsabgaben und Serviceleistungen.

Aufwendungen für Aufsichtsrat und Vorstand

Die Tantiemen der Mitglieder des Aufsichtsrats für ihre Tätigkeit für die Gesellschaft beliefen sich im Jahr 2015 auf T EUR 0 (Geschäftsjahr 2014: T EUR 0). Den aktiven Mitgliedern des Vorstands flossen im Jahr 2015 Vergütungen (Bruttobezüge) von T EUR 1.224 (Geschäftsjahr 2014: T EUR 1.086) zu. Die Pensionszahlungen an frühere Mitglieder des Vorstands betragen im Jahr 2015 T EUR 648 (Geschäftsjahr 2014: T EUR 620). Von den Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen des Gesamtunternehmens in Höhe von insgesamt T EUR 8.604 (Geschäftsjahr 2014: T EUR 4.766) entfielen im Jahr 2015 T EUR 892 (Geschäftsjahr 2014: T EUR 282) auf Abfertigungs- und Pensionsaufwendungen für Vorstandsmitglieder.

Aufsichtsrat

Im Jahr 2015 bekleideten nachstehende Personen ein Mandat im Aufsichtsrat der Gesellschaft:

Dr. Markus Gemperle (ab 2.4.2015)
 Mag. Stefan Loacker, lic. oec. HSG (bis 2.4.2015)
 Paul Norton
 Dr. Ralph-Thomas Honegger (ab 2.4.2015)
 Marc von Wartburg (ab 2.4.2015)
 Ing. Bernhard Rösch
 Michael Stepan

Vorstand

Der Vorstand setzte sich im Berichtsjahr aus folgenden Herren zusammen:

Dr. Otmar Bodner, Vorsitzender
 Josef Gutschik
 Dipl. Math. Jürgen Horstmann
 Mag. Thomas Neusiedler
 Werner Panhauser

Mitarbeitende

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden im Durchschnitt in der Geschäftsaufbringung 491 (Geschäftsjahr 2014: 454) und in der Verwaltung 370 (Geschäftsjahr 2014: 391) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Wien, am 4. April 2016

Der Vorstand
 Dr. Otmar Bodner e.h.
 Josef Gutschik e.h.
 Dipl. Math. Jürgen Horstmann e.h.
 Mag. Thomas Neusiedler e.h.
 Werner Panhauser e.h.

Vorschlag für die Gewinnverwendung

Das Geschäftsjahr 2015 schließt mit einem Jahresgewinn in Höhe von EUR 3.918.736,85.

Zusammen mit dem Gewinnvortrag in Höhe von EUR 7.844.859,38 errechnet sich ein Bilanzgewinn in Höhe von EUR 11.763.596,23.

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, diesen Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden: Ausschüttung einer Dividende von 47,5 Prozent auf das dividendenberechtigte Grundkapital in Höhe von EUR 12.717.745,99, somit EUR 6.040.929,34. Weiters wird vorgeschlagen, den verbleibenden Restbetrag in Höhe von EUR 5.722.666,89 auf neue Rechnung vorzutragen.

Wien, am 4. April 2016

Der Vorstand
Dr. Otmar Bodner e.h.
Josef Gutschik e.h.
Dipl. Math. Jürgen Horstmann e.h.
Mag. Thomas Neusiedler e.h.
Werner Panhauser e.h.

Bericht des Aufsichtsrats über das Geschäftsjahr 2015

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Der Vorstand hat regelmäßig über die geschäftliche Lage sowie über besondere Geschäftsvorfälle berichtet.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 wurden von der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Prüfungsbericht gab dem Aufsichtsrat keinerlei Anlass zu Bemerkungen.

Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss und den Lagebericht. Der Jahresabschluss ist damit nach § 96 Abs. 4 des Aktiengesetzes festgestellt.

Dem Vorschlag des Vorstands an die Hauptversammlung über die Verwendung des Gewinns schließt sich der Aufsichtsrat vollinhaltlich an.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Unternehmens spricht der Aufsichtsrat für die im Jahr 2015 geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Wien, am 4. April 2016

Für den Aufsichtsrat
Dr. Markus Gemperle e.h.
Vorsitzender

Lebensversicherung

Bestandsentwicklung – direktes Geschäft 2015

	Anzahl der Verträge	Versicherungs- summe T EUR
Stand am 31.12.2014	137.394	3.497.394
Sonstiges (inkl. Erläuterung)	0	0
Stand am 1.1.2015	137.394	3.497.394
Zugänge 2015		
Neuproduktion	9.983	148.833
Erhöhungen	0	25.267
	9.983	174.100
Änderungen 2015		
Änderungszugänge	1.033	60.903
Änderungsabgänge	-4	-91.297
	1.029	-30.394
Abgänge bei Fälligkeit 2015		
durch Ablauf	-5.855	-139.450
durch Tod	-342	-6.824
	-6.197	-146.294
Vorzeitige Abgänge 2015		
durch Nichteinlösung	-611	-19.955
durch Storno ohne Leistung	-640	-19.334
durch Rückkauf	-4.475	-81.118
durch Prämienfreistellung	0	-22.530
	-5.726	-142.937
Sonstiges (inkl. Erläuterung)	0	0
Stand am 31.12.2014	136.483	3.351.868

Glossar

Abgegrenzte Prämien

Das sind im Wesentlichen die verrechneten Prämien unter Berücksichtigung der Veränderung der Prämienüberträge (z.B. Swiss Market Index). Die Versicherungsleistung erhöht sich um einen Bonus, dessen Höhe vom Indexverlauf abhängig ist.

Aufwendungen für den Versicherungsabschluss

Unter Aufwendungen für den Versicherungsabschluss fallen neben den Provisionen alle mit der Geschäftsaufbringung und Bestandhaltung zusammenhängenden Aufwendungen. Es sind dies die entsprechenden Anteile an den Aufwendungen für Arbeitsleistungen der Arbeitnehmer im Innen- und Außendienst, für Dienstleistungen der Vermittler, Betriebsmittel sowie Steuern und sonstige Abgaben, die durch den Betrieb der Vertragsversicherung einschließlich des indirekten Geschäfts verursacht werden.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung umfasst in der Lebensversicherung die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechneten vertraglichen Leistungsverpflichtungen und die bis zu einem bestimmten Stichtag angesammelten und dem Versicherungsnehmer gutgeschriebenen Gewinnanteile.

Direktes Geschäft

Das ist das vom Erstversicherer mit dem Kunden oder der Kundin abgeschlossene Geschäft.

Eigenmittel

Die Eigenmittel umfassen das Eigenkapital (Grundkapital, Kapitalrücklagen, freie Rücklagen und Bilanzgewinn/-verlust), die un versteuerten Rücklagen und die nachrangigen Verbindlichkeiten.

Fondsgebundene Lebensversicherung

Bei der fondsgebundenen Lebensversicherung kann der Kunde nach seiner individuellen Risikobereitschaft entscheiden, auf welche Art sein Kapital veranlagt wird. Hierbei können bestimmte Fonds ausgewählt oder verschiedene Veranlagungsstrategien gewählt werden. Entsprechend der Marktentwicklung können höhere Renditen als bei der klassischen Lebensversicherung erzielt werden.

Gewinnbeteiligung in der klassischen Lebensversicherung

Von dem in einem Geschäftsjahr erzielten Überschuss der Einnahmen über die Ausgaben werden den Versicherten laut Bedingungen Gewinne zugewiesen. Die Höhe der angewandten Sätze wird im Geschäftsbericht veröffentlicht.

Indexgebundene Lebensversicherung

Der Versicherungsinhalt ist derselbe wie bei der klassischen Lebensversicherung, jedoch sind die Versicherungsleistungen an die Wertentwicklung eines Index gebunden. Generell wird bei der indexgebundenen Lebensversicherung in risikoreichere Veranlagungsformen investiert, wobei entsprechend die Renditeerwartung eine höhere ist als bei der klassischen Lebensversicherung.

Indirektes Geschäft

Ist das von einem Erstversicherer (in Rückversicherung) übernommene Geschäft.

Kapitalerträge des technischen Geschäfts

In der Lebensversicherung entsprechen die Kapitalerträge des technischen Geschäfts dem Saldo aus den gesamten Erträgen aus Kapitalanlagen und Zinserträgen und den gesamten Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen.

Klassische Lebensversicherung

Überwiegender Inhalt der Lebensversicherung ist der Versicherungsfall Erleben oder der Versicherungsfall Tod des Versicherten während der Vertragsdauer. Die Veranlagung der Kundengelder erfolgt meistens in traditionellen Veranlagungsformen wie Anleihen, Aktien, Darlehen usw. Die notwendige Risikostreuung ist vom Versicherungsaufsichtsgesetz streng geregelt. Dem Kunden wird eine Kapitalgarantie und eine Mindestverzinsung (Rechnungszinssatz) auf das Sparkapital vom Versicherungsunternehmen garantiert. Weiters wird eine vom Erfolg des Versicherungsunternehmens abhängige Gewinnbeteiligung gewährt.

Kostensatz

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb in der Bruttorechnung, dividiert durch die abgegrenzten Prämien.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangigen Verbindlichkeiten umfassen alle Verbindlichkeiten, die aufgrund vertraglicher Vereinbarung im Falle der Liquidation oder des Konkurses allen anderen Verbindlichkeiten nachgeordnet sind (wie z. B. Ergänzungskapital).

Prämienüberträge

Die Prämienüberträge umfassen jenen Teil der verrechneten Prämien, die den Zeitraum nach dem Bilanzstichtag (Deckungszeitraum) betreffen.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle umfasst im Wesentlichen die Rückstellung für die dem Grunde oder der Höhe nach noch nicht feststehenden Leistungsverpflichtungen und anfallende Regulierungsaufwendungen für die bis zum Bilanzstichtag eingetretenen Versicherungsfälle, die Rückstellung für die am Bilanzstichtag der Höhe nach feststehenden, jedoch noch nicht abgewickelten Leistungsverpflichtungen, die Spätschadenrückstellung und die Rückstellung für sämtliche nach dem Bilanzstichtag voraussichtlich anfallenden Regulierungsaufwendungen für die bis zum Bilanzstichtag eingetretenen Versicherungsfälle.

Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer

Die Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer beinhaltet die nach der Satzung oder nach den Versicherungsbedingungen für die Versicherungsnehmer zulasten des Geschäftsjahres rückzustellenden Beträge.

Rückversicherung

Zur Absicherung des eigenen Portefeuilles werden Risiken teilweise an Dritte (Rückversicherer) abgegeben.

Schadensatz

Aufwendungen für Versicherungsfälle in der Bruttorechnung, dividiert durch die abgegrenzten Prämien.

Schwankungsrückstellung

Die Schwankungsrückstellung wird zum Ausgleich eines von Jahr zu Jahr unterschiedlichen Schadenverlaufes gebildet, wobei die Berechnung der Schwankungsrückstellung einem mathematisch-statistischen Modell folgt.

Solvabilitätsanfordernis

Ist der aufgrund gesetzlicher Bestimmungen errechnete Minimalbedarf an Eigenmitteln eines Versicherungsunternehmens, mit dem die dauernde Erfüllbarkeit von Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen sichergestellt werden kann.

Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Unter die Sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb fallen diejenigen Aufwendungen für Arbeitsleistungen der Arbeitnehmer im Innen- und Außendienst, Dienstleistungen der Vermittler, andere Dienstleistungen mit Ausnahme der abgegebenen Rückversicherung, Betriebsmittel sowie Steuern und sonstige Abgaben, die

durch den Betrieb der Vertragsversicherung einschließlich des indirekten Geschäfts verursacht werden, soweit sie nicht den Funktionsbereichen Regulierung der Versicherungsfälle, Vermögensverwaltung oder Leistungen an Dritte zuzuordnen sind oder auf die Geschäftsaufbringung und Bestanderhaltung entfallen.

Steuern vom Einkommen

Unter die Steuern vom Einkommen fallen insbesondere die Körperschaftsteuer, die Kapitalertragsteuer sowie gleichartige ausländische Abgaben, und zwar auch solche für Vorperioden.

Verrechnete Prämien

Die verrechneten Prämien umfassen die vorgeschriebenen Prämien ohne Versicherungssteuer und Feuerschutzsteuer, vermindert um die im Geschäftsjahr stornierten Prämien.

Verrechnungsposten zwischen den Abteilungen

Stellt einen Ausgleichsposten zwischen den Bilanzabteilungen her, wenn auf die Bilanzabteilungen nicht direkt zuordenbare Aktiva oder Passiva in einer Bilanzabteilung geführt werden.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis in der Schaden-Unfall-Versicherung umfasst alle Erträge und Aufwendungen des laufenden Versicherungsgeschäfts. In der Lebensversicherung ist im versicherungstechnischen Ergebnis auch der Saldo aus allen Erträgen und Aufwendungen der Kapitalveranlagung enthalten.

Zahlungen für Versicherungsfälle

Unter den Zahlungen für Versicherungsfälle sind neben den bezahlten Leistungen einschließlich Schadenerhebung und Schadenabwehr abzüglich der Regresseingänge auch die Aufwendungen für die Regulierung der Versicherungsfälle zu verstehen.

Zinszusatzrückstellung

Die Zinszusatzrückstellung ist gemäß Höchstzinssatzverordnung zu bilden und hat sicherzustellen, dass Versicherungsunternehmen jederzeit ihre gesetzlichen Verpflichtungen und vertraglichen Garantien (versprochener Rechnungszins) einhalten können.

Kontakte und Termine

Hauptsitz Gruppe

Helvetia Holding AG
 Dufourstrasse 40
 CH-9001 St.Gallen
 Telefon +41 58 2805000
 www.helvetia.com
 info@helvetia.com

Hauptsitz Österreich

Helvetia Versicherungen AG
 Hoher Markt 10–11
 AT-1010 Wien
 Telefon +43 (0)50222-0
 www.helvetia.at
 info@helvetia.at

Leiter Rechnungswesen

Mag. Kurt Raab
 Hoher Markt 10–11
 AT-1010 Wien
 Telefon +43 (0)50222-1392
 www.helvetia.at
 kurt.raab@helvetia.at

Unternehmenskommunikation

Mag. Bianca Herzog
 Hoher Markt 10–11
 AT-1010 Wien
 Telefon +43 (0)50222-1214
 www.helvetia.at
 presse@helvetia.at

Termine

5.9.2016	Publikation des Halbjahresergebnisses 2016
13.3.2017	Publikation des Jahresergebnisses 2016

Haftungsausschluss bezüglich zukunftsgerichteter Aussagen

Dieses Dokument wurde von der Helvetia Gruppe erstellt und darf vom Empfänger ohne die Zustimmung der Helvetia Gruppe weder kopiert noch abgeändert, angeboten, verkauft oder sonst wie an Drittpersonen abgegeben werden. Es wurden alle zumutbaren Anstrengungen unternommen, um sicherzustellen, dass die hier dargelegten Sachverhalte richtig und alle hier enthaltenen Meinungen fair und angemessen sind. Dieses Dokument beruht allerdings auf einer Auswahl, da es lediglich eine Einführung in und eine Übersicht über die Geschäftstätigkeit der Helvetia Gruppe bieten soll. Informationen und Zahlenangaben aus externen Quellen dürfen nicht als von der Helvetia Gruppe für richtig befunden oder bestätigt verstanden werden. Weder die Helvetia Gruppe als solche noch ihre Direktoren, leitenden Angestellten, Mitarbeiter und Berater oder sonstige Personen haften für Verluste, die mittelbar oder unmittelbar aus der Nutzung dieser Informationen erwachsen. Die in diesem Dokument dargelegten Fakten und Informationen sind möglichst aktuell, können sich aber in der Zukunft ändern. Sowohl die Helvetia Gruppe als solche als auch ihre Direktoren, leitenden Angestellten, Mitarbeiter und Berater oder sonstige Personen lehnen jede ausdrückliche oder implizite Haftung oder Gewähr für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der in diesem Dokument enthaltenen Informationen ab.

Dieses Dokument kann Prognosen oder andere zukunftsgerichtete Aussagen im Zusammenhang mit der Helvetia Gruppe enthalten, die naturgemäß mit allgemeinen wie auch spezifischen Risiken und Unsicherheiten verbunden sind, und es besteht die Gefahr, dass sich die Prognosen, Voraussagen, Pläne und andere explizite oder implizite Inhalte zukunftsgerichteter Aussagen als unzutreffend herausstellen. Wir machen darauf aufmerksam, dass eine Reihe wichtiger Faktoren dazu beitragen kann, dass die tatsächlichen Ergebnisse in hohem Maße von den Plänen, Zielsetzungen, Erwartungen, Schätzungen und Absichten, die in solchen zukunftsgerichteten Aussagen

zum Ausdruck kommen, abweichen. Zu diesen Faktoren gehören: (1) Änderungen der allgemeinen Wirtschaftslage, namentlich auf den Märkten, auf denen wir tätig sind, (2) Entwicklung der Finanzmärkte, (3) Zinssatzänderungen, (4) Wechselkursfluktuationen, (5) Änderungen der Gesetze und Verordnungen einschließlich der Rechnungslegungsgrundsätze und Bilanzierungspraktiken, (6) Risiken in Verbindung mit der Umsetzung unserer Geschäftsstrategien, (7) Häufigkeit, Umfang und allgemeine Entwicklung der Versicherungsfälle, (8) Sterblichkeits- und Morbiditätsrate sowie (9) Erneuerungs- und Verfallsraten von Polizzen. In diesem Zusammenhang weisen wir darauf hin, dass die vorstehende Liste wichtiger Faktoren nicht vollständig ist. Bei der Bewertung zukunftsgerichteter Aussagen sollten daher die genannten Faktoren und andere Ungewissheiten sorgfältig geprüft werden. Alle zukunftsgerichteten Aussagen gründen auf Informationen, die der Helvetia Gruppe am Tag ihrer Veröffentlichung zur Verfügung standen; die Helvetia Gruppe ist nur dann zur Aktualisierung dieser Aussagen verpflichtet, wenn die geltenden Gesetze dies verlangen.

Zweck dieses Dokuments ist es, die Aktionäre der Helvetia Gruppe und die Öffentlichkeit über die Geschäftstätigkeit der Helvetia Gruppe in dem am 31.12.2015 abgeschlossenen Geschäftsjahr zu informieren. Dieses Dokument stellt weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Umtausch, Kauf oder zur Zeichnung von Wertpapieren noch einen Emissionsprospekt im Sinne von Art. 652 a des Schweizerischen Obligationenrechts oder einen Kotierungsprospekt gemäß dem Kotierungsreglement der SWX Swiss Exchange dar. Nimmt die Helvetia Gruppe in Zukunft eine oder mehrere Kapitalerhöhungen vor, sollten die Anleger ihre Entscheidung zum Kauf oder zur Zeichnung neuer Aktien oder sonstiger Wertpapiere ausschließlich auf der Grundlage des maßgeblichen Emissionsprospekts treffen.

Wien, 31.3.2016

**Helvetia Versicherungen AG
Österreich**

Firmensitz in 1010 Wien, Hoher Markt 10-11

T +43 (0)50 222-0

F +43 (0)50 222-91000

www.helvetia.at

Ihre Schweizer Versicherung.

